NATURPARK KELLERWALD-EDERSEE ENTWICKLUNGSPLANUNG

BAND II LEITBILD UND UMSETZUNGSSTRATEGIEN

Oktober 2003

Auftraggeber:
Zweckverband
Naturpark Kellerwald-Edersee

Finanziert mit Mitteln der Zukunftsoffensive des Landes Hessen; Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Bearbeitung:
Büro Sollmann
Landschafts- und Freiraumplanung
Poststraße 6
34270 Schauenburg
Tel. 05601 - 9349-0
Fax 05601 - 9349-20
Sollmann@gmx.net

Bearbeiter:
Dipl. Ing. A. Sollmann
Dipl. Ing. E. Lamm
Dipl. Ing. M. Sollmann

INHALTSVERZEICHNIS

1 Leitbild für das Untersuchungsgebiet 1

1.1 Einführung 1
1.2 Ökosystemschutz, Biotopverbund 4
1.3 Landschaftsbild 10
1.4 Landschaftshaushalt (Boden, Wasser, Klima) 12
1.5 Zonierungskonzept für die Entwicklung des Naturparks 14
1.6 Zielkonzept für das Waldschutzgebiet 16

2 Zielkonzept zu Landnutzungen 17

2.1 Landwirtschaft, Landschaftspflege, Regionalwarenvermarktung 17
2.2 Forstwirtschaft 20
2.3 Wasserwirtschaft 24
2.4 Jagd und Fischerei 27
2.5 Rohstoffgewinnung 31
2.6 Kultur, Denkmalpflege 32
2.7 Energie und Klimaschutz 35

3 Zielkonzept Erholung und Tourismus 39

3.1 Erschließung (IV und ÖV) 41
3.2 Wanderwege, Reitwege 45
3.3 Radwanderwege 52
3.4 Wassersport 59
3.5 Flugsport 61
3.6 Wintersport 61
3.7 Touristische Angebote und Einrichtungen 62
3.8 Besucherlenkung und Information, Umweltbildung 63
3.9 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring 66

4 Empfehlungen zu Projekten, Umsetzungsmöglichkeiten 69

4.1 Bewertung und Zuordnung der Projektanträge / -vorschläge 69
4.2 Gemeinde übergreifende Projekte 70
4.3 Projekte in den einzelnen Naturparkgemeinden 75
4.4 Projektträger 89
4.5 Akteure, über- und innerregionale Zusammenarbeit 89
4.6 Finanzierung, Förderprogramme 90

Anhang 92

Übersichtstabelle zu den Projektanträgen / -vorschlägen 92

PLANVERZEICHNIS

Band I

	Maßstab	Kapitel
Textkarten (DIN A4)		
Naturparke, Biosphärenreservate und Nationalparke	o. Maßst.	1.1
Flächenanteile der Gemeinden und Landkreise im Naturpark	1.200.000	1.1
Regionales Landschaftspflegekonzept	1.200.000	2.6
Naturräumliche Gliederung	1.200.000	3.1
Gesteine	1.200.000	3.2
Gewässerstrukturgüte	1.200.000	3.4
Natürliche Vegetation	1.200.000	3.5
Avifaunistisch wertvolle Bereiche	1.200.000	3.5
Regional bedeutsame Kultur- und Baudenkmäler	1.200.000	3.9
Baumartenverteilung	1.200.000	4.2
Waldfunktionen	1.200.000	4.2
Schutzgebiete nach Wasserrecht	1.200.000	4.4
Beherbergungsangebot, Übernachtungszahlen	1.200.000	5.3
Erreichbarkeit des Naturparks mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Kassel aus	1.250.000	5.5
Erreichbarkeit des Naturparks mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Marburg aus	1:250.000	5.5
Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln an Werktagen	1.200.000	5.5
Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln am Wochenende	1.200.000	5.5
Radwanderwege	1.200.000	5.5
Pläne		
Plan Nr. 1: Topografie, Landkreise, Gemeinden	1: 50.000	gesondert
Plan Nr. 2: Landnutzungstypen	1: 50.000	gesondert
Plan Nr. 3: Touristische Infrastruktur (Bestand)	1: 50.000	gesondert
Plan Nr. 4: Schutzgebiete	1: 50.000	gesondert

Band II

Textkarten (DIN A4)		
Übersichtsplan	1:200.000	1.1
Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	1:200.000	3.1
geplanter Kellerwaldsteig	1:200.000	3.2
Themen- und Lehrpfade	1:200.000	3.2
Radwegenetz	1:200.000	3.3
Pläne		
Plan Nr. 5: Grundlagen für Biotopverbund- und Landschaftspflegekonzept	1: 50.000	gesondert
Plan Nr. 6: Zonierung, Zielkonzept, Entwicklungsmaßnahmen	1: 50.000	gesondert
Plan Nr. 7: Projektvorschläge	1: 50.000	gesondert

1 Leitbild für das Untersuchungsgebiet

1.1 Einführung

Der Naturpark Kellerwald-Edersee wurde wegen seiner landschaftlichen Besonderheiten und seiner überregionalen Bedeutung für die Erholung durch eine Verordnung auf der Grundlage von § 24 des Hessischen Forstgesetzes, die am 1. Juni 2001 in Kraft trat, als 10. Naturpark in Hessen ausgewiesen.

Er umfasst eine Fläche von rund 406 km², die fast die gesamte naturräumliche Einheit ´Kellerwald´ sowie Randbereiche benachbarter Naturräume bedeckt. Der größte Teil des Naturparks liegt im Landkreis Waldeck-Frankenberg, der südöstliche Teil reicht in den Schwalm-Eder-Kreis hinein. Insgesamt haben 10 Gemeinden Anteil am Naturpark:

- Gemeinden des Landkreises Waldeck-Frankenberg:
  Bad Wildungen, Edertal, Frankenau, Gemünden, Haina (Kloster), Vöhl und Waldeck
- Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises:
  Bad Zwesten, Gilserberg, Jesberg

Herausragende wertbestimmende Faktoren des Naturparks Kellerwald-Edersee sind folgende hier nur stichwortartig aufgeführten Besonderheiten, auf die im Band I näher beschrieben wurden:

- größtes unzerschnittenes Silikatbuchenwaldgebiet Deutschlands im Zentrum des Verbreitungsgebiets der Rotbuche mit überdurchschnittlich hohem Anteil hoher Altersgruppen
- Urwaldrelikte und besondere Waldtypen an den Steilhängen des Edersees
- insgesamt hoher Waldanteil (62%) mit überdurchschnittlichem Laubwaldanteil
- überregional bekanntes Erholungsgebiet Edersee
- Kur- und Badeorte mit langer Tradition und umfangreichem Angebot im Bereich des Gesundheitswesens
- abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit hohem Anteil schutzwürdiger Biotoptypen
- zahlreiche Kultur- und Baudenkmäler sowie landschaftsgeschichtlich und geologisch interessante Bereiche bzw. Objekte

Der Naturpark liegt in einem ländlich geprägten Raum mit sehr geringer Einwohnerdichte (77 Einwohner pro km² im Mittel der Naturparkgemeinden einschließlich der Gemeindeteile außerhalb des Naturparks).

Die Wirtschafts- und Erwerbsstruktur der Naturparkgemeinden ist bedingt durch die Kureinrichtungen und Krankenhäuser in den Badeorten und in Haina sehr stark auf den Dienstleistungsbereich ausgerichtet, der knapp 60 % aller Arbeitsplätze sichert. Das produzierende Gewerbe bietet dagegen nur rund 30 % aller Arbeitsplätze, Land- und Forstwirtschaft nur noch 1,3 % (mit

weiter sinkender Tendenz). In der Statistik sind die Nebenerwerbslandwirte nicht mit erfasst.

Schwerpunkte des Fremdenverkehrs sind neben den Kur- und Badeorten vor allem die Gemeinden bzw. Ortsteile um den Edersee sowie die Stadt Frankenau. In den übrigen Gemeinden des Naturparks (südlicher Teil) spielt der Tourismus bisher nur eine geringere Rolle, obwohl auch dort z.T. sehr gute Voraussetzungen dafür vorhanden sind, an der ´Magnetwirkung´ der traditionellen Fremdenverkehrsgebiete des Edersees und der Badeorte zu partizipieren.

Der Naturparkentwicklungsplan gliedert sich in zwei Bände. Band I beinhaltet die Bestandsanalyse und Bewertung, Band II die Entwicklungsziele und Maßnahmen.

Die Erarbeitung des Zielkonzeptes für den Naturpark erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen der Regionalen Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee, für deren Mitarbeit wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken möchten. Ebenso gilt unser Dank allen anderen beteiligten Personen und Institutionen, die durch Bereitstellung von Unterlagen, Informationsgespräche und Abgabe von Stellungnahmen bei der Erstellung des Naturpark-Entwicklungsplanes mitgeholfen haben.

Die Arbeitskreise der Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee e.V. (s. Band I, Kapitel 1.4 und 2.4) haben jeweils für ihren Bereich Zielkonzepte erstellt, die in einer öffentlichen Veranstaltung am 13. März 2003 in Bad Zwesten vorgestellt und diskutiert wurden. Die Ergebnisse sind den folgenden Kapiteln dem jeweiligen Themenbereich vorangestellt.

Übersichtsplan

Grenze des Naturparks Kellerwald-Edersee

geplanter Nationalpark

N

5 km

Maßstab 1 : 200.000

Büro Sollmann, Oktober 2003

Naturpark
Kellerwald - Edersee

1.2 Ökosystemschutz, Biotopverbund

Ziele*:

Wald
- großräumige natürliche Entwicklung des nördlichen Kellerwaldes als europaweit bedeutsamer Laubwald (Prozessschutz, geplanter Nationalpark)
- Erhalt der großräumig naturnahen Laubwälder im gesamten Naturraum
- Erhalt der bundesweit bedeutsamen Trocken-, Fels- und Blockwälder der Edersteilhänge sowie ihrer Totholzfauna
- Erhalt kulturhistorischer Waldnutzungsformen

Offenland
- Erhalt und Entwicklung der vielfältig strukturierten Kulturlandschaft, insbesondere der naturraumtypischen Feuchtwiesen und Sümpfe sowie extensiv genutzter Frischwiesen
- Erhalt und Entwicklung / Biotopverbund der Magerrasen und Wacholderheiden, vor allem in den Räumen Frankenau, Waldeck und dem mittleren Kellerwald

Gewässer
- Erhalt und Entwicklung der naturnahen Quellen, Waldbäche und Bachtäler des Kellerwaldes
- Schutz der Gebiete für die Vogelrast und -brut
- Erhalt der landesweit bedeutsamen Verlandungszonen und Schlammpionierfluren der Flachufer des Edersees

Sonderstandorte
- Erhalt der Pfingstnelken-Felsfluren
- Erhalt und Entwicklung der Lebensräume der Leitarten (s. übernächste Seite)

Öffentlichkeitsarbeit
- behutsame Präsentation und Vermittlung der Bedeutung der ´Naturschätze´ des Gebietes

* Landschaftsrahmenplan Nordhessen, Ziele für den Naturraum Kellerwald, ergänzt

Wälder
Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist reich an naturnahen Laubwäldern. Besonders hervorzuheben ist das Waldgebiet südlich des Edersees (Waldschutzgebiet, FFH-Gebiet), das als größtes zusammenhängendes Silikatbuchenwaldgebiet im Zentrum des Verbreitungsareals der Rotbuche mit überdurchschnittlich hohem Anteil hoher Altersklassen (s. Kapitel 4.2, Band I) von herausragender Bedeutung für den Naturschutz ist. Dieses Gebiet soll einer natürlichen Weiterentwicklung überlassen (Prozessschutz) und als Nationalpark ausgewiesen werden. Für dieses Gebiet soll ein eigenes Entwicklungskonzept erarbeitet werden.

Weitere besonders wertvolle Waldbiotopkomplexe aus naturnahen Eichen-, Buchen- und Hainbuchen-Trockenwäldern, Edellaubholz-Hangwäldern und Hutewald-Relikten, Fels-, Schutt- und Blockfluren finden sich auf den Steilhängen nördlich des Edersees. Sie beherbergen letzte Reste echter Urwaldpartien und höchst seltene Lebensgemeinschaften aus Holz bewohnenden Arten (Käfer, Hautflügler, Pilze, Flechten u.a.). Kleinflächig sind im Naturpark weitere Wärme liebende Hangwälder mit Traubeneichen vorhanden (s. Band I, Kapitel 3.5), die bundesweit als stark gefährdet gelten. Als weitere wertvolle und seltene Waldgesellschaften sind Schlucht- und Blockschuttwälder, arten- und teils geophytenreiche Laubwälder insbesondere im mittleren und südlichen Kellerwald, Kalkbuchenwälder (z.B. Katzenstein bei Waldeck), Auwälder (z.B. im Urff- und Gilsatal) sowie Reste von historischen Waldnutzungsformen wie Hute-, Nieder- und Mittelwälder zu nennen.

Die naturnahen und seltenen Laubwaldbiotope sollen möglichst ungestört erhalten und vorsichtig präsentiert werden. Der hohe Waldanteil insgesamt und der überdurchschnittliche Anteil von Laubwäldern und hohen Altersklassen sowie die zahlreichen Waldsonderstandorte (s. Plan Nr. 5) stellen eine gute Voraussetzung für ein Biotopverbundsystem der Wälder dar. Durch gezielte Erhaltung und Förderung von Waldsonderbiotopen, insbesondere von Alt- und Totholzvorkommen sollte der Verbund dieser Lebensräume in Form von ´Trittsteinbiotopen´ gesichert und weiter entwickelt werden. Hinsichtlich der optimalen Verteilung dieser Biotoptypen im Hinblick auf die darauf spezialisierte Fauna sind weitere Untersuchungen erforderlich.

Offenland
Die landwirtschaftlich genutzten Flächen insbesondere im mittleren und südlichen Teil des Naturparks Kellerwald-Edersee weisen einen hohen Anteil schützenswerter Grünlandgesellschaften auf, insbesondere Frisch-, Feucht- und Nasswiesen in den Talauen und Talursprungsmulden. Als weitere wertvolle Biotoptypen des Offenlandes sind Kalkmagerrasen insbesondere im nördlichen und östlichen Randbereich des Naturparks (Zechsteingebiet), Borstgrasrasen und Heiderelikte im Lorfetal sowie zahlreiche Hecken und Feldgehölze zu nennen.

Die Erhaltung dieser Biotoptypen ist nur durch extensive Nutzungsformen oder Pflegemaßnahmen möglich. Deshalb wird angestrebt, eine extensive Nutzung in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben zu sichern (s.

Kap. 2.1) und ein Biotopverbundsystem von Magerrasen und Heiden sowie von Feucht- und Auenwiesen zu entwickeln.

Gewässer
Die zahlreichen naturnahen Quellen, Waldbäche und Bachläufe mit überwiegend sehr guter bis guter Wasserqualität sollten erhalten und unter Einbeziehung der Uferzonen und Talauen zu einem Gewässerbiotopverbund vernetzt werden. Dazu sollten die Gewässerabschnitte geringerer Strukturgüte, die insbesondere im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen und im Umfeld von Siedlungen zu finden sind (s. Band I, Kapitel 3.4), renaturiert werden. Vorrangig sollten solche Fließgewässerabschnitte verbessert werden, die Unterbrechungen in sonst nur wenig beeinträchtigten Gewässern darstellen, so dass mit relativ geringem Aufwand große zusammenhängende naturnahe Gewässerabschnitte wieder hergestellt werden können (s. Kapitel 2.3).

Der Edersee, der Affolderner See und das Hochspeicherbecken sind als Zugvogel-Rastbiotope von überregionaler Bedeutung. Beeinträchtigungen und Störungen dieser Funktion sollten daher ausgeschlossen werden.

Die Verlandungsvegetation und Schlamm-Pioniervegetation im westlichen Ederseegebiet beherbergen landesweit gefährdete Pflanzenarten und Biotoptypen. Sie stellen eine Besonderheit dar, die künftig stärker herausgestellt und vorsichtig präsentiert werden könnte.

Sonderstandorte
Die hessenweit einmaligen Pfingstnelkenfluren auf den Felssteilhängen des Ederseegebietes sollten unbedingt geschützt und an geeigneten Stellen behutsam für Interessierte erschlossen werden.

Leitarten
Der Naturpark Kellerwald-Edersee beherbergt entsprechend seinen vielfältigen Lebensräumen eine artenreiche Flora und Fauna, darunter eine große Anzahl seltener und gefährdeter Arten. Als charakteristische und Wert gebende Arten, die für die naturräumliche Situation und Biotopausstattung des Naturparks typisch sind, können die nachfolgend aufgelisteten Tier- und Pflanzenarten angesehen werden (Frede, A. u. Panek, N., 2003):

Säugetiere	Rothirsch (Wildkatze) Großes Mausohr	Großer Abendsegler Bechsteinfledermaus Große Bartfledermaus	Wasserfledermaus Braunes Langohr
Vögel	Schwarzstorch Rotmilan Schwarzmilan (Wespenbussard) (Wanderfalke) Uhu Raufußkauz Kolkrabe	Schwarzspecht Grauspecht Mittelspecht Hohltaube Dohle Waldschnepfe (Haselhuhn) (Zwergschnäpper)	Trauerschnäpper Raubwürger Neuntöter Wasseramsel Gebirgsstelze Haubentaucher Graureiher
Lurche	Geburtshelferkröte	Feuersalamander	
Kriechtiere	Schlingnatter	Zauneidechse	

Fische	Bachneunauge	Groppe	
Insekten	Eremit Hirschkäfer Kopfhornschröter Balkenschröter	Steppengrashüpfer Schwarzfleckiger Heide-Grashüpfer Spanische Flagge	Kaisermantel Dukatenfalter
Sonstige	Alpenstrudelwurm Dunkers Quell-schnecke	Köcherfliege Crunoecia irrorata	Grundwasserkrebs Niphargus schellen-bergii
Pflanzen	Pfingstnelke Astlose Graslilie Deutsche Hundszunge Großblütiger Fingerhut Dreizähniges Knaben-kraut Mehlbeere Elsbeere Felsenmispel Seidelbast Breitblättriges Kna-benkraut	Schmalblättriges Wollgras Fieberklee Teufelsabbiss Heilziest Knöllchensteinbrech Schwarze Teufels-kralle Heidenelke Arnika Waldläusekraut Sprossender Bärlapp	Märzenbecher Hirschsprung Schlammling Mauergipskraut Saathohlzahn Ästiger Stachelbart Buchen-Schleim-rübling Leberreischling Mosaikschichtpilz

Die Lebensräume dieser Arten repräsentieren die wichtigsten Biotoptypen des Gebiets, insbesondere die ausgedehnten, wenig gestörten Laubwälder mit Alt- und Totholz, die besonderen Waldgesellschaften auf den Ederseesteilhängen, die naturnahen Gewässer, die vielfältige Kulturlandschaft mit Feuchtgrünland, Magerrasen, Heiden und Feldgehölzen, die Sonderbiotope auf den Felsschuttfluren sowie die Verlandungszonen an den Edersee-Flachufern. Ziel muss es sein, diese Lebensräume dauerhaft zu erhalten.

Für den Naturpark Kellerwald-Edersee liegt eine flächendeckende Artenerfassung vor (Lehmann, 2003; Becker, Frede und Lehmann, 1996). Es wurden über 1.150 verschiedene Farn- und Blütenpflanzen kartiert, davon 174 besonders bemerkenswerte Arten (Rote-Liste-Arten und sonstige seltene Arten). Insgesamt 86 Arten aus früheren Kartierungen wurden bei der neuesten Kartierung (2002 / 2003) nicht mehr aufgefunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Je mehr Menschen die ´Naturschätze´ des Kellerwaldes erleben und deren Bedeutung kennen lernen, desto eher ist auf Dauer die Erhaltung dieser wertvollen Lebensräume und Landschaftselemente möglich. Deshalb sollten die bereits vorhandenen Angebote an naturkundlichen Führungen, naturraumspezifischen Erlebniswanderungen, Vortragsreihen und Veranstaltungen weiter ausgebaut werden. Einen wichtigen Beitrag dazu können die vorhandenen und geplanten Themenpfade (s. Kapitel 3.1 und 3.8) leisten.

Zielkonzept des Arbeitskreises Naturschutz

Als Hauptziel nennt der Arbeitskreis Naturschutz, ein zukunftsfähiges Gesamtkonzept für den Naturpark zu entwickeln (Vorbildlandschaft für Naturschutz, sanfte Erholung und nachhaltige Regionalentwicklung) und echte Alleinstellungsmerkmale der Region herauszuarbeiten. Das bedeutet im Einzelnen:

- Waldschutzgebiet: Deutschlands größte natürliche Entwicklungszone im bodensauren Buchenwald (Naturerbe, Alleinstellungsmerkmal / Prädikat, Förderprogramme)
- Edersee-Steilhänge: Sicherung und sanfte Erschließung (Natura 2000, Urwald-Erlebnissteig)
- Edersee: stille Oasen neben modernem Freizeittourismus (kreative Verkehrsberuhigung, Fischereikonzept)
- Entwicklung der reizvollen Kulturlandschaft im mittleren Kellerwald (bäuerliche Landwirtschaft, Biotopverbund, Landschaftspflege insbesondere von Magerrasen, Heiden, Feuchtwiesen)
- naturgemäßer Waldbau im mittleren und südlichen Kellerwald (Praxismodell, Holz-Energiemarkt)
- Herausarbeitung der natürlichen Qualitäten im Hohen Keller (Aufwertung, sanfte Erschließung und Präsentation, Geologie)
- Perlenkette attraktiver touristischer und kultureller Angebote (Natur exklusiv und Wellness, Pfade in die Natur, Haustierpark…)
- touristische Vernetzung mit dem Geopark Waldeck-Frankenberg (Besucherangebote, geologische Stationen)
- Verkehrs- und Besucherlenkungskonzept (Besucherservice, Erlebnis- und Ruhezonen)
- einvernehmliche Konfliktregelung (Bekenntnis zu Leitbildern, Kooperation und Aufklärung)

Folgende Maßnahmen werden vom Arbeitskreis Naturschutz empfohlen:

- Klärung der Schutzfrage / Prädikatisierung Waldschutzgebiet / FFH-Gebiet, Nationalparkausweisung
- Förderantrag LIFE-Natur oder Naturschutzgroßprojekte
- Betreuungsauftrag Modellprojekte Landschaftspflege (Wiederbelebung / Ausweitung)
- Biotop-Regenerationsprojekt Hoher Keller mit Besucherlenkung
- durchdachte Ergänzung des Natura 2000-Netzes im mittleren und südlichen Kellerwald
- Landauffanggesellschaft / ökologische Flurbereinigung [1]
- Praxis-Vergabemodell Milchquoten und Mutterkuhquoten
- Landschaftspflegehöfe (Landschaftspflegeverband)

---

[1] Die ´ökologische Flurbereinigung´ dient dem Ziel, für den Naturschutz wertvolle Bereiche durch Flächentausch, -kauf oder -pacht so zusammenzuführen, dass eine zusammenhängende extensive Bewirtschaftung möglich wird.

- Haustierpark (alte Rassen)
- kreative Biomasseverwertung (Biogas u.ä.)
- Wacholderheide-Regenerationsprojekte
- Aufbau von Beweidungssystemen (Extensivrassen / Kellerwälder Rotvieh, Hüteschäfereien, halboffene Weidelandschaft...)
- Biotopverbundprojekt Feuchtwiesen und Sümpfe
- Gewässerrenaturierung an ausgewählten Stellen
- Anschauungsmodell ´Naturgemäßer Waldbau´
- Wildmanagementkonzept Waldschutzgebiet
- innovatives Fischereikonzept
- Urwalderlebnissteig
- Pfade in die Natur (mit Gästebetreuer-Agentur)
- Einrichtung von Stationen des ´Europäischen Geoparks´

Ende Zitat Arbeitskreis Naturschutz

Hahnberg, Reinhardshausen

Homberg

1.3 Landschaftsbild

Ziele:

- Erhaltung der großflächig unzerschnittenen und weit gehend ungestörten naturnahen Laubwaldbestände
- Erhaltung der ungestörten Fernblicke über die von Waldkuppen geprägte Landschaft
- Erhaltung der vielfältigen landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft, Offenhaltung der Wiesentäler, Förderung naturnaher, gehölzbestandener Bachläufe
- Erhaltung der regional typischen Bauweisen und Ortsbilder
- Erhaltung des von bewaldeten Steilhängen bestimmten Charakters der Ederseelandschaft

Der Kellerwald ist geprägt durch ausgedehnte Laubwaldgebiete. Von exponierten Punkten eröffnet sich ein Panorama von Waldkuppen bis zum Horizont. Solche weit gehend ungestörten Fernblicke sind im dicht besiedelten Mitteleuropa eine Besonderheit. Sie sollen deshalb auf Dauer erhalten und keine störenden Elemente wie Sendeanlagen, Hochspannungsleitungen, Windkraftanlagen und dergleichen in exponierten Lagen zugelassen werden.

In den Waldgebieten sind Bereiche besonderer Prägung wie ehemalige Huteflächen, Niederwälder und Altholzinseln, Blockschutt- und Schluchtwälder vorhanden, die wegen ihres teilweise bizarren und auffallenden Aussehens von hoher Bedeutung für das Landschaftsbild sind und deshalb erhalten und vorsichtig erschlossen werden sollten. (Landschaftsprägende Waldbestände gemäß der Flächenschutzkarte von Hessen sind im Plan Nr. 6 dargestellt.)

Den Reiz der Kellerwaldlandschaft macht vor allem der Wechsel und die Durchdringung von Wäldern und offener Kulturlandschaft aus. Von besonderer Bedeutung sind dabei die schmalen Wiesentäler, die das gesamte Gebiet durchziehen (z.B. Urff-, Gilsa-, Wesebach-, Lorfe- und Lengelbachtal), und im Hinblick auf das Landschaftsbild und die aus Naturschutzsicht wertvollen Grünlandbiotope unbedingt offen gehalten werden sollten.

Weitere für das Landschaftsbild wichtige Elemente der Kulturlandschaft sind die zahlreichen naturnahen Bachläufe mit Ufergehölzsäumen, Feldgehölze, Hecken und Einzelbäume, Heidereste und blütenreiche Magerrasen, Staudensäume und Feldraine, die insgesamt ein vielfältiges und abwechslungsreiches Landschaftsbild entstehen lassen und deshalb so weit wie möglich erhalten bzw. wieder entwickelt werden sollten.

Die Dörfer als Kern der Kulturlandschaft mit regional typischen Bauweisen sowie zahlreichen Kultur- und Baudenkmälern sind wichtige und prägende Elementen des Landschaftsbildes (s. Kapitel 2.6).

Das Landschaftsbild um den Edersee wird bestimmt durch relativ schmale, dem Talverlauf entsprechend gewundene Wasserfläche des Edersees, die durch die teilweise sehr steilen Waldhänge begrenzt wird. Zur Sicherung des Charakters dieser von Wald und Wasser geprägten Landschaft sollten die vorhandenen Walduferabschnitte unbedingt erhalten und als Ruhezonen gesichert werden.

Feldflur SW Bad Wildungen

1.4 Landschaftshaushalt (Boden, Wasser, Klima)

Ziele:
- Schutz der hoch erosionsgefährdeten Hanglagen vor Bodenverlust durch eine ganzjährige Vegetationsbedeckung
- Erhaltung und Präsentation geologisch interessanter Objekte
- Erhalt und Entwicklung der naturnahen Bachtäler des Kellerwaldes, Erhalt und Schutz der Überschwemmungsbereiche vor Erosion und Nährstoffbelastung
- Grundwasser schonende Bewirtschaftung von Ackerflächen mit einem hohen Risiko der Grundwasserverschmutzung durch Nitrat
- Umsetzung der Ziele des Klimabündnisses (´Klimaschutzregion´)

Boden
Ein großer Teil der Ackerböden in den Hanglagen des mittleren Kellerwaldes (Hundsdorf, Armsfeld, Bergfreiheit, Hüttenrode, oberes Wesetal und Seitentäler, Lorfetal, Harbshausen, Herzhausen) ist potenziell stark erosionsge-

fährdet (s. Band I, Kapitel 3.1). Um den Bodenverlust zu verhindern, sollte eine dauerhafte Vegetationsbedeckung erhalten bzw. entwickelt werden (Grünlandnutzung oder Wald). Im Hinblick auf die Bedeutung der Flächen für das Landschaftsbild und den Artenschutz sollte möglichst die Grünlandnutzung beibehalten bzw. angestrebt werden.

Ein großer Teil der besonders erosionsgefährdeten Steilhanglagen im Kellerwald ist bewaldet. Diese Wälder sind in der Flächenschutzkarte von Hessen als Wälder mit Bodenschutzfunktion ausgewiesen und sollten dauerhaft erhalten werden (s. Karte ´Waldfunktionen´ im Band I, Kapitel 4.2).

Der Kellerwald weist geologische Besonderheiten und interessante Strukturen auf, die in verschiedenen Aufschlüssen und Einzelobjekten sichtbar sind. Diese Objekte sollten soweit wie möglich erhalten und für Besucher erschlossen werden.

Wasser

Die Fließgewässer des Naturparks haben fast durchgehend gute bis sehr gute Wasserqualität und sind überwiegend nur gering bis mäßig verändert (Strukturgütestufen 2-3). Diese Qualitäten gilt es zu erhalten und in einzelnen Teilbereichen wieder herzustellen. Dabei soll außer dem Gewässerbett und dessen Uferbereich möglichst die gesamte Bachaue entsprechend erhalten bzw. entwickelt werden. Hierbei kommt der für den Kellerwald typischen Feuchtwiesennutzung in den Bachtälern besondere Bedeutung zu (s. Kapitel 1.1). Die Fließgewässer und deren Auen sollen als zusammenhängendes für die Gewässerfauna durchgängiges System entwickelt werden (Biotopverbund Fließgewässer, s. auch Kapitel 2.3).

In Bereichen mit geringem Rückhaltevermögen der Böden für Nitrat und hoher Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers (insbesondere im mittleren Kellerwald) sollte eine entsprechend schonende - d.h. möglichst extensive Bewirtschaftung der Flächen erfolgen, um die Belastung des Grundwassers durch Nähr- und Schadstoffeintrag zu vermeiden.

Klima

Die Ziele des Klimabündnisses - insbesondere die Halbierung des CO_2-Ausstoßes bis 2010 (s. Kapitel 2.4 im Band I) - sollten konsequent weiter verfolgt werden. Dabei kann der Holzreichtum, der eine besondere Stärke der Kellerwaldregion darstellt, neben den Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauches einen wesentlichen Beitrag leisten.

Auch die verkehrsbedingten Emissionen sollten vermehrt in die Betrachtung einbezogen werden. Hierbei muss im Hinblick auf die angestrebte Förderung und Entwicklung des Fremdenverkehrs besonders darauf geachtet werden, dass die umweltfreundlichen Verkehrsmittel bevorzugt angeboten, genutzt und gefördert werden (s. Kapitel 3.1 und 3.3).

1.5 Zonierungskonzept für die Entwicklung des Naturparks

Ziele
Durchdachte Verteilung der Funktionen Naturschutz, Erholung / Tourismus, Landschaftsnutzung und -pflege über den Gesamtraum

Erschließungszonen
- Erschließung des Naturparks ausgehend von den Hauptachsen des öffentlichen Verkehrs und von den Hauptstraßen an den Rändern
- Erhaltung und Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebotes
- Ausbau der Informations- und Versorgungsangebote für Gäste

Schwerpunktbereiche für Erholung und Tourismus
(Ederseegebiet und Kur- und Badeorte)
- Erhaltung und landschaftsverträgliche Weiterentwicklung der Erholungs- und Freizeiteinrichtungen
- Erhaltung ruhiger Bereiche, Abbau von Überlastungen und Beeinträchtigungen
- Ergänzung und Weiterentwicklung des Erholungs- und Freizeitangebotes in den Kur- und Badeorten

Kulturlandschaft im mittleren und südlichen Kellerwald
- Förderung des sanften Tourismus in den Ortschaften
- Ausbau von Gastronomie und Beherbergungswesen
- Ergänzungen des Wander- und Radwegenetzes
- Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung
- Erhaltung der vielfältigen Biotopstruktur
- Offenhaltung der das Landschaftsbild prägenden Wiesentäler
- Vorbildlandschaft für nachhaltige Landnutzungsformen

Kerngebiete für Naturschutz, Ruhezonen
- natürliche Entwicklung (Prozess-Naturschutz)
- Erhaltung der Ruhe und Ungestörtheit
- Herausstellung der in der Fläche verteilten Naturelemente
- behutsame Präsentation, Besucherlenkung
- Ausweisung und Entwicklung des geplanten Buchenwald-Nationalparks
- Entwicklung eines Naturschutz-Großprojektes im Hohen Kellerwald

Erschließungszonen
Der Naturpark sollte so erschlossen werden, dass die angestrebte Zunahme der Gäste möglichst geringe Beeinträchtigungen durch zusätzlichen Verkehr verursacht. Um dies zu erreichen, sollten alle neuen Einrichtungen und Veranstaltungen so lokalisiert werden, dass sie von den Haupterschließungsachsen auf kurzem Weg erreichbar sind. Die im Plan Nr. 6 dargestellten Erschließungszonen orientieren sich an den vorhandenen Fernverkehrsstraßen

und Hauptlinien der öffentlichen Verkehrsmittel. In diesen Bereichen sollten vorrangig Informationseinrichtungen für den Naturpark angeboten werden. Zusätzlich zu den bereits aufgestellten Hinweisschildern an den Naturparkgrenzen sollten Infopunkte mit einer Karte des Naturparks und den wichtigsten Adressen und Telefonnummern möglichst in Verbindung mit PC-Infosäulen (s. Kapitel 3.8 und Plan Nr. 6) installiert werden. Für Fahrgäste öffentlicher Verkehrsmittel sollten die gleichen Informationsmöglichkeiten an den wichtigsten Haltestellen, insbesondere an den Bahnstationen des Naturparks, angeboten werden.

Neue Wanderparkplätze sollten möglichst in den Erschließungszonen angelegt oder zumindest so lokalisiert werden, dass sie von den Erschließungszonen ohne Durchfahrt von Siedlungsflächen oder anderen empfindlichen Bereichen erreicht werden können.

Schwerpunktbereiche für Erholung und Tourismus
Als Schwerpunktbereiche für Erholung und Tourismus sind im Plan Nr. 6 das Ederseegebiet und die Kur- und Badeorte dargestellt.

Zur langfristigen Sicherung der Qualitäten der Erholungslandschaft um den Edersee sollten nur solche Nutzungen gefördert werden, die den Charakter einer ruhigen von Wasser und Waldhängen geprägten Landschaft nicht beeinträchtigen (vor allem Naturerlebnis in Verbindung mit Wandern, Rad fahren, naturkundlichen Führungen und Veranstaltungen sowie ruhige Wassersportarten). Vorhandene Überlastungserscheinungen, die insbesondere durch das hohe Verkehrsaufkommen an sommerlichen Wochenenden verursacht werden, sollten möglichst abgebaut und die vorhandenen ruhigen und verkehrsfreien Bereiche unbedingt erhalten werden.

Die vielfältigen und hochwertigen Angebote der Kureinrichtungen in den Badeorten sollten durch weitere Angebote im Bereich Bildung, Kultur und Wohlfühlen ergänzt werden.

Kulturlandschaft im mittleren und südlichen Kellerwald
Die vielfältige Kulturlandschaft im mittleren und südlichen Kellerwald nimmt den größten Teil des Naturparks ein. Sie eignet sich besonders für alle Formen der ruhigen Erholung und des Naturgenusses. Ziel für diesen Bereich ist, die vorhandenen landschaftlichen Potenziale für den sanften Tourismus zu nutzen und dadurch die Lebensgrundlagen der ortsansässigen Bevölkerung zu verbessern. Voraussetzung dafür ist der Aufbau eines Netzes von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben sowie die Herausstellung und geschickte Vermarktung der vorhandenen Qualitäten.

Ein wesentlicher Faktor zur Erhaltung der Attraktivität der Landschaft ist die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben und (extensiver) Bewirtschaftung des Offenlandes. Nur so kann der Charakter der Landschaft langfristig gesichert werden. Dabei kommt den Landschaftspflegeprojekten (s. Kapitel 2.1) besondere Bedeutung zur Erhaltung und Weiterentwicklung sowie zur Vernetzung der vorhandenen wertvollen Biotopstrukturen zu. Ziel

ist dabei, den Naturpark zur Vorbildlandschaft für nachhaltige Landnutzungen (entsprechend § 15 c HENatG) zu entwickeln.

Kerngebiete für Naturschutz, Ruhezonen
Diese Zonen umfassen die aus Naturschutzsicht wertvollsten Bereiche des Naturparks:

- das größte unzerschnittene Silikatbuchenwaldgebiet Deutschlands südlich des Edersees (geplanter Nationalpark)
- die Urwaldrelikte und vielfältigen Waldgesellschaften auf den Steilhängen nördlich des Edersees
- den Hohen Kellerwald mit ebenfalls großen unzerschnittenen naturnahen Buchenwäldern, kleinen Mooren, Quellen und geologischen Besonderheiten
- sowie die vielen lokalen Besonderheiten des Raumes (Waldbiotope, Heiden, Feuchtwiesen, Bachtäler, Geotope)

Diese Gebiete sollen einer möglichst naturnahen Entwicklung überlassen und nicht durch touristische Erschließung beeinträchtigt werden. Gleichwohl sollten sie interessierten Gästen zugänglich sein und schonend präsentiert werden. Information und Lenkung der Besucher in Verbindung mit werbewirksamer Ausnutzung der besonderen Qualitäten dieser Bereiche kann insgesamt zur Förderung der Bekanntheit und der touristischen Entwicklung des gesamten Raumes beitragen.

1.6 Zielkonzept für das Waldschutzgebiet

In der Regierungserklärung der im März 2003 neu gewählten hessischen Landesregierung wird die Einrichtung eines Nationalparks im Naturpark Kellerwald-Edersee als Programmpunkt genannt, der die als FFH-Gebiet gemeldete Fläche südlich des Edersees umfasst (entspricht in etwa dem Bereich des Waldschutzgebiets einschließlich Randflächen).

Für den geplanten Nationalpark wird ein eigenes Entwicklungskonzept erstellt, das die Schutzziele sowie die angestrebte langfristige Entwicklung und Erschließung für Besucher beinhalten wird:

- Deutschlands größte Prozessschutzzone im bodensauren Buchenwald
- weitere ökologische Aufwertung des Gebiets
- gezielte Besucherlenkung und Betreuung
- sanftes oder exklusives Naturerlebnis
- Aufwertung des Images und Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region

2 Zielkonzept zu Landnutzungen

2.1 Landwirtschaft, Landschaftspflege, Regionalwarenvermarktung

Ziele des Arbeitskreises Landwirtschaft

Ziele:
- Nachhaltige Sicherung der Landwirtschaft
- Erschließung neuer zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten
- Erhalt der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft

Teilziele:

- Erhalt und Förderung von Haupterwerbsbetrieben mit intensiver Viehhaltung
  Maßnahmen:
  Sicherung von Hofnachfolgen, Ausnutzung bestehender Fördermöglichkeiten, gezielte Lenkung von Milch- und Mutterkuhquoten aus der nationalen Reserve in Grünlandstandorte, Förderung der Schweineproduktion, Energieherstellung (Bau von Biogasanlagen)
- Erhalt und Förderung traditioneller Nebenerwerbslandwirtschaften
  Beratung zu Naturschutzprogrammen, Fachlehrgänge, Arbeitskreise, Vorträge
- Sicherung der Anbauflächen für die Landwirtschaft
  Kulturlandschaftspflege durch gemeinschaftliche Flächenbeweidung
  Maßnahmen:
  Bildung von Kooperationen, extensive Rinderhaltung, Wanderschäferei
- Produktion hochwertiger Nahrungsmittel und Vermarktung unter Verwendung eines regionalen Gütesiegels
  Maßnahmen:
  Zulieferung an die Gastronomie / Hotellerie und das Kurwesen, Etablierung von regionalen Spezialitäten in der heimischen Gastronomie, mobile Bauernhofläden
- Schaffung zusätzlicher Betriebsstandbeine durch landtouristische Angebote
  Maßnahmen:
  Urlaub auf dem Bauernhof, Reiterhöfe, Heuhotels, Bauernhofcafés
- Schaffung von Einkommensalternativen durch die Einrichtung von Energiehöfen
  Maßnahmen:
  Umnutzung von Gebäuden, Herstellung und Lagerung regenerativer Energieträger
- Einrichtung einer Koordinierungs-, Moderations- und Anlaufstelle für aktuelle Themen

Maßnahmen:
Beratung, Vernetzung von Interessengruppen, Einführung eines regionalen Gütesiegels, Flächenmanagement, Klärung strittiger Fragen

Ende Zitat Arbeitskreis Landwirtschaft

Der Landschaftsrahmenplan Nordhessen 2000 trifft für die offene Landschaft im Naturraum Kellerwald folgende Zielaussagen:

- Erhalt und Entwicklung der vielfältig strukturierten, landwirtschaftlich genutzten Bereiche innerhalb des geschlossenen Kellerwaldgebietes
- Schutz der hoch erosionsgefährdeten Hanglagen vor Bodenverlust durch eine ganzjährige Vegetationsbedeckung
- Grundwasser schonende Bewirtschaftung von Ackerflächen mit einem hohen Risiko der Grundwasserverschmutzung durch Nitrat
- Erhalt und Entwicklung der naturraumtypischen Magerrasen und Wacholderheiden von Schmittlotheim bis Altenlotheim, südlich von Frankenau und im Werbetal
- Erhalt und Sicherung der naturraumtypischen Feuchtwiesen und Sümpfe (Wesebachtal, Urfftal, Lorfetal)

Der Naturparkentwicklungsplan schlägt ergänzend folgende Maßnahmen für die Sicherung und Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und damit der Flächenbewirtschaftung vor:

Landwirtschaft

- Überprüfung der Möglichkeiten des Kaufes von Milch- und Mutterkuh-Quoten durch den Naturpark, Verpachtung dieser zu günstigen Konditionen nach einem noch festzulegenden Konzept an Landwirte im Bereich des Naturparks
  (Dies erscheint dringend notwendig zur auskömmlichen Bewirtschaftung der in hohem Maße von Grünland bestimmten landwirtschaftlichen Bereiche des mittleren und hohen Kellerwaldes zur Offenhaltung der Kulturlandschaft.)
- Verstärkte Nutzung von Maschinenringen wie z.B. die seit 1976 bestehende Landtechnische Fördergesellschaft Waldeck-Frankenberg zur finanziellen Entlastung der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe
- Ausweitung des Nutzungsspektrums der landwirtschaftlichen Flächen zur Biomasseproduktion und Energiegewinnung
- Imagewerbung für den Beruf des Landwirtes zur Sicherung der Hofnachfolge unter Einbeziehung der Themen Energie und Klimaschutz, Wasserschutz, Ernährungssicherung, Artenschutz / Naturschutz, Tourismus in Zusammenarbeit mit den Kreisverwaltungen / Bereich Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz

Landschaftspflege

- Ausweitung der großflächigen Beweidung mit Koppelschafhaltung oder Extensivrindern in Verbindung mit Eigenvermarktung

- Ansiedlung einer weiteren Wanderschafherde zur Offenhaltung z.B. von Heidelandschaften um Frankenau
- Verbesserung der Trachtverhältnisse für Imkerei, z.B. Erhaltung und Pflege der Heideflächen
- Bildung von Arbeitsgemeinschaften und Maschinenringen für die Übernahme von Pflegeleistungen zur Offenhaltung von Brachflächen
- Weiterführung bzw. Übernahme landschaftspflegerischer Leistungen zur Offenhaltung und Pflege von wichtigen Erlebnisräumen (Talzüge, Hanglagen, Ackerterrassen), Verwendung der anfallenden Biomasse zur Energiegewinnung.
- Anlage von Hecken, Baumreihen und Streuobstbeständen im Bereich offener und wenig gegliederter Landwirtschaftsflächen
- Einbeziehung von Urlaubern und Gästegruppen in Landschaftspflegemaßnahmen, Vergabe von Patenschaften für Bäume und Pflegeflächen, Durchführung von Kursen z.B. für Obstbaumschnitt, Sensenmahd, Tierpflege u.ä.
- Sicherung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere der grünlandbestimmten Täler über Fördermittel (wie z.B. HEKUL bzw. HELP)

Regionalwarenvermarktung

- Ausweitung der Produktpalette mit einem einheitlichen regionalen Gütesiegel, Abschluss von Anbau- und Lieferverträgen mit Abnehmern in und außerhalb der Naturparkregion mit identitätsstiftender Wirkung
- Vermarktung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten der Region auf heimischen Märkten aber auch außerhalb der Region mit gemeinsamem Stand, kombiniert mit Werbeaktivitäten für den Kellerwaldtourismus
- Förderung des Ökolandbaues in geeigneten Bereichen in Verbindung mit Direktvermarktung an gastronomische Betriebe und Ferienhäuser, Schaffung eines gemeinsamen auf den Kellerwald bezogenen Produktlogos
- Anbau und Pflege von Gemüse und Beerenobst in geeigneten Lagen als Angebot zum Selbsternten sowie zur Bereicherung des Landschaftsbildes und zur Verbesserung der Bienenweide, z. B. Gilserberg, Jesberg
- Auflage und Pflege eines Verzeichnisses der Direkt- und Selbstvermarkter mit Angaben über Standort, Öffnungszeiten der Verkaufsstellen sowie Übersicht der spezifischen Produkte und aktuellen Angebote
- Monatliche Aktualisierung der Übersicht, Auslage in allen touristischen Betrieben (Gastronomie, Hotellerie, Ferienwohnungen, Naturpark-Infostände usw.)
- Regelmäßige Ausrichtung von Hof- und Dorffesten mit wechselnden Standorten und Themen in den Gemeinden des Naturparks unter Einbeziehung von Touristen, Kurgästen sowie Tagesausflüglern aus der Region

- Einbeziehung von Gästen und Touristen in Arbeits- und Betriebsabläufe (Erntearbeiten, Tierpflege) auch in Form von Lehrgängen und Kursen zur Weiterverarbeitung von Rohprodukten
- Durchführung eines Ideenwettbewerbes in der Region zur Findung eines entsprechenden Markenbegriffes bzw. -zeichens mit dem Nebeneffekt der Sensibilisierung im Vorfeld
- Schaffung zusätzlicher Einkehrmöglichkeiten für die Zielgruppe der Wanderer und Radwanderer (bäuerliche Raststuben, Jausenstationen wie z.B. Dülfershof)
- Erarbeitung vertiefter Analysen und Überlegungen zur Umsetzung der Ziele des Naturparkkonzeptes unter Einbeziehung der kommunalen Landschaftspläne in einer agrarstrukturelleren Entwicklungsplanung

2.2 Forstwirtschaft

Ziele der regionalen Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee

Ziele:
- nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung der Wälder durch möglichst optimale Verbindung von ökonomischen und ökologischen Zielen
- Erhalt und natürliche Entwicklung der überregional bedeutsamen Laubwaldkomplexe (Prozessschutz) im FFH-Gebiet Kellerwald
- Aufbau eines Waldbiotopverbundsystem, in dem alle naturnahen Waldgesellschaften der Normal- und Sonderstandorte repräsentiert sind

Waldbewirtschaftung, Waldpflege und deren Umsetzung

(Zitat aus dem mittelfristigen Entwicklungskonzept für die Region Kellerwald-Edersee, Vorstand der Arbeitskreise, 1999)

- Angestrebt werden sollen dauerwaldähnliche, wertholzreiche und stabile, stufig aufgebaute und ungleich alte Mischbestände, die langfristig eine nachhaltige und möglichst hohe Nutzung wertvoller Holzsorten erlauben. Dabei zugleich Orientierung der Waldwirtschaft an naturgesetzlichen Entwicklungen mit klimaxorientierten Bestockungszielen (standortgerechte Baumartenzusammensetzung, hoch entwickelte Bestandsstruktur, zwei- oder mehrschichtiger Bestandsaufbau).
- Erhaltung und Förderung der forstlich gewollten Dominanz wertvoller und Ertrag bringender Bäume, der Vielfalt der möglichen Baumarten, des Zwischen- und Unterstandes sowie einer strukturreichen Strauch- und Krautflora.
- Erreicht werden soll dies durch stetige deckungsbeitrags- und vorratsorientierte Pflegeeingriffe in den verschiedenen Alters- und Stärkestufen, konsequente Betonung der Naturverjüngung und grundsätzlich kahl-

schlagfreies waldbauliches Vorgehen. Dabei Orientierung der Waldbewirtschaftung an der potenziellen natürlichen Vegetation und den inter- und den intraspezifischen Konkurrenzverhältnissen.

- Ausnutzung von Pionier- und Vorwaldstadien auf problematischen Freiflächen sowie für die Nachzucht empfindlicher und seltener Baumarten.
- Gezielte Erstaufforstungen und gelenkte Freiflächen-Sukzessionen auf in Frage kommenden Flächen bieten zusätzliche Möglichkeiten einer naturnahen Waldmehrung und können Entlastungen des Pflegeaufwandes gegenüber Offenhaltung erbringen.
- Weitest gehender Verzicht auf Chemieeinsatz zu Gunsten einer ´Selbstregulation´ bzw. ´Selbstabpufferung´ des Ökosystems.
- Gezielter, gut organisierter und pfleglich ausgeführter Einsatz von Holzernte- und Rückemaschinen unter Berücksichtigung waldökologischer Belange (Bodenschutz, Witterung, Rückegassen). Sofern sinnvoll, auch Einsatz von Rückepferden zur Vorlieferung in Jungbeständen.
- Sicherung waldökologisch tragbarer Wilddichten nach wildbiologischen Erkenntnissen; (Ziel: Abschussvollzug orientiert an den Biotop-Erfordernissen).
- Erhöhung der Nachfrage nach schonend genutztem heimischen Holz durch gezielte Verbesserung der Absatzbedingungen im Sinne von ´kurzen Wegen´ (Vermarktung in der Region) und im Sinne geschlossener Stoffkreisläufe, durch Förderung der Erweiterung und Ansiedlung von Holz bearbeitenden und Holz verarbeitenden Betrieben (insbesondere zur Abdeckung der Nachfrage-Defizitbereiche für schwaches und qualitativ geringwertiges Holz) und Werbung für Produkte aus heimischem Holz.
- Auf der Grundlage einer Regionsanalyse (potenzielle Holzfeuerungsanlagen und deren Umsetzungsprognosen) gezielter Aufbau eines regionalen Holz-Energiemarktes (Brennholz, Hackschnitzel) zur Sicherung der Absatz-, Pflege- und Einkommenssituation als gleichzeitiger Beitrag zur Minderung des Treibhauseffektes (s. hierzu auch Leitbild Energie und Klimaschutz).
- Erhalt und Pflege historischer Waldnutzungsformen (Hutewald, Niederwald, Mittelwald) und Förderung einer naturverträglichen extensiven Nutzung kleinflächiger Bauernwälder.
- Erhalt, Regeneration und Weiterentwicklung von bestehenden und potenziellen Wald-Sonderstandorten durch Schonung oder Umgestaltung: Feucht- und Auenwälder einschließlich naturnaher Ufergehölze, Blockhalden, Felsfluren etc.
- Bewusstes Hinwirken auf angemessene Anreicherung von stehendem und liegendem starkem Totholz (Höhlen- und Brutbäume etc.) im Zuge der Waldbewirtschaftung. Erhalt auch kleinflächiger Waldstrukturen.
- Erhalt und Schutz typischer Wald-Lebensräume durch gezielte Artenschutzmaßnahmen (Fledermäuse, Schwarzstorch, Uhu, Wildkatze, Rotmilan etc.).
- Aufbauend auf den Erkenntnissen der Waldbiotopkartierung Weiterentwicklung eines in die Waldbewirtschaftung integrierten Naturschutzkonzeptes.

- Umsetzung der speziellen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Wald über entsprechend finanzierte Instrumente.

Ende Zitat Arbeitskreis

Im Hessischen Staatswald und fast allen betreuten Betrieben werden die folgenden Grundsätze der naturgemäßen Wirtschaftsweise berücksichtigt, die den oben zitierten Zielen in wesentlichen Teilen entsprechen (Grundsätze für den Waldbau im hessischen Staatswald):

a) Dauerwald, Mischung, Stufigkeit:
´Dauerwaldstrukturen entwickeln, Ungleichaltrigkeit und Stufigkeit fördern, den Mischwaldcharakter generell fördern, Strukturreichtum durch Ungleichaltrigkeit und Stufigkeit´

b) Vielfalt im Zwischen- und Unterstand, strukturreiche Strauch- und Krautflora:
´Förderung von Misch- und Nebenbaumarten´

c) Nutzungsform, Ökonomie:
´Holzernte als dekonzentrierte Einzelbaumnutzung nach Wertentwicklung, stetige Erziehung und Pflege nach dem Ausleseprinzip´, weit gehender Verzicht auf Kahlschläge und schnelle Abräumung

d) Naturverjüngung:
´Regeneration möglichst unter langwährendem Schirm von Altbäumen aus natürlicher Ansamung´

e) Pionier- und Vorwaldstadien:
´Ausnutzung von Vorwald und Sukzessionsprozessen zur Wiederbegründung von Wald nach Störungen´

f) Pestizideinsatz:
´Minimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, Biozide weit gehend vermeiden, Fähigkeit des Waldes zur Selbstregulation stärken´

g) Bodenschutz:
´Natürliche Vielfalt des Waldes erhalten, Dynamik beachten, Stabilität fördern, Schäden an Wald und Boden vermeiden, boden- und bestandspflegliche Holzernte und Holzbringung

h) Wild:
´für naturgemäßen Waldbau betriebswirtschaftlich und ökologisch tragbare Wildstände halten, Anpassung zu hoher Wildstände´

i) historische Waldnutzungsformen:
´Bewahrung ausgewählter Flächen durch Aufrechterhaltung alter Waldbauverfahren´

j) Totholz:
´Einzeln, trupp-, gruppenweises Belassen von Bäumen..... bis zum vollständigen Zerfall´

Quelle: Grundsätze für den Waldbau im Hessischen Staatswald (2001)

Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist reich an naturnahen Laubwäldern und Waldbiotopen auf Sonderstandorten (s. Band I, Kapitel 4.2). Diese Waldkomplexe sind von herausragender Bedeutung für den Natur- und Artenschutz (s. Band I, Kapitel 3.5 und 3.6).

Für die natürliche Entwicklung eines großflächigen Laubwaldkomplexes (Prozessschutz) ist das FFH-Gebiet Kellerwald / Waldschutzgebiet geeignet, das als Nationalpark ausgewiesen werden soll.

Der hohe Waldanteil insgesamt und der überdurchschnittliche Anteil von Laubwäldern und hohen Altersklassen (s. Band I, Kapitel 4.2) sowie die oben beschriebene naturgemäße Waldbewirtschaftung stellen eine gute Voraussetzung für ein Biotopverbundsystem der Wälder dar. Hinsichtlich der bodensauren Buchenwälder ist dieser Biotopverbund bereits weit gehend vorhanden.

Bei den verschiedenen wertvollen Waldsonderbiotopen (s. Plan Nr. 5) sind nähere Untersuchungen über die räumliche Verteilung und die Lebensraumansprüche der dafür typischen Arten erforderlich. Z.B. sollten Altholzinseln und Totholz innerhalb der Waldgebiete in einem für die auf diesen Lebensraum spezialisierte Fauna überwindbaren Abstand erhalten bzw. entwickelt werden (´Trittsteinbiotope´).

Kleinflächig vorhandene Auenwälder (z.B. im Urfftal) sollten durch Umwandlung einzelner Nadelholzbestände auf Auenstandorten miteinander verbunden bzw. ergänzt werden.

2.3 Wasserwirtschaft

Ziele:

Edersee:
- Sicherung eines für die Erholungsnutzung ausreichenden Wasserstandes
- Sicherung der Verlandungsvegetation in der Stauwurzel
- Erhaltung und Verbesserung der Wasserqualität
- Erhaltung der Zugänglichkeit Uferbereiche
- Freihaltung bisher ruhiger Uferzonen von weiterer touristischer Erschließung
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit für die Limnofauna

Fließgewässer:
- Erhaltung des überwiegend naturnahen Zustandes und der guten Wasserqualität der Fließgewässer des Naturparks
- Freihaltung und Entlastung der Uferzonen von nutzungsbedingten Beeinträchtigungen
- Entwicklung eines Biotopverbundes entlang der Fließgewässer
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Fließgewässersystems für die Gewässerfauna

Edersee
Die im Band I, Kapitel 4.4, beschriebenen vielfältigen Funktionen der Edertalsperre liefern seit langem Diskussionsstoff um die optimale Steuerung des Wasserstandes. Von touristischer Seite besteht der Wunsch, den Wasserspiegel im Edersee vor allem in den Sommermonaten zur Haupturlaubszeit so hoch wie möglich zu halten. Dabei sind folgende Problemzusammenhänge zu berücksichtigen:

- Bei Reduzierung der Mindestwasserabflussmengen zur Sicherung eines hohen Wasserspiegels im Edersee zu Zeiten der Schwachwasserführung der Eder würde die Wasserqualität in der unteren Eder aufgrund der hohen Nährstofffracht stark absinken mit der Folge von Algenmassenvermehrung, Sauerstoffzehrung und Fischsterben in warmen Perioden.
- Bei sommerlicher Reduzierung der Wasserführung der unteren Eder würde der Betrieb der unterliegenden Energiegewinnungsanlagen stark eingeschränkt bzw. ausgesetzt werden müssen.
- Hohe Stauhaltung im Edersee hat die Reduzierung des Hochwasserrückhaltevolumens und die Erstickung der überregional bedeutsamen Verlandungs- und Schlammlingsvegetation zur Folge.
- Bei zu geringer Wasserführung der unteren Eder sind dort touristische Aktivitäten betroffen; die Befahrung mit Booten ist eingeschränkt.

Im Auftrag des Staatlichen Umweltamtes beim Regierungspräsidium Kassel und des Landes Hessen wird derzeit von der Gesamthochschule Kassel ein Gutachten erstellt, das die ökonomisch und ökologisch vertretbaren Mindestwassermengen in der unteren Eder ermitteln soll (Fertigstellung des Gutachtens voraussichtlich im Oktober 2003). Parallel dazu erstellt das Wasser- und Schifffahrtsamt Hannoversch Münden eine Studie zur Feinsteuerung der Wasserabgabemengen aus dem Edersee. Diese Studien sollen die Grundlagen für einen Interessensausgleich zwischen Ederseeanrainern und Unterliegergemeinden sowie der Wasserwirtschaft und den Betreibern von Flusskraftwerken an der unteren Eder bzw. Fulda liefern.

Ohne den Ergebnissen der genannten Gutachten vorzugreifen, muss davon ausgegangen werden, dass der Edersee weiterhin einen stark schwankenden Wasserstand haben wird, und dass auch im Sommer dem Wunsch nach hohem Wasserstand für touristische Nutzungen nicht immer entsprochen werden kann. Deshalb sollte vielmehr die Besonderheit der temporär trocken fallenden Bereiche mit ihrer speziellen Flora und Fauna - die Schlankseggenrieder und Hochstaudenfluren bei Herzhausen sowie die interessanten Aspekte der vom Wasser frei gegebenen ehemaligen Siedlungen und Kulturlandschaftsreste - herausgestellt und in Wert gesetzt werden. Diese talsperrenspezifischen Vorgänge sind als eine Besonderheit und Attraktion zu betrachten, die - wie im sehr trockenen Sommer 2003 deutlich wurde - als Besuchermagnet wirken können.

Im Bereich Herzhausen sind Maßnahmen geplant, die die Verlandungszonen der Stauwurzel des Edersees behutsam erschließen und präsentieren sollen (s. Kapitel 4.3).

Gegen die von privaten Investoren gewünschte Errichtung einer Vorsperre bei Asel-Süd zur Sicherung eines gleichbleibenden Wasserstandes im westlichen Teil des Edersees sprechen folgende Gründe:

- Die Stauhaltung würde verstärkt zu Schlammablagerungen in den flachen Bereichen der Stauwurzel führen.
- Die aus Naturschutzsicht hochwertige Verlandungsvegetation in den selten überfluteten Bereichen würde durch Dauerstau verdrängt.
- Die in der Vorsperre gestauten Wassermengen gingen zu Lasten des östlichen Teils des Edersees bzw. der unteren Eder.
- Der im Zusammenhang mit dem Vorstau vorgeschlagene Bau einer Erschließungsstraße über den Vorsperre-Staudamm brächte zusätzlichen Verkehr in bisher weit gehend ungestörte und schutzwürdige Bereiche und führte zu Konflikten mit der Trassierung der Fernradwege am Ederseeufer.

Die bisher nicht durch Straßen erschlossenen ruhigen Walduferabschnitte, die den Charakter des Edersees wesentlich bestimmen, sind ein Wert gebender Faktor dieses Landschaftraumes. Sie bieten einen dringend erforderlichen Ausgleich für die teilweise stark durch Tourismus und Verkehr belasteten Uferbereiche insbesondere im Ostteil des Sees und sollten deshalb unbedingt weiterhin als Ruhezonen erhalten bleiben.

Fließgewässer
Die Fließgewässer des Naturparks sind überwiegend in naturnahem Zustand und weisen gute bis sehr gute Wasserqualität auf. Als lineare das gesamte Gebiet durchziehende Landschaftselemente sind sie von hoher Bedeutung für den Biotopverbund.

Barrieren im Fließgewässersystem wie z.B. durch die durch Stauhaltung von Teichen oder durch Wehre sollten so umgestaltet werden, so dass die Durchgängigkeit für die Gewässerfauna gewährleistet ist (z.B. an der Wohra oberhalb Haina).

Der Landschaftsrahmenplan Nordhessen weist 11 Schwerpunkträume für den Biotopverbund von Fließgewässern aus. Vier dieser Räume berühren den Naturpark Kellerwald-Edersee (s. auch Plan Nr. 5):

- obere Eder (einschließlich Lengelbach und Lorfe)
- mittlere Eder (einschließlich Wesebach)
- Kellerwaldbäche (Zuflüsse des Edersees aus dem Waldschutzgebiet)
- Gilsa

Die Schwerpunkträume erfassen den größten Teil der Fließgewässer des Naturparks und unterstreichen deren besondere Bedeutung für den Naturschutz.

Im Verlauf dieser Gewässersysteme sollen schwerpunktmäßig - je nach Erfordernis - Maßnahmen durchgeführt werden zur

- Verbesserung der Wasserqualität
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit
- Extensivierung der Auennutzung, Verbesserung des Uferrandstreifens
- Verbesserung der Morphologie

Die Auswahl dieser Schwerpunkträume (LRP) erfolgte, da hier hohe Anteile naturnaher Gewässer vorhanden sind, und mit relativ geringem Aufwand die Gesamtstruktur erhalten und verbessert werden kann, in einigen Fällen schon durch punktuelle Maßnahmen der Gesamtverlauf des Gewässers positiv beeinflusst werden kann.

Ähnliche Voraussetzungen sind im Urfftal und im Bereich der Quellbäche der Wohra gegeben. Deshalb werden diese beiden Gewässersysteme im Plan Nr. 5 zusätzlich zu den o.g. Schwerpunkträumen gemäß Landschaftsrahmenplan ebenfalls als Raum für den Biotopverbund von Fließgewässern dargestellt.

Soweit in einzelnen Teilbereichen der naturnahe Zustand von Fließgewässern wiederhergestellt werden soll, ist rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Vorhaben mit der zuständigen Wasserbehörde zu klären, ob es hierfür einer Planfeststellung bzw. Plangenehmigung gemäß § 31 des Wasserhaushaltsgesetzes in Verbindung mit § 63 des Hessischen Wassergesetzes bedarf.

Ein besonderes Problem bei der Realisierung des Biotopverbundsystems von Fließgewässern stellt die Sperrmauer des Edersees dar, da die großen Höhenunterschiede in Verbindung mit den stark schwankenden Wasserständen der Talsperre mit den üblichen Auf- und Abstiegshilfen nicht überwunden werden können. Welche technischen Möglichkeiten zur Überwindung dieser Barriere denkbar sind, wurden in einem Gutachten untersucht. Die Studie ist jedoch noch nicht verfügbar (Auskunft des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, 03.09.2003).

2.4 Jagd und Fischerei

Jagd

Ziele:
- Erhalt eines ausgeglichenen Bestandes heimischer Wildarten
- Entwicklung eines Wildmanagementkonzeptes für das ´Gatter Edersee´ und sein Umfeld im Rahmen der Nationalparkplanung

Der Rotwildbestand im Naturparkgebiet unterlag in den letzten 30 Jahren einer Reduzierung der Bestandsdichte, aber auch der Einstandsfläche. Als Leitart der nordhessischen Waldlandschaft sollte das Vorkommen des Rotwildes gesichert werden. Auch die beim Rotwild bekannten Fernwanderstrecken sollten bei allen Planungen besonders berücksichtigt und von Störungen freigehalten werden.

Die Dichte des Rehwildbestandes ist überwiegend angemessen, verschiedentlich in Waldgebieten mit Laubbaum-/ Edellaubbaum-Naturverjüngung lokal problematisch hoch mit entsprechenden Wildverbissschäden. Dort, wo es nötig ist, sollte der Rehbestand reduziert werden.

Die hohe Reproduktionsrate des Schwarzwildes im Verbund mit der Häufung von Mastjahren in Laubwäldern, milderen Wintern, zunehmendem Maisanbau und unsachgemäßer Fütterung führt zu verstärkten Wildschäden besonders auf Grünland und in Maiskulturen. Eine deutliche Reduzierung des Bestandes ist daher generell anzustreben - auch unter dem Aspekt einer drohenden Einschleppungsgefahr von Schweinepest.

Handlungsbedarf für die Naturparkleitung wird in Zukunft beim Interessenausgleich (Moderation) im Spannungsfeld Wildtiermanagement und Jagdwesen einerseits sowie den Anliegen der Entwicklung eines sanften Tourismus andererseits entstehen. Konkrete Schritte zur Konfliktlösung können sein:

- Mitwirkung und Unterstützung des Naturparks bei der Ausweisung von Wildruhezonen nach § 24 Hess. Jagdgesetz durch die unteren Jagdbehörden

- Durchführung umweltverträglicher Maßnahmen zur Besucherlenkung im Naturparkkonzept für das Wander- und Radwegenetz sowie bei der Bereitstellung von Erholungseinrichtungen

Für die Wildbretvermarktung werden folgende Empfehlungen gegeben:

- Einrichtung einer regionalen Wildfleischbörse (Internet) unter Beteiligung aller Forstämter, der regionalen gastronomischen Betriebe sowie von Privatkunden, ggf. Angliederung an die Naturpark-Homepage
- Einrichtung einer Kühl- und Zerlegestation
- Kampagne von ´Wildwochen´ in den Gastronomiebetrieben der Region
- Entwicklung und Verbreitung eines Markennamens wie z.B. KWW ´Kellerwald-Wild-Wochen´ mit dem Effekt der Gewinnung neuer Kunden- und Besucherkreise sowie der Saisonverlängerung in der Tourismusbranche
- Ankündigung des Angebotes in der überregionalen Presse (Reise- und Urlaubsseite), um die Vermarktung an Privatkunden zu verbessern
- Infoveranstaltungen bzw. Führungen zum Thema Wildbestand und Jagd, um bei Besuchern und Touristen eine höhere Akzeptanz der Jagd auf heimisches Wild als Voraussetzung für den Erhalt der Laubwaldbestände und Schutz der landwirtschaftlichen Fläche zu erreichen

Innerhalb des Waldschutzgebietes müssen

- angepasste Wilddichten
- ausreichende Erlebbarkeiten von Wildtieren
- volkswirtschaftliche Kosten des Zaunes
- naturgerechter Populationsverbund

einvernehmlich überein gebracht werden. Vor einer eventuellen Auflassung des Gatters ist ein tragfähiges Konzept für ein großräumiges Wildtiermanagement zu entwickeln, das insbesondere die Interessen der Anlieger im Nationalpark-Umfeld berücksichtigt.

Fischerei

Ziele:

- Entwicklung eines ausgewogenen und artgerechten Fischbestandes im Edersee zur Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung
- Attraktivitätssteigerung des Edersees als touristischem Schwerpunkt im Naturpark durch Herausstellung als Fischgewässer
- Bereicherung der regionalen Gastronomie um ein regionalspezifisches Produkt - den Ederseefisch
- Herstellen der Durchlässigkeit der Staumauer (flussauf- und -abwärts) für die gesamte Gewässerfauna der Eder
- Wiederansiedlung gefährdeter Fischarten wie z.B. den Lachs mit Hilfe einer Fischaufstiegshilfe als europaweite Besonderheit

Wie im Band I, Kapitel 4.3, beschrieben, hat der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee die Pacht des ungeteilten Fischereirechtes im Edersee beantragt. Ziel der fischereilichen Nutzung des Edersees wird künftig sein, in einer der Situation angepassten Form und z.B. nach der an den Ruhrtalseen bewährten und an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichteten Art den See nach einem zu erstellenden Hegeplan zu bewirtschaften. Hieran werden die Fischereiinstitutionen vor Ort mitarbeiten, in denen auch teilweise die Touristikbetriebe (Pensionen) integriert sind. In gemeinsamer Anstrengung soll der Fischbestand einem interessanten Angelgewässer angepasst und das Potenzial ´Angeltourismus´ als Förder- und Entwicklungselement für die Ederseeregion genutzt werden.

Ziel der Bewirtschaftung wird zukünftig sein, durch fischereiliche Maßnahmen das Zooplankton zu unterstützen, so dass die Algenmasse in Grenzen gehalten wird (vgl. Band I, Kapitel 4.3). Prinzipiell werden hierbei die Raubfischbestände gefördert und die Fischbrut kontrolliert. Hierzu sind regelmäßige Kontrollarbeiten erforderlich, die durch einen angestellten Fischereimeister auf Anweisung des Fachrates ausgeführt werden sollen. Ein Besatz mit Fischen richtet sich nach dem Hegeplan[1]. Dieser beschreibt, welche biogeografische Bestandszusammensetzung der Edersee als Zielvorstellung beherbergen sollte, und hiernach richtet sich künftig der Fischbesatz.

Neben einem ausgewogenen Fischbestand soll hiermit folgendes erreicht werden:

- eine Klarwassersituation, die dem Bade-, Tauch- und Wassersport förderlich ist
- eine bessere chemisch- physikalische Wasserqualität mit Sauerstoffführung bis in die Bodenzone
- eine Erhöhung der Selbstreinigungskraft des Wasserkörpers

Auf all diese positiven Zielvorgaben wird man in Verbindung mit einer Natur-/ Nationalparkausweisung und insbesondere bei der Förderung der wirtschaftlich schwachen Ederseeregion nicht verzichten können.

´Wasser und Wald am Edersee´ - dieser Slogan unterstreicht die Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge beider Schwerpunkte, sowohl was deren Schutzziel als auch deren touristische Vermarktung angeht.

Quelle: Hegegemeinschaft Obere Eder / Dr. U. Koop und H. Binzer: Schreiben vom 2.8.03

1

Gemäß § 24 des Hess. Fischereigesetzes sind für alle Fragen der Hege zukünftig Hegegemeinschaften als Körperschaften öffentlichen Rechts zuständig. Zur Zeit bereitet das Land Hessen die Bildung einer Hegegemeinschaft Obere Eder / Edersee vor. Zu ihr gehören alle Pächter der Fischereirechte oder die Rechtseigentümer als ordentliche Mitglieder mit Sitz und Stimme. Wesentliche Aufgabe der Hegegemeinschaft ist die Aufstellung des Hegeplanes, der auf längstens 6 Jahre angelegt wird. (Quelle: Fischereiverband Kurhessen e.V., Schreiben vom 17.06.03)

Folgende weiteren Maßnahmen und Angebote werden empfohlen:

- Einführung eines breiten Angebotes an Fischgerichten in der heimischen Gastronomie
- Durchführung von Tagungen, fischerei- und naturschutzfachliche Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen auch außerhalb der Hauptsaison
- Aufbau einer Auskunft sowie Führung und Betreuung bis hin zur Ausbildung für Angelgäste [2]
- Erweiterung des Befischungsangebotes für die Zeiten vom Spätherbst bis zum Frühjahr, Eisangeln im Winter [3]
- Das oben aufgeführte Ziel der Herstellung der Durchlässigkeit der Staumauer für die Wasserfauna hätte für zahlreiche Talsperren in Europa Pilotcharakter und würde in Verbindung mit einem Informationszentrum ein Besuchermagnet besonderer Art sein. Da für dieses Projekt derzeit eine Machbarkeitsstudie erstellt wird, kann die Auswirkung auf den Tourismus noch nicht abgeschätzt werden. Wenn technische Lösungen gefunden werden, wird empfohlen, diesem Projekt eine hohe Priorität einzuräumen. Dadurch würde auch die Voraussetzung für die Wiederansiedlung von Wander-Fischarten wie Lachs und Meerforelle geschaffen.

2

In Hessen obliegt die staatliche Fischereiprüfung den unteren Fischereibehörden beim jeweiligen Landrat. Die Ausbildung führen vertraglich geregelt mit dem Landes-Fischerei-Verband Hessen die jeweiligen regionalen Verbände durch, also für die Edersee-Region ausschließlich der Fischereiverband Kurhessen. Ort und Zeit einer solchen Ausbildung und Prüfung bestimmen sich nach terminlichen Vorgaben der Fischereibehörde. Sicher ließe sich am Edersee auch im Schnellverfahren und im Blockunterricht die Ausbildung durchführen.

3

Infolge der schwankenden Wasserstände des Edersees und der unterschiedlichen Eisstärken sehr gefährlich und nur eingeschränkt vermarktungsfähig

2.5 Rohstoffgewinnung

Ziele:
- Erhaltung, Sicherung und Präsentation geologisch interessanter Aufschlüsse
- naturnahe Entwicklung der abgebauten Flächen

Innerhalb des Naturparks Kellerwald-Edersee sind derzeit nur eine größere Abbaufläche östlich von Dainrode und zwei kleinere Abbaustellen bei Löhlbach und Haina in Betrieb (s. Band. I, Kapitel 4.5). Gemäß Landschaftsrahmenplan soll der Steinbruch Dainrode nicht über die erteilte Abbaugenehmigung hinaus erweitert werden. Als Folgenutzung sind im Regionalplan Feuchtbiotope und natürliche Sukzession vorgesehen. Diese Zielsetzung ist aus der Sicht des Naturparks zu unterstützen.

Die Gewinnung von Erzen, Mineralien, Ton und Schiefer sowie von Heilwässern haben Jahrhunderte lang u.a. die Lebensgrundlagen der heimischen Bevölkerung geliefert.

Die Zeugnisse und Spuren dieser landschaftsbezogenen Geschichte gilt es in geeigneter Form zu sichern und zu präsentieren. In den vergangenen Jahren sind die ehemaligen Abbaustellen vielfach rekultiviert worden und inzwischen überwachsen, teilweise sind kleinere und ältere Abbaustellen als Naturdenkmale gesichert und lassen kleinflächig noch einen Einblick in die Geologie zu.

Geologisch interessante Aufschlüsse sollten möglichst erhalten und für die Öffentlichkeit erschlossen werden. Im Rahmen eines einzurichtenden ´Geoparks´ im Landkreis Waldeck Frankenberg wird empfohlen, die z.Z. vorhandenen geologischen Aufschlüsse mit einem Teilareal zu erhalten und nicht zu rekultivieren.

Ältere bereits bebuschte oder bewaldete Bodenabbaustellen sollten teilweise zum Sichtbarmachen der geologischen Strukturen wieder freigestellt werden.

Die geologisch interessanten Aufschlüsse sind im Band I, Kapitel 3.2, aufgelistet und in den Plänen Nr. 3 und 6 dargestellt.

2.6 Kultur, Denkmalpflege

Ziele des Arbeitskreises Kultur

Ziele:
- im ländlichen Raum identitätsstiftend wirken
- wichtige Kulturgüter sichern und erhalten
- Entwicklung eines regionalen Selbstbewusstseins
- regionale Potenziale profilbildend fördern
- Verknüpfung von Kultur und Natur

Teilziele:

- Unterstützung bestehender Aktivitäten und Initiativen im ländlichen Raum periodisch wiederkehrende Veranstaltungen, Unterstützung neuer Ideen und Initiativen von Vereinen und Privatpersonen
  Maßnahmen:
  Veranstaltungen zum ´Tag des offenen Denkmals´, Vogelscheuchenparade, Kunst und Handwerk (ideelle und finanzielle Unterstützung)
- Austausch und Zusammenarbeit von Akteuren und Trägern örtlicher Kultureinrichtungen
  Stärkung der Kommunikation innerhalb der Ortschaften und in der Region, Herstellung von Vernetzungen, Nutzung von Synergien, Arbeitskreise
  Maßnahmen:
  Durchführung gemeinsamer Projekte, Austausch von Musikgruppen, Chorfestivals, Austausch von Ausstellungen
- Entwicklung von zielgruppenorientierten profilbildenden kulturellen Angeboten
  Entwicklung eines regionaltypischen Images, das auch touristischer Baustein werden soll, Gewinnung und Einbindung regionaler Akteure, insbesondere der in der Region lebenden Künstler
  Maßnahmen:
  Workshops und Ferienkurse (altes Handwerk in neuem Gewand, Malen mit Erdfarben), regionale Küche (Kellerwaldkochbuch, kulinarische Wochen), Entwicklung von Angeboten für Kinder und Jugendliche (gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen)
  Vermittlung regionaler Geschichte und Information über regionale Besonderheiten
- Vermittlung von traditionell vorhandenem Wissen, Erhalt alter Traditionen und alten Handwerks, Kooperation mit Kulturträgern, die ein besonderes Kulturgut pflegen
  Maßnahmen:
  Veranstaltungen und Vorträge zur dörflichen Kultur (Wohnen auf dem Lande - früher und heute, Grabkultur und Friedhofsgestaltung, Fachwerkbau), Fortführung der regionalen Schriftenreihe, Kurse und Informationen (Imkerei, heimische Kräuter, Korbflechten, Besenbinden, Schindelmachen), Regionaltypisches pflegen (Musik, Geschichte, Mundart), Vorstellung einzelner Künstler und Präsentation ihrer Werke

- zielgerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  kontinuierliche Presseinformation zu aktuellen Themen, Nutzung und Einbindung von Rundfunk und überörtlicher Presse
  Maßnahmen:
  thematische Serien zu unterschiedlichen Themen, dauerhafte Etablierung des regionalen Veranstaltungskalenders
- Verbesserung der Verkehrsanbindung zwischen den Ortschaften
  Maßnahmen:
  Anrufsammeltaxi und Freizeitbus dauerhaft etablieren

Ende Zitat Arbeitskreis

Das Zielkonzept für das Thema ´Kultur und Denkmalpflege´ steht in engem Zusammenhang mit ´Energie und Klimaschutz´ (Kapitel 2.7) sowie ´Erholung und Tourismus´ (Kapitel 3).

Ergänzend zu den genannten Zielen des Arbeitskreises werden folgende Empfehlungen gegeben:

- Einsatz von Fördermitteln sowohl aus dem Dorferneuerungsprogramm als auch aus Mitteln der Denkmalpflege zum Erhalt historischer Bausubstanz und zur Stärkung der regionalen Identität
- Einbeziehung der Holzfachschule in Bad Wildungen sowie des Institutes für Lehmbauten der Universität Kassel bei der Erarbeitung von Sanierungskonzepten für Fachwerkhäuser
- Durchführung von Lehrgängen zur Fachwerksanierung für Wohnbevölkerung und Feriengäste, Organisation und Durchführung seitens der Holzfachschule Bad Wildungen
- Einbeziehung von leerstehender landwirtschaftlicher Bausubstanz in die Konzepte zur Kulturpflege und Gastronomie
- einvernehmliches Erstellen von Gestaltsatzungen zum Erhalt und zur Sanierung vorhandener historischer Bausubstanz sowie zur Errichtung neuer Gebäude
- Schaffung von Räumen für Dorfläden und anderen Gemeinschaftseinrichtungen in leerstehenden Landwirtschaftsgebäuden
- Sicherung, Erhalt und Erneuerung von Baudenkmälern durch Gemeinschaftsleistungen und Bildung von Fördervereinen auch unter Einbeziehung von Touristen und Gästen
- Herausstellen regionalspezifischer Besonderheiten von Architektur und Bauweise in Abhängigkeit von ehemals verfügbaren Rohstoffen, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Stand des jeweiligen Bauherren, Bauepoche, Einflüsse von Zünften, spezifische Funktion bzw. Nutzung des Gebäudetyps
- Herstellung und Anbringung von kleinen dauerhaften Infotafeln an historischen Gebäuden und Baudenkmalen mit knappen Angaben über Alter, Erbauer und Geschichte.

- Herausgabe von Publikationen zu den Themen der Denkmalpflege mit Herausstellung besonders gelungener Beispiele von Renovierung und Restaurierung
- Entwicklung von regionalen und kommunalen Gestaltungsgrundsätzen für Architektur, Siedlung und Freiraum wie z.B.:
- Verwendung heimischer Rohstoffe und Einsatz regionaler Handwerksbetriebe (Stein, Holz, Schiefer....)
- Integration weiterer Ferienwohnungen mit hohem Qualitätsstandard in vorhandene Bausubstanz
- Neuerrichtung von Ferienhäusern in begrenzter Anzahl in enger Anlehnung an die Ortslagen
- Vermeidung von Streusiedlungen
- Bezugnahme bei Neubauten auf historische Architektur und Siedlungsformen sowie traditionelle Baumaterialien
- Entwicklung von Satzungen für die Gestaltung von Freiräumen hinsichtlich der Verwendung von Zäunen, Stützmauern, Pflasterbelägen, Brunnen, Gehölzen unter dem Aspekt der Pflege des Ortsbildes nach geschichtlichen Vorbildern und denkmalpflegerischen Grundsätzen; Umsetzung im Rahmen von Dorferneuerungs- und Neubaumaßnahmen
- Entwicklung ´neuer´ landschafts- und regionsbezogener Architektur unter Verwendung heimischer Baustoffe

Kirche, Hüddingen

AT Homberg, Reinhardshausen

2.7 Energie und Klimaschutz

Ziel des Arbeitskreises Energie und Klimaschutz

Ziel:
Das Oberziel der Klimaschutzregion Kellerwald-Edersee ist im Rahmen der Nachhaltigkeit zunächst die Umsetzung der Klimabündnis-Selbstverpflichtung: CO_2-Halbierung bis 2010 (Basisjahr 1987)

Teilziele:

- Überprüfung aller Planungen und Maßnahmen, insbesondere der öffentlich rechtlichen, auf Einhaltung der Nachhaltigkeit (Verschlechterungsverbot)
- Umweltentlastung durch Energieeinsparung
  Maßnahmen:
  Fortsetzung der Energieberatungen
- Förderung nachhaltiger Nutzungsformen, regionale Biomasse und regenerativer Energien
  Maßnahmen:

gezielte Förderung von Energieverbünden und Erzeugergemeinschaften, Unterstützung regenerativer Energienutzung durch die Kommunen, Einrichtung einer Regionalstiftung Klimaschutz, Ermittlung potenzieller Standorte für Biomasseheizwerke, (Wettbewerb BIOREGIO), Einrichtung eines elektronischen Markt- und Informationsplatzes ´Holzenergie´, virtuelle Informationsbörse

- Überprüfung der Selbstverpflichtung ´CO_2-Halbe´ durch regelmäßige Selbstkontrollen
- Überprüfung aller öffentlich-rechtlichen Planungen insbesondere der kommunalen Bauleitplanung auf Einhaltung des Klimaschutzes (Verbesserungsgebot)
- Weiterentwicklung neuer Technologien
  Maßnahmen:
  Kompetenzzentrum Holzfachschule: Forschung und Entwicklung, Bau von Biogasanlagen, Raps als Treibstoff, Anbau und Weiterverarbeitung von Hanf
- Klimaschutz als profilbildendes Merkmal und Imageträger der Region
  Maßnahmen:
  spezifische Bildungs-, Weiterbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Kindergärten, Schulen, bei Handwerk und Gewerbe; Außendarstellung: Bau von Klimaschutzpyramiden
- Erarbeitung von Effizienzkriterien bei der Fördermittelbemessung
  Maßnahme:
  Programme von Kommunen und Kreisen orientieren sich an der absoluten CO_2 -Reduzierung
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung
  Wirtschaftskreisläufe stärken: Energiehöfe, Herstellung von Rohstoffen
- Verknüpfung von Klimaschutz und Arbeitsmarkt

Der Arbeitskreis Energie erwartet, dass sich die Region und der Naturpark bei der Auswahl aller Projekte an den Zielen des Klimaschutzes orientieren.

Ende Zitat Arbeitskreis

Die Region Kellerwald-Edersee ist mit dem Beitritt aller Städte und Gemeinden die erste Klimaschutzregion in Deutschland geworden. Es wird das Leitbild verfolgt, die anhaltende Erwärmung der Erdatmosphäre durch CO_2-Ausstoß zu verlangsamen. Hierzu ist die Region Kellerwald-Edersee die Selbstverpflichtung eingegangen, den CO_2-Ausstoß, der durch Verbrennung fossiler, nicht regenerativer Energieträger (Erdöl, Kohle, Erdgas) entsteht, innerhalb eines Jahrzehntes zu halbieren.

In den Beiträgen zum Klimaschutz kann die Naturparkregion hervorragende Beispiele zur Nachhaltigkeit und klimaneutralen Energiewirtschaft bieten. Diese Qualität kann zusätzlich eine Attraktivitätssteigerung für den Tourismus darstellen und dazu beitragen, dass Urlaubsgäste die gesammelten Erfahrungen im Umgang mit Energie und Klimaschutz in ihren Alltag am Wohn-

ort mit übernehmen bzw. übertragen. Somit kommt dem Thema ´Energie und Klimaschutz´ im Zusammenhang mit dem Tourismus eine hohe umwelt- und bildungspolitische Bedeutung zu.

Die Ansätze zur Pflanzenölnutzung durch kommunale Umrüstförderung und die Initiative für Anbau und Vermarktung von Pflanzenöl eröffnen den Einstieg in erneuerbare Energienutzung aus lokalen Wirtschaftskreisläufen im Verkehrsbereich. Auch die Ansätze des Regionalversorgers VEW zum Einsatz von Erdgas für Fahrzeuge sind für den Klimaschutz hilfreich.

Im Hinblick auf die genannten Klimaschutzziele sollten die Klima schonenden Traditionen wahrgenommen und ideell aufgewertet werden. Dies betrifft insbesondere die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Holz und Wasserkraft. Auch damit in Zusammenhang stehende traditionelle Strukturen wie die ´Waldinteressenten´ haben Vorbildcharakter hinsichtlich breiter Eigentumsstreuung, direkter Eigennutzung, flexibler Berufsausübung im Haupt- und Nebenerwerb, Nachhaltigkeit und Selbstverwaltung mit direkter Kontrolle.

Die Möglichkeiten der Restaurierung von Wassermühlen als technische Denkmale im Verbund mit kleinen Turbinen sollten geprüft werden. Die Aspekte des Denkmalschutzes sind dabei neben den Zielen des Klimaschutzes und der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässersysteme für die Gewässerfauna zu berücksichtigen.

Nach überschlägigen Ermittlungen kann der Verbrauch von klimaneutraler Biomasse zur Energieerzeugung 10 –20-fach gesteigert werden durch Einsatz von:

- Solarenergie
- Erdwärme
- Wasserkraft
- Biomasse (Verwertung zur Wärmegewinnung unter Verwendung der regional gewonnenen und regenerativen Energieträger wie z.B. Holz aus Durchforstungsmaßnahmen, Stroh, Mähgut z.B. aus Grünflächenpflege, Ölsaaten, Abfallgetreide)

Besondere Bedeutung kommt der Brennholznutzung als erneuerbarer Energiequelle für die Wärmegewinnung zu. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg, die Stadt Bad Wildungen und die Gemeinde Bad Zwesten haben mit kommunalen Förderprogrammen der Verdrängung von Brennholz entgegen gewirkt.

Darüber hinaus sind deutliche positive Auswirkungen auf das Klima durch die Verwendung Energie sparender Baumaterialien beim Neubau und bei Renovierung vorhandener Gebäude möglich und sollten entsprechend gefördert werden. Hier ist vor allem der Einsatz von Holz als Baustoff zu nennen.

Daraus ergeben sich zusätzliche positive Effekte:

- hohe Wertschöpfung in der Region
- Kosteneinsparung auf der Konsumentenseite

- Entwicklung eines umweltfreundlichen Tourismus

Die Effekte der Wertschöpfung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen zeichnen sich für mehrere Bereiche ab:

- Umstellung herkömmlicher Heizungsanlagen auf Biomasseverbrauch, insbesondere in dicht bebauten Gebieten mit größeren Gebäudekomplexen und hoher Nutzungsdichte; z.B. Kliniken in Bad Wildungen, Reinhardshausen, Bad Zwesten sowie in gewerblichen Betrieben und in eng bebauten Dorflagen
- Förderung von land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsplätzen durch Verwendung nachwachsender Rohstoffe als Energieträger
- Umstellung der Energienutzung von fossilen Brennstoffen auf Biomassenbasis auch im Rahmen laufender und künftiger Dorferneuerungsmaßnahmen
- Errichtung mehrerer dezentraler Energiehöfe in Verbindung mit umweltfreundlicher Verwertung von Biomasse aus der Landwirtschaft und aus der Landschaftspflege, Gehölzschnitt an Straßen sowie Holz aus der Durchforstung; Umwandlung der freigesetzten Wärmeenergie in Strom und Einspeisung in das elektrische Netz bei fehlenden Abnahmemöglichkeiten von Nahwärme bzw. bei starken Schwankungen
- Die Ausbildung der für diese Aufgaben erforderlichen Handwerker, Holzwirte und Landwirte erfolgt durch die Holzfachschule Bad Wildungen. Dadurch eröffnen sich für das Ausbildungswesen und speziell für Bad Wildungen neue Perspektiven für eine überregionale Ausbildung von Umweltfachleuten. Die Vermittlung von Fachwissen und handwerklichen Fähigkeiten ist auch in Form von Ferienkursen für Verbraucher und Handwerker möglich.
- Mit der Einrichtung eines Energiemuseums kann die Besonderheit und Einmaligkeit der Region zukunftsweisend dargestellt werden.
- Ein ´Energiepfad´ kann historische Formen der Energiegewinnung wie Wassermühlen im Wesebach- oder Urfftal, Hammerwerke, Holzkohlenmeiler, aber auch moderne Technologien wie z.B. das Kraftwerk Hemfurth, Windkraftanlagen bei Gilserberg, Solaranlagen auf zahlreichen Dächern, Biogasanlage Bad Zwesten, Hackschnitzelheizwerk und kleines Turbinenlaufwerk in Haina u.ä. einbeziehen. Eine Verknüpfung dieses Energiepfades mit dem Braunkohlenmuseum, Besucherstollen und Freilichtmuseum im Raum Borken könnte für beide benachbarte Regionen erhebliche Synergieeffekte bewirken.
- Mit der Realisierung des Projektes ´Kyramiden´ zur Visualisierung der klimaneutralen Verwendung von Holz sollen die Bemühungen der Naturparkregion zum aktiven Klimaschutz symbolisch dargestellt werden.

3 Zielkonzept Erholung und Tourismus

Leitbild des Arbeitskreises Tourismus:

Profilierung des Naturparks Kellerwald-Edersee als touristische Destination. ´Erlebnis pur´ soll hier neben den traditionellen Angeboten zur Urlaubsattraktion, zur Erlebnisphilosophie werden.

Ziele:
- Entwicklung von Leitprojekten
- In-Wert-Setzung vorhandener Potenziale
- Markenbildung und unverwechselbares Image
- Angebotserweiterung im Segment ´Erlebnis pur´
- Gastlichkeit und Service
- Abgestimmter und zielführender Einsatz von Fördermitteln

Teilziele:

- Ausweitung von speziellen zielgruppenorientierten Angeboten
  Diese sollen zur Imagebildung beitragen, sich am Regionaltypischen orientieren, Assoziationen auslösen.
  Maßnahmen:
  Erlebnisangebote (z.B. Bogenschießen, Klettern, Angeln, Ausflug mit dem Fischer); Angebote, die naturräumliche oder regionsspezifische Besonderheiten zum Inhalt haben (Wald, Wasser und Kulturlandschaft, z.B. Fledermäuse, Kräuter, Ausweitung der Veranstaltungsreihe ´Pfade in die Natur´, Besuch beim Schäfer oder Imker, im Regionalwarenladen, der Biogasanlage, dem Holzhackschnitzelwerk);
  Einrichtung eines Urwalderlebnissteiges, Etablierung von regionaltypischen Gerichten in der Gastronomie, Stärkung des landtouristischen Angebotes (Heuhotel, Ferien auf dem Bauernhof), ökologische und tourismusfreundliche fischereiliche Bewirtschaftung des Edersees, naturnahe touristische Erschließung des Edersee-Westufers, Ausweisung von Mountainbike-Rundkursen, Haustierrassen-Park, Geopark-Stationen
- gezielte Marketingkonzepte und übergreifende Werbestrategien
  Ausweisung des FFH-Gebietes ´Kellerwald´ als Nationalpark, Nutzung dieses Prädikats als hervorragendes Marketinginstrument
  Etablierung eines ´Europäischen Geoparks´
  Profilierung des Naturparks als Naturerlebnis-, Wander- und Radfahrziel
  Maßnahmen:
  Sensibilisierung der Bevölkerung für die endogenen Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten sowie die wirtschaftlichen Möglichkeiten eines naturnahen Tourismus (Innenmarketing)
  Markenbildung durch gleichgerichtetes Außenmarketing: Entwicklung von Gesamtpaketen, gezielte Bewerbung ausgesuchter Angebotssegmente

- regionale und überregionale Kooperation
  Zusammenarbeit und Vernetzung von Leistungsträgern, Tourismusorganisationen, Kommunen und Kreisen
- sinnvolle Verknüpfung vorhandener Angebote
  Nutzung von Synergien (Aktion Naturerlebnis, Gastronomie, Kultur und Küche, geologische Besonderheiten)
- benutzerfreundliche Informationsmöglichkeiten und Besucherlenkung
  Maßnahmen:
  Einrichtung eines durchgängig erreichbaren persönlichen Gästeservices, Informationskonzept
- Etablierung einer an den Kundenwünschen orientierten Qualitätssicherung
  Gästebefragung zur Region und einzelnen Angeboten
- Qualifizierung von im Tourismus tätigen Personen als stetiger Prozess
  Qualifizierungsoffensive Hessen, Gästeführerschulungen
- Erschließung touristischer Infrastruktur
  Maßnahmen:
  Besucher- und Verkehrslenkungskonzept / Entzerrung der Verkehrssituation entlang der Ederseestraße, Vervollständigung und Pflege des Wander- und Radwandernetzes (überregionale Anbindung), Erstellung mindestens einer Naturparkkarte, Errichtung von Rastplätzen und Schutzhütten

Ende Zitat Arbeitkreis Tourismus

3.1 Erschließung (IV und ÖV)

Ziele:

Individualverkehr
- Konzentration des Parkplatzangebotes und der Informationseinrichtungen auf die Hauptverkehrsachsen
- Abbau von verkehrsbedingten Belastungen durch Förderung umweltfreundlicher Verkehrsarten

Öffentlicher Verkehr
- Verbesserung der Anbindung des Naturparks an das Schienennetz
- Sicherung und Ergänzung des Grundnetzes mit Buslinien
- Verbesserung der ´Feinverteilung´ durch ein flexibles und bedarfsorientiertes Angebot (z.B. Linientaxis)
- Berücksichtigung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei der Standortwahl für neue Einrichtungen und Veranstaltungen
- Werbung und Information zum öffentlichen Verkehrsangebot

Individualverkehr
Die Erreichbarkeit des Naturparks Kellerwald-Edersee ist im Band I, Kapitel 5.5, beschrieben. Um durch die angestrebte Entwicklung des Tourismus im Naturpark keine neuen Belastungen und Qualitätsverluste in bisher ungestörten oder wenig belasteten Bereichen zu verursachen, sollte das Erschließungskonzept an den gut ausgebauten Hauptverkehrsachsen (A 49, B 3, B 252, B 253, B 485) orientiert werden (s. Plan Nr.6). Alle neuen Parkplätze und Informationseinrichtungen sollten von dort aus erreichbar sein, ohne zuvor kleinere Ortsdurchfahrten benutzen zu müssen.

Im Hinblick auf die Zunahme des Tourismus durch den geplanten Nationalpark sind Engpässe vor allem im Bereich Hemfurth, im Wesetal (Frebershausen) sowie am Edersee-Südufer (Harbshausen) zu berücksichtigen. Um mögliche verkehrsbedingte Beeinträchtigungen zu vermeiden, sollten die Hauptzugänge und Informationseinrichtungen für den Nationalpark den gut ausgebauten Verkehrswegen zugeordnet werden. Geeignete Standorte wären z.B. am Ostrand von Bad Wildungen (B 253 / B 485, Bahnanschluss), in Bad Zwesten (A 49 / B 3 / B 485 / AST-Anbindung), in Schmittlotheim (B 252, geplanter Bahnanschluss), südöstlich von Frankenau (L 3085 / Buslinie E 50 Kassel - Frankenberg), ggf. auch im Edertal bei Affoldern (s. auch Kap. 3.8).

Die Dichte des Straßennetzes ist innerhalb des Naturparks insgesamt deutlich geringer als in der übrigen Region, was im Hinblick auf Ruhe und Ungestörtheit der Landschaft eine besondere Qualität dieses Raumes darstellt, die gesichert werden sollte.

In den zeitweilig besonders stark durch Erholungs- und Freizeitverkehr belasteten Bereichen am Edersee wird empfohlen, durch Verbesserung des Angebotes öffentlicher Verkehrsmittel und den Ausbau des Radwegenetzes

Alternativen zum Autoverkehr zu entwickeln. Zum Abbau von Spitzenbelastungen wären auch temporäre Straßensperrungen in Verbindung mit Veranstaltungen für nicht motorisierte Gäste anzustreben, wie sie in vielen touristisch interessanten Bereichen angeboten werden. Als Beispiele dafür sind vor allem das ´Sattelfest´ im Fulda- und Wesertal zwischen Kassel und Gieselwerder oder ´Tal total´ am Mittelrhein zwischen Bingen und Koblenz zu nennen, die jährlich mehrere Zehntausende mit Fahrrad, Rollschuhen, Rollern und dergleichen anziehen.

Öffentliche Verkehrsmittel
Die wichtigsten Verbindungen in den Naturpark sind im Band I, Kapitel 5.5 beschrieben. Der Naturpark ist bisher nur durch die Bahnstrecke von Wabern nach Bad Wildungen an das Schienennetz angebunden. Durch die geplante Reaktivierung der Kurhessenbahn (Kassel - Korbach - Frankenberg - Marburg) wird vor allem der westliche Teil des Naturparks wesentlich besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für eine weitere Bahnstrecke von Wega nach Hemfurth (´Ederseebahn´) gibt es Bestrebungen zur Reaktivierung, die aus der Sicht des Naturparks sehr zu unterstützen sind, da hiermit ein Schwerpunkt des Tourismus im Bereich der Sperrmauer und der östliche Zugang zum geplanten Nationalpark an das Schienennetz angebunden würden. Hauptantragsteller für dieses Projekt ist der Landkreis Waldeck-Frankenberg unterstützt vom Nordhessischen Verkehrsverbund und der Gemeinde Edertal. Das Vorhaben soll zusammen mit Partnergemeinden aus Schottland und Frankreich verwirklicht werden. Es besteht Aussicht auf Realisierung dieses Projektes.

Im Nahbereich östlich außerhalb des Naturparks verläuft die Main-Weserbahn (Kassel - Gießen - Frankfurt) mit Haltepunkten in Borken, Zimmersrode, Schlierbach und Treysa, von denen aus über Bus- und Linientaxis Verbindungen in den Naturpark bestehen. Von besonderer Bedeutung für den Naturpark sind bzw. wären direkte Verbindungen zu den Fernverkehrsbahnhöfen in Kassel-Wilhelmshöhe, Wabern, Treysa und Marburg.

Für die im Band I (Kapitel 5.5) beschriebenen unzureichend erschlossenen Gebiete sollten Angebote z.B. in Form von Anrufsammeltaxis angestrebt werden. Dies betrifft insbesondere folgenden Bereiche:

- Edersee-Nordufer (Vöhl - Nieder-Werbe - Waldeck - Sperrmauer)
- Frankenau - Frebershausen - Wesebachtal
- (Bad Wildungen) - Löhlbach - Haina
- Südteil des Naturparks (Jesberg - Gilserberg - Gemünden - Haina mit Anschlüssen an Fernbahnhöfe in Marburg und Treysa)
- Hüddingen, Albertshausen
- Harbshausen / Asel Süd

Zur Ergänzung des Grundnetzes in Schwachverkehrszeiten oder auf wenig frequentierten Strecken sollte das Angebot von Linientaxis weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus wären in den besonders stark frequentierten Bereichen am Edersee weitere Busangebote anzustreben, die möglichst direkte Verbindungen Richtung Kassel bzw. an die vorhandene Bahnlinie nach Bad

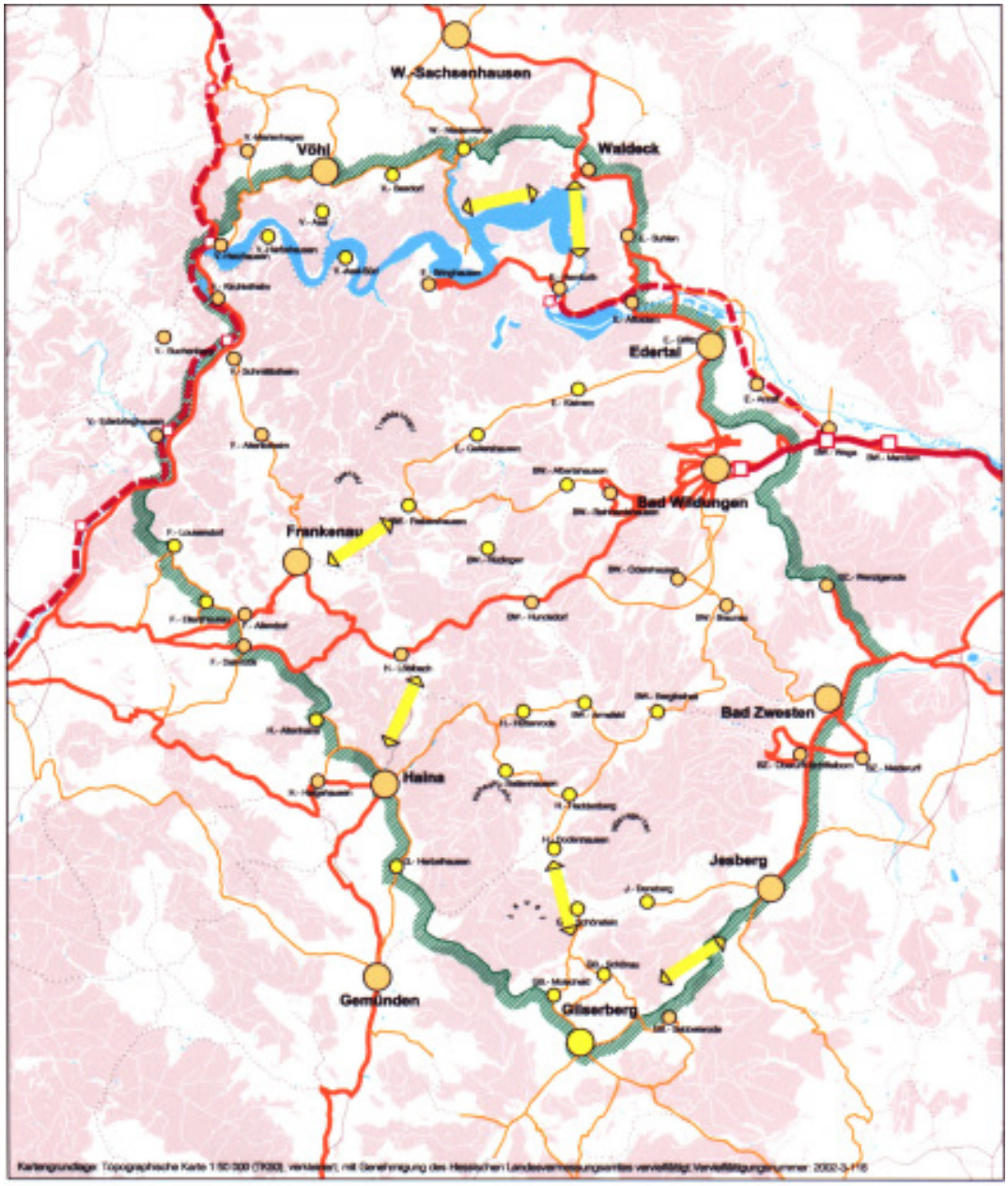
Wildungen herstellen, ggf. auch an die geplante Kurhessenbahn und Ederseebahn, sobald diese reaktiviert werden.

Für den geplanten Nationalpark wäre ein bedarfsgerechtes randliches Buslinieangebot wünschenswert, das Streckenwanderungen durch das gesamte Gebiet in Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht. Dadurch könnten auch Angebotsverbesserungen in den bisher nur schwach bedienten Bereichen im Wese- und Lorfetal sowie in den bisher nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angebundenen Orten am Edersee-Südufer (Asel-Süd und Harbshausen) erzielt werden.

Leider ist das bestehende - wenn auch teilweise lückenhafte - ÖV-Angebot keineswegs auf Dauer gesichert. Deshalb müssen alle Möglichkeiten zur Steigerung der Fahrgastzahlen genutzt werden. Dazu ist eine intensive Werbung erforderlich, die allerdings nicht die Aufgabe des Naturparks ist, sondern von den Gemeinden und Verkehrsträgern selbst betrieben werden muss. Der Naturpark kann nur indirekt die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördern, insbesondere durch:

- Berücksichtigung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei der Standortwahl neuer Erholungs- und Informationseinrichtungen sowie von Veranstaltungsorten
- Angaben zur Anfahrt mit dem ÖV bei allen Veranstaltungen sowie bei Wegebeschreibungen zu Erholungs- und Beherbergungseinrichtungen, Sehenswürdigkeiten, geführten Wanderungen und sonstigen Angeboten
- Ausarbeitung von Routenvorschlägen / Streckenwanderungen in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln, entsprechende Veröffentlichungen in Zeitungen, Prospekten und Wanderführern
- Gewähren von Vergünstigungen bei Nutzung der Infrastruktur des Naturparks (Infozentren, Wildpark, Personenschifffahrt...) bei Vorlage eines gültigen Fahrscheines eines regionalen ÖPNV-Anbieters

Von verschiedenen Naturschutzverbänden wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn das Projekt ´Fahrziel Natur´ gegründet, das zum Ziel hat, den Naturtourismus mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu fördern. Dabei wurden insbesondere die bestehenden Nationalparke beworben. Das Projekt ist auf große Resonanz gestoßen. Laut ´Mobil´ (Illustrierte der DB, Nr. 5/03) verzeichnet die Internetseite www.Fahrziel-Natur.de monatlich über 40.000 Besucher. In einem solchen Rahmen sollten sich auch der Naturpark und geplante Nationalpark Kellerwald-Edersee präsentieren.



Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Haupterschließungsachsen mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- vorhandene Bahnlinie Wabern - Bad Wildungen
- neue Bahnstrecken (Kurhessenbahn: Kassel - Korbach - Frankenberg - Marburg und Ederseebahn: Bad Wildungen - Hemfurth)
- Grundnetz Buslinien (mindestens 2-Stundentakt auch am Wochenende)

Feinverteilung / flächenhafte Erschließung

- vorhandene Linien (weniger als 2-Stundentakt)
- wünschenswerte Netzergänzungen / Lückenschlüsse (s. Kap. 3.1)
- Verbesserung des Angebotes z.B. mit Linientaxis in kleinen Ortschaften, die bisher schlecht oder gar nicht angebunden sind
- Grenze des Naturparks Kellerwald-Edersee

N

5 km

Maßstab 1 : 200.000

Naturpark Kellerwald - Edersee

Büro Sollmann, Oktober 2003

3.2 Wanderwege, Reitwege

Ziele:
- Entwicklung eines geschlossenen Netzes von Wanderwegen, die alle Ortschaften des Naturparks und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten verbinden, Anbindung an das überregionale Wegenetz
- Entwicklung eines weitläufigen Reitwegenetzes unter Berücksichtigung der Reiterpensionen und Reiterhöfe
- Entwicklung eines einheitlichen Beschilderungs- und Informationssystems
- Entwicklung von besonderen Themenpfaden

Wanderwege
Der Naturpark wird bereits von einem ausgedehnten Netz von Fernwanderwegen durchquert (s. Plan Nr. 3 und Kapitel 5.3 im Band I). Als Wanderwege sollten vorrangig naturbelassene Pfade ausgewiesen bzw. hergestellt werden, ggf. parallel zu geschotterten oder asphaltierten Wirtschaftswegen. Generell sollte jedoch die Unterhaltung vorhandener Wege Priorität vor dem Neubau haben. Neuplanungen von Wegeerschließungen müssen auf ihre Verträglichkeit mit den Zielen des Naturschutzes abgestimmt werden.

Kellerwaldsteig
Die vorhandenen markierten Wanderwege sind entweder für Fernwanderungen oder für lokale Rundwege konzipiert. Routen, die speziell auf das Naturparkgebiet ausgerichtet sind, fehlen bisher.

Deshalb wurde vom Forstamt Edertal die Trassierung eines ´Kellerwaldsteiges´ konzipiert, der als Rundweg den gesamten Naturpark und viele Sehenswürdigkeiten erschließen wird. Die Wegeführung soll so erfolgen, dass zwei unterschiedlich lange Teilrunden entstehen, die einzeln oder nacheinander erwandert werden können. Der Kellerwaldsteig soll vor allem auch die Ortschaften im mittleren und südlichen Teil mit einbinden. Er wird so geführt, dass die vorhandenen Jugendherbergen und andere Übernachtungsangebote günstig zu erreichen sind.

Der Entwurf des ´Kellerwaldsteiges´ ist in der folgenden Karte und im Plan Nr. 6 dargestellt. Es wird empfohlen, die Anreisemöglichkeiten bzw. die Zugänge zu dieser Wanderroute von den wichtigsten öffentlichen Verkehrslinien aus mit zu bedenken und entsprechende Zugangswege zu beschildern. Die öffentlichen Verkehrsmittel bieten die Möglichkeit, Teilstrecken der Gesamtroute abzukürzen oder andere Wegevarianten zu wählen, ohne an einen festen Ausgangspunkt gebunden zu sein. Deshalb wäre es wünschenswert, dass an den Stellen, wo der Kellerwaldsteig Buslinien kreuzt, Bedarfshaltestellen eingerichtet werden. Auf die bereits vorhandenen Haltestellen im Nahbereich des Wanderweges sollte hingewiesen werden (z.B. Herzhausen, Waldeck, Frankenau, Löhlbach, Haina, Oberurff, Bad Zwesten).

Geplanter Kellerwaldsteig

geplanter Kellerwaldsteig

Grenze des Naturparks Kellerwald-Edersee

geplanter Nationalpark

N

5 km

Maßstab 1 : 200.000

Quelle: Forstamt Edertal

Büro Sollmann, Oktober 2003

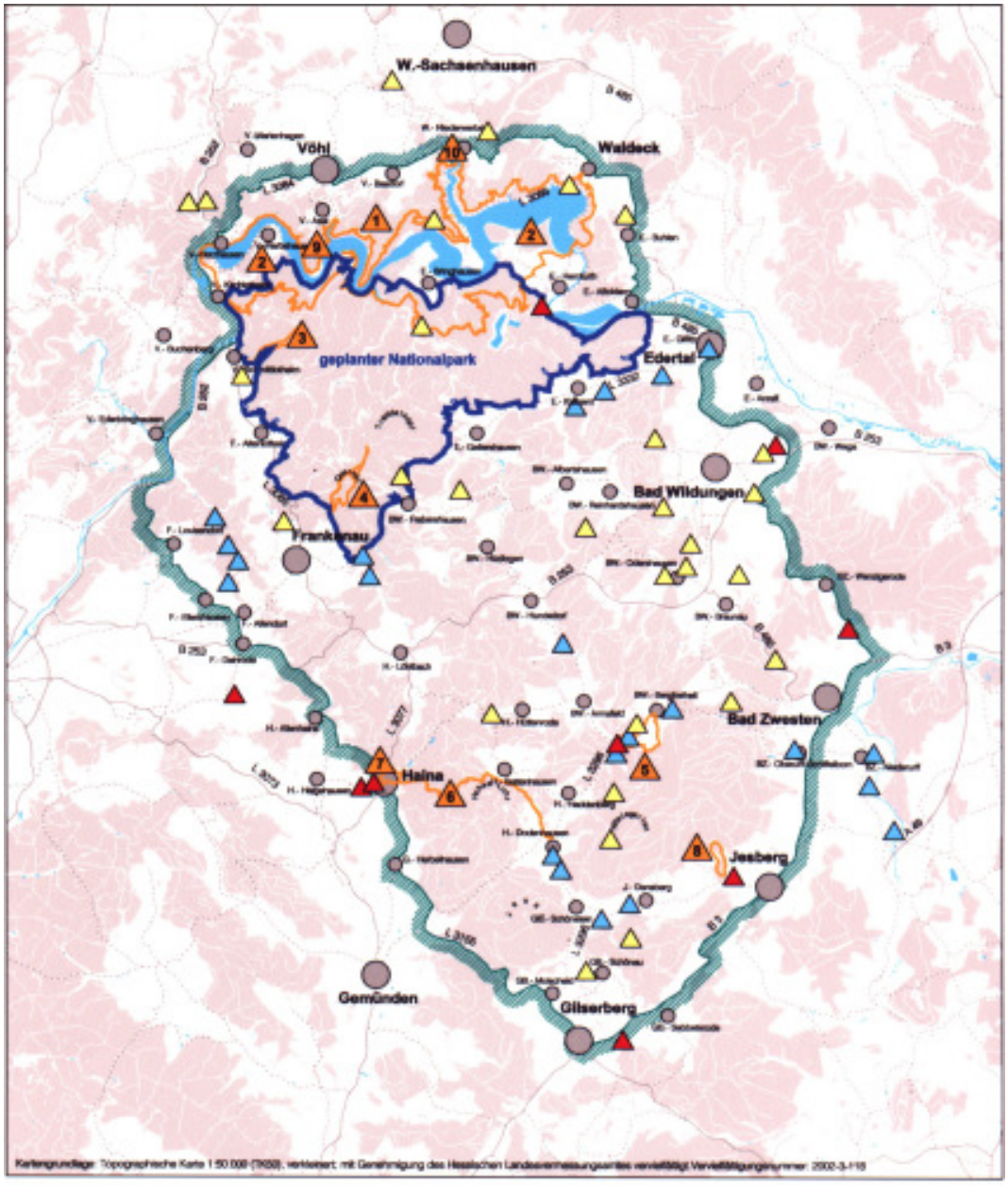
Naturpark Kellerwald-Edersee

Für den Kellerwaldsteig sollte ein kurzer Wanderwegführer entwickelt werden, der neben der Routenbeschreibung Informationen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten so wie zu den Fahrmöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln enthält.

Themen- und Lehrpfade

Im Naturpark Kellerwald-Edersee sind bereits mehrere Themen- und Lehrpfade vorhanden (s. Plan Nr. 3 und Kapitel 5.3 in Band I). Um die besonderen naturkundlichen und kulturellen Schätze der Region zu präsentieren, sind weitere themenbezogene Pfade vorgesehen:

- Der ´Knorreichenstieg´ soll zu einem Rundweg ausgebaut werden, der unter dem Namen ´Urwald-Erlebnissteig´ den gesamten Edersee mit seinen teilweise bizarren, landschaftlich reizvollen und ökologisch hochwertigen Hangwäldern umrundet (s. Plan Nr. 6).
- Die herausragenden geologischen Besonderheiten des Gebiets (s. Bd. I, Kapitel 3.2) sollen in die Gesamtkonzeption eines ´Europäischen Geoparks´ einbezogen und den Besuchern präsentiert werden.
- Ein ´Mühlenpfad´ soll die zahlreichen Mühlen (Urfftal, Gilsatal, Lengelbachtal, Wesetal) und die Klima schonende Energiegewinnung zum Thema haben (Verknüpfung mit dem ´Energiepfad´).
- In der Gemarkung Vöhl / Asel soll ein Projekt ´Naturerlebnis Asel´ realisiert werden, das u.a. einen Fledermauslehrpfad beinhaltet.
- Ein ´Energiepfad´ soll Umwelt schonende historische und moderne Formen der Energiegewinnung wie dezentrale Wasserkraftnutzung, Windenergieanlagen (z.B. bei Gilserberg), Solaranlagen auf zahlreichen Dächern, Biogasanlagen (z.B. Bad Zwesten), Hackschnitzelheizwerk und kleines Turbinenlaufwerk in Haina, u.ä. präsentieren (s. auch Kapitel 2.7).



Themen- und Lehrpfade

- 1 – 2 Knorreichenstieg / Urwald-Erlebnissteig
- 3 Waldökololgischer Lehrpfad Elsebachtal
- 4 Waldhistorischer Lehrpfald ´Euler´
- 5 kulturhistorisch-ökologischer Lehrpfad Bergfreiheit
- 6 Tischbein-Wanderweg
- 7 Rundweg Stamfordsche Gärten
- 8 Waldlehrpfad Jesberg
- 9 geplanter Fledermauslehrpfad (´Naturerlebnis Asel´)
- 10 geplanter geologischer Lehrpfad Nieder-Werbe

- mögliche Stationen für den Geopark
- mögliche Stationen für einen Energiepfad
- mögliche Stationen für einen Mühlenpfad

- Grenze des Naturparks
- geplanter Nationalpark

N

Büro Sollmann, Oktober 2003

Maßstab 1 : 200.000

5 km

Naturpark Kellerwald-Edersee

Barrierefreiheit - Angebote für Behinderte
Als Voraussetzung für die Mobilität Behinderter sollte das Ziel der Barrierefreiheit bei allen baulichen Maßnahmen berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollten auch geeignete Wanderwege für diese Gruppe ausgewiesen und beschildert werden. Eine Arbeitsgruppe ´Barrierefreie Region Bad Wildungen / Bad Zwesten beschäftigt sich speziell mit diesem Thema.

Wegweisung und Information
Die Wanderwege sollten zusätzlich zu den Markierungssymbolen an wichtigen Kreuzungspunkten und in den Ortslagen mit Wegweisern versehen werden, die Ziel- und Entfernungsangaben enthalten. Die Orientierung sollte für Wanderer möglich sein, ohne eine speziell markierte Wanderroute zu verfolgen. Soweit die Wanderwege auch als Radwege geeignet sind (s. Kapitel 3.3), könnte eine gemeinsame Beschilderung erfolgen.

Für den geplanten Nationalpark wird ein eigenes Informations- und Besucherleitsystem unter Einbeziehung der Wandervereine erarbeitet und in den Naturpark integriert.

Bei Hüddingen

Am Hahnberg, Reinhardshausen

Wanderkarte
Als wichtigster Informationsträger sollte eine Naturparkkarte für das Gesamtgebiet herausgegeben werden. In der vorhandenen Wanderkartenserie des Hessischen Landesvermessungsamtes (Maßstab 1:50.000) sind für das Gebiet des Naturparks 3 Blätter erforderlich (Diemelsee, Habichtswald und Marburger Land). Der Blattschnitt der in den letzten Jahren neu aufgelegten Wanderkarten des Hessischen Landesvermessungsamtes wurde teilweise verändert, d.h. es wurden Blätter zusammengefasst (z.B. ´Kurhessisches Bergland´). Der Bereich des Naturparks Kellerwald ist jedoch weiterhin in keiner dieser Karten vollständig enthalten.

Eine neu herzustellende Naturpark-Wanderkarte sollte neben den Wanderwegen, Radwegen und Themenpfaden auch Kurzbeschreibungen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und naturkundlichen Besonderheiten des Gebietes enthalten sowie Hinweise zu Beherbergungsangeboten bzw. Vermittlungen, Werkstätten, Fahrradläden, Leihstationen und Informationen zum öffentlichen Verkehrsangebot geben.

Um die Mehrfachverwendung der Karte zu ermöglichen, wird empfohlen, das Wanderreitwegenetz mit aufzunehmen. Diese Karte sollte im Turnus von 2 Jahren neu aufgelegt werden. Sie sollte in jedem touristischen Betrieb der Region erhältlich sein.

Reitwege
Bisher sind im Naturpark Kellerwald-Edersee keine Reitwege ausgewiesen. Da eine wachsende Nachfrage und ein breiter werdendes Angebot für Wanderreiten festzustellen ist, wurden für Nordhessen 6 Übersichtskarten mit der Darstellung von Reiterstationen im Maßstab 1:200.000 aufgelegt. Hierin sind die Reitwege jedoch nicht enthalten.

Da Reitwege weder auf Wanderwegen noch auf befahrenen Straßen geführt werden sollten, bedarf es ggf. in Konfliktbereichen der Ausweisung eigener Reitwanderwege einschließlich Beschilderung. Die Ausarbeitung von Routenempfehlungen sollte zwischen den Reiterhöfen und Reiterverbänden, den Kommunen, der Landwirtschafts- und Forstverwaltung, Naturschutzbehörden und -verbänden sowie den Ämtern für Straßen und Verkehrwesen erfolgen. Die vereinbarten Strecken sollten auf Karten im Maßstab 1 : 50.000 gedruckt werden (s.o.).

3.3 Radwanderwege

Ziele:
- Ausbau und Ergänzung der Radfernwege innerhalb des Naturparks
- Entwicklung eines lokalen Radwegenetzes, das alle Ortschaften und wichtigen Sehenswürdigkeiten erschließt
- Verbesserung der Anreisemöglichkeiten mit Bahn und Rad
- Förderung des Fahrradverkehrs durch spezielle Infrastruktur und Veranstaltungen für den Fahrradtourismus

Der Fahrradtourismus erfreut sich in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit. Nach einer Umfrage des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) verbrachten mehr als zwei Millionen Deutsche 2002 ihren Urlaub auf dem Fahrradsattel, was einer Steigerung von 12,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und damit sich deutlich von anderen Tourismuszweigen unterscheidet, die z.T. stagnieren oder sogar Einbußen hinnehmen mussten. Für 71 % der Befragten war die mehrtägige Fahrradtour die Haupturlaubsreise. Laut Reiseanalyse planen 11,5 % der Deutschen für das kommende Jahr ´ziemlich sicher´ oder ´wahrscheinlich´ eine Radreise, wobei die Ziele dieser Reisen überwiegend in Deutschland liegen. Zu den Favoriten der Fahrradreiseziele in Deutschland zählen die Radfernwege an der Weser, Donau und Elbe sowie der Ostseeküstenradweg und das Maintal.

Auch organisierte Radreisen weisen hohe Wachstumsraten auf. Einer der größten Anbieter solcher Touren ist der ADFC selbst, der im Vorjahr 246.000 Teilnehmer bei seinen Fahrrad-Reiseangeboten verzeichnete. Um Radtouristen die Suche nach dem passenden Übernachtungsquartier zu erleichtern, wurde das ´Bett & Bike´ - Projekt begründet, in dessen Datenbank sich inzwischen über 3.300 radlerfreundliche Betriebe eintragen ließen, die direkt über das Internet zu finden sind.

Radfernwege
Der Naturpark wird von 5 beschilderten Radfernwegen durchzogen bzw. tangiert (s. Band I, Kapitel 5.5 und Pläne Nr. 3 und 6), die z.T. noch relativ neu und wenig bekannt sind, so dass sie nicht die Frequenzen der o.g. ´Klassiker´ erreichen, jedoch ein erhebliches Entwicklungspotenzial besitzen.

Das Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Bad Arolsen plant, die Routenführung des Hessischen Radfernwegs Nr. 5 im Bereich südlich Vöhl auf die K 32 zu verlegen und ab der Jugendherberge Hohe Fahrt auf den vorhandenen Uferweg Richtung Herzhausen zu führen. Südlich des Edersees soll der Radfernweg auf die K 59 von Herzhausen nach Harbshausen verlegt werden anstelle der bisherigen Führung über den Bettelkopf, bei der ein Höhenunterschied von fast 200 m zu überwinden ist. Die neue Beschilderung soll im Sommer 2003 erfolgen.

In diesem Abschnitt sollte auch der 3-Seenradweg, der bisher wie der Radfernweg R5 über den Bettelkopf führt, an das Ederseeufer verlegt werden.

Zwischen Bringhausen und Rehbach wird derzeit eine separate Führung des Radfernwegs Nr. 5 auf der Seeseite der K 35 gebaut. Ansonsten sind bei den Fernradwegen in nächster Zeit innerhalb des Naturparks keine Neutrassierungen oder Ausbaumaßnahmen vorgesehen, so dass verschiedene Abschnitte verbleiben, auf denen die Fahrbahn klassifizierter Straßen mit benutzt werden muss:

- L 3296 und K 61 zwischen Oberurff-Schiffelborn und Bergfreiheit
- K 59 Asel-Süd - Harbshausen - Herzhausen
- K 32 Vöhl - Hohe Fahrt

Dabei handelt es sich zwar im Wesentlichen um relativ wenig belastete Straßenabschnitte. Dennoch wäre längerfristig eine separate Führung des Radverkehrs wünschenswert, da gerade an Wochenenden auch auf diesen Straßen höhere Belastungen zu verzeichnen sind.

Der Radfernweg Nr. 6 verläuft in mehreren Abschnitten im Wesebachtal und im Waldschutzgebiet auf Waldwegen, die teilweise in schlechtem Zustand sind. Besonders schwierig ist die Situation in der Steilstrecke von der Quernst Richtung Frebershausen, wo die Wegeoberfläche durch Ausspülungen teilweise stark beeinträchtigt ist.

Sonstige Radwege innerhalb des Naturparks

Außer den beschilderten Radfernwegen bestehen weitere zum Rad fahren geeignete Wirtschaftswege und verkehrsarme Straßen, die im Plan Nr. 3 dargestellt sind. Dabei handelt es sich um eine Auswahl von Wald- und Feldwegen sowie um relativ wenig belastete Straßen, die in den Wanderkarten des Hessischen Landesvermessungsamtes und in der Rad-Wanderkarte des Landkreises Waldeck-Frankenberg aufgeführt sind.

Im Bereich der Stadt Waldeck wird derzeit eine Radweg-Baumaßnahme geplant bzw. ausgeführt, die eine durchgehende vom Autoverkehr getrennte Verbindung von Scheid entlang des Edersee-Nordufers bis zur Sperrmauer herstellen soll. Im Abschnitt zwischen Scheid und Nieder-Werbe wurde dafür ein vorhandener Waldweg ausgebaut. Zwischen Nieder-Werbe und der Sperrmauer sind umfangreiche Umbaumaßnahmen im Fahrbahnbereich der L 3086 erforderlich.

Die Dichte des Radwegenetzes bzw. der zum Rad fahren geeigneten Wege und Straßen ist im nördlichen Teil des Naturparks deutlich größer als im Südteil, obwohl gerade auch dort zum Rad fahren attraktive und topografisch günstige Bereiche anzutreffen sind wie z.B. das Urfftal oder das Gilsatal mit Anschlüssen in Richtung Wesebachtal und Wohratal. Im Rahmen der Naturparkentwicklungsplanung ist es nicht möglich, einen vollständigen Radwegenetzplan zu erstellen. Deshalb werden nur Bereiche genannt, in welchen Netzergänzungen wünschenswert sind. Ob eine entsprechende Beschilderung und Wegweisung ggf. in Verbindung mit kleinen Ausbaumaßnahmen

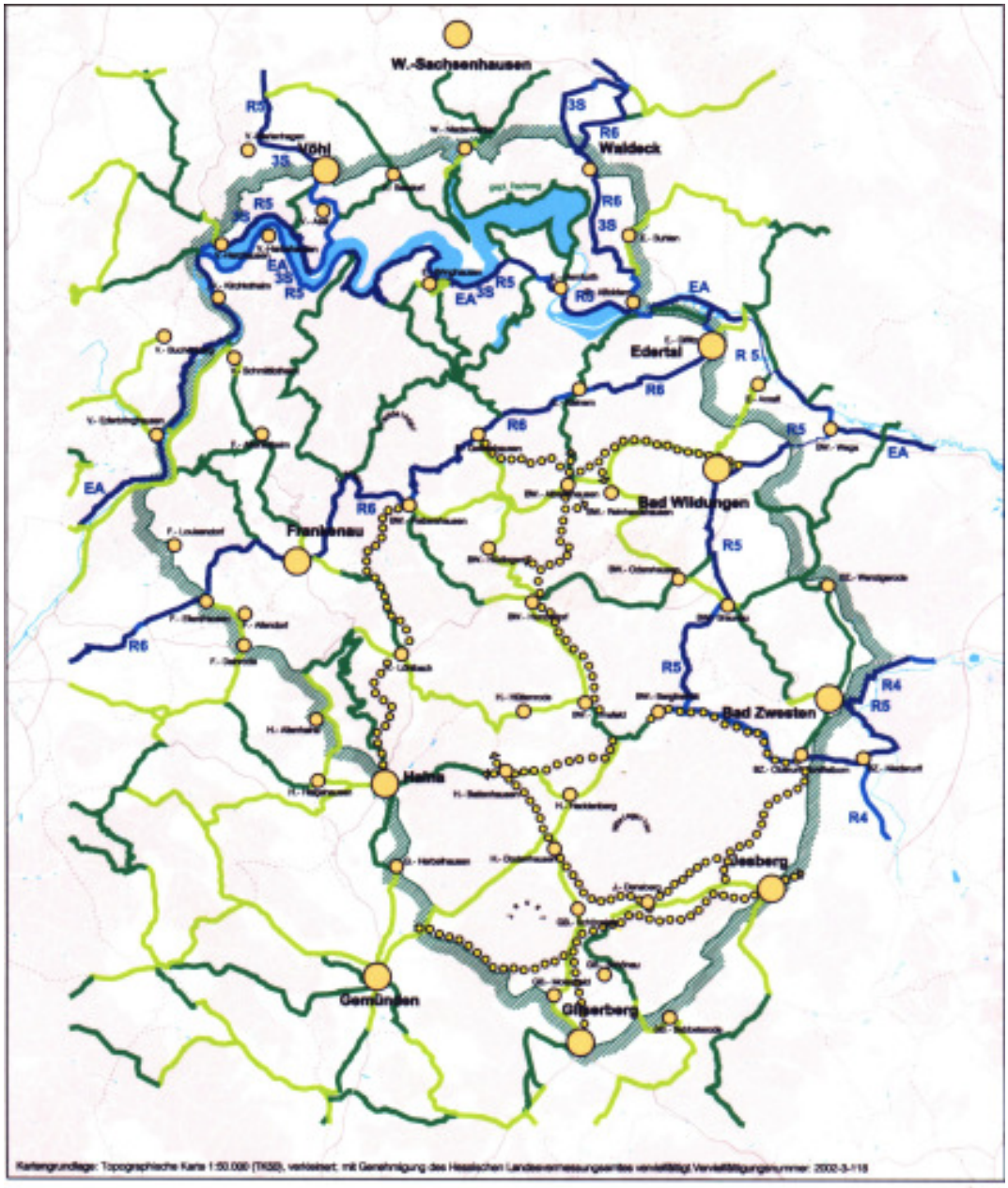
möglich ist, muss im Einzelfall geprüft und abgestimmt werden. Dabei ist ein umsichtiges Vorgehen erforderlich. Neben den eigentumsrechtlichen Fragen sind die Ziele des Naturschutzes zu berücksichtigen sowie das grundsätzliche Problem der Unterhaltungskosten und Verkehrssicherheitsverpflichtungen zu regeln.

Beispiele wünschenswerte Routenführungen, die für Fahrradtouren attraktiv entwickelt werden könnten, sind:

- Gilsatal: Jesberg - Densberg - Schönstein - Dodenhausen - Battenhausen - Haina
- Schönstein - Gilserberg - Gemünden - Wohratal (teilweise auf ehemaliger Bahnlinie)
- Urfftal: Oberurff - Bergfreiheit - Armsfeld - Hundsdorf (Abschnitt Bergfreiheit - Armsfeld bereits vorhanden)
- oberes Wesebachtal: Frebershausen - Löhlbach
- Waldwege von Löhlbach nach Haina
- Waldwege von Hundsdorf nach Reinhardshausen und Albertshausen
- Waldweg von Gellershausen nach Albertshausen
- Wildetal von Bad Wildungen nach Reinhardshausen / Albertshausen

Außer an den oben erwähnten Radfernwegen ist bisher innerhalb des Naturparks keine Wegweisung für den Fahrradverkehr vorhanden. Zur Förderung des Fahrradverkehrs sollte im gesamten Naturpark ein Wegweisersystem entwickelt werden, das alle Ortschaften und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sowie die Bahnstationen berücksichtigt. Dabei sollten nicht Einzelrouten mit Symbolen, Namen oder Nummern versehen werden (wie bei Radfernwegen üblich), sondern ein durchgängiges flächendeckendes Orientierungssystem geschaffen werden, wie es für den Straßenverkehr selbstverständlich ist. Da die Fahrradverbindungen teilweise gemeinsam mit Wanderwegen verlaufen, wäre eine gemeinsame Wegweisung sinnvoll (s. auch Kapitel 3.2). Bei Wanderwegen, die nicht zum Rad fahren geeignet sind, müssten entsprechende Hinweise erfolgen - z.B. durch Eintrag eines Fahrrad- und Fußwegsymbols bzw. nur eines Fußwegsymbols auf dem Wegweiserschild mit Orts- und Entfernungsangabe.

Als Grundlage für die weitere Ausweisung von Fahrradrouten sollte ein Radwegenetzplan für den gesamten Naturpark erstellt werden.



Radwegenetz

vorhandene Radfernwege mit Markierung

- separate Führung
- Führung auf klassifizierten Straßen

Sonstige Radwanderwege

- separate Führung
- Führung auf klassifizierten Straßen

Vorschlag für Netzergänzungen

Überprüfung möglicher Trassierungen

Grenze des Naturparks Kellerwald-Edersee

N

5 km

Maßstab 1 : 200.000

Naturpark Kellerwald - Edersee

Büro Sollmann, Oktober 2003

Anreisemöglichkeiten mit der Bahn
Für den Fahrradtourismus sind die Anreise- und Mitnahmemöglichkeiten in öffentlichen Verkehrsmitteln von besonderer Bedeutung. Innerhalb der Verkehrsverbünde (NVV und RMV) ist die Fahrradmitnahme kostenlos. Allerdings sind die Mitnahmemöglichkeiten in Bussen eingeschränkt und z.T. wenig komfortabel. Deshalb kommt den wenigen noch bedienten Bahnstationen innerhalb und im Nahbereich des Naturparks eine wichtige Funktion als Ausgangs- und Endpunkte für Fahrradtouren zu, die in das Beschilderungskonzept der Fahrradrouten einbezogen sind bzw. einbezogen werden sollten. Für Radtouren im Bereich des Naturparks Kellerwald-Edersee kommen vor allem die Bahnhöfe Bad Wildungen und Wega in Betracht, daneben auch die entfernter gelegenen Stationen an der Strecke Kassel - Marburg (Wabern, Borken, Zimmersrode, Schlierbach, Treysa) sowie Korbach-Süd und Frankenberg. Als Ausgangs- und Umsteigepunkte von der Bahn auf das Fahrrad sind die südöstlichen Randgemeinden des Naturparks besonders geeignet, da sie über die relativ gut bedienten Stationen an der Main-Weser-Bahn aus den Ballungsgebieten Rhein-Main, Mittelhessen und Kassel schnell erreichbar sind.

Eine wesentliche Verbesserung der Anreisemöglichkeiten mit Bahn und Fahrrad entsteht durch die geplante Reaktivierung der Bahnstrecke Korbach - Frankenberg, die eine direkte Verbindung aus Kassel, Korbach und Marburg bzw. aus Südhessen in den Westteil des Naturparks (geplante Haltepunkte in Ederbringhausen, Schmittlotheim und Herzhausen) herstellen wird und auch die Verbindungen Richtung Westen (Korbach - Brilon - Hagen - Rhein-Ruhr) verbessern wird. Damit würden auch Fahrradtouren z.B. entlang des Edersees ohne Rückfahrt zum Ausgangsort ermöglicht, die sicherlich für viele Fahrradtouristen attraktiv wären, da bei Benutzung der Fähre in Asel fast die gesamte Strecke auf autofreien landschaftlich sehr reizvollen Wegen möglich ist.

Ergänzende Maßnahmen und Einrichtungen für den Fahrradtourismus
Zur Förderung des Fahrradtourismus und des Fahrradverkehrs allgemein sollte für den Naturpark eine Karte herausgegeben werden, in der die geeigneten Fahrradverbindungen, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, die vorhandenen Fahrradläden bzw. -werkstätten, Fahrradverleihstationen, die Bahnhöfe und die wichtigsten Adressen (Unterkünfte, Vermittlung, Informationseinrichtungen) angegeben sind. Eventuell könnte die Karte zusammen mit einer entsprechenden Wanderkarte für den Naturpark (s. Kapitel 3.2) herausgegeben werden, wenn die speziellen Inhalte noch übersichtlich darstellbar sind.

Wie am Anfang dieses Kapitels erwähnt, erfreuen sich organisierte Radreisen und geführte Fahrradtouren wachsender Nachfrage. Dazu wären auch innerhalb des Naturparks attraktive Möglichkeiten gegeben. Ein Beispiel dafür könnten Führungen durch das künftige Nationalparkgebiet sein, das wegen seiner Größe zu Fuß an einem Tag nur in kleinen Ausschnitten erkundet werden kann. Als weiteres Beispiel könnten Touren zu den zahlreichen geologisch interessanten Objekten sowie Kulturdenkmalen und Themenpfaden

im Naturpark angeboten werden, die für Wanderungen zu weit auseinander liegen.

Ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Fahrradverkehrs und Erhöhung des Bekanntheitsgrades könnte die im Kapitel 3.1 bereits vorgeschlagene Veranstaltung ´autofreies Ederseeufer´ sein.

Mountainbiking
Mountainbiking erfreut sich zunehmender Beliebtheit (s. Band I, Kapitel 5.3). Eine auf umfangreichen Befragungen und Untersuchungen beruhende Studie von Th. Wöhrstein (1998) kommt zu dem Ergebnis, dass Mountainbiking eine vergleichsweise umweltfreundliche Natursportart darstellt, im Gesamtergebnis ähnlich dem Wandern. Besonders günstig wird bewertet, dass rund 94% kein anderes (motorisiertes) Verkehrsmittel für die Anreise benutzen. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass diese Sportart auch jüngere Menschen begeistert und zu gesunden sportlichen Aktivitäten in der Landschaft motiviert. Das Verhalten einiger Mountainbiker führt jedoch zu einer Verschlechterung der Ökobilanz. Das Beeinträchtigungspotenzial und Konflikte mit Fußgängern lassen sich - wie an zahlreichen Beispielen belegt wird - durch entsprechende Angebote erheblich verringern bzw. vermeiden.

Um diese Gästegruppe in die Naturparkentwicklung zu integrieren und die möglichen Konflikte mit anderen Nutzungsgruppen (insbesondere Wanderer und Spaziergänger) zu minimieren sowie Beeinträchtigungen sensibler Bereiche zu vermeiden, wird empfohlen, neben den bereits regelmäßig angebotenen Einzelveranstaltungen mit professioneller und fachkundiger Hilfe Routenempfehlungen auszuarbeiten, abzustimmen und kartografisch aufzubereiten. Laut mündlicher Aussage der Edersee-Touristic GmbH wurde ein solches Kartenwerk schon häufig von Touristen nachgefragt. Ein diesbezüglicher Projektantrag liegt inzwischen vor (s. Anhang, Projekt Nr. 199). Im Hinblick auf die zu erwartende Nachfrage, die insgesamt günstige Umweltbilanz dieser landschaftsbezogenen Sportart und die nicht nur auf die Sommermonate begrenzten Aktivitäten dieser Gästegruppe sollte der Projektvorschlag zur Erstellung einer entsprechenden Karte möglichst bald realisiert werden.

Angebote für Moutainbiking gibt es bereits in vielen Naturparken:

- Z.B. wurde im Sauerland in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportschule Köln die sog. Bike-Arena eingerichtet, die 38 Strecken unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade mit einer Gesamtlänge von 1.400 km mit insgesamt 22.000 zu überwindenden Höhenmetern anbietet. Die Routen reichen im Raum Willingen auch über die Landesgrenze nach Hessen. Sie sind in Anlehnung an die Klassifizierung von Skipisten 3 Schwierigkeitsstufen (blau, rot, schwarz) zugeordnet und entsprechend beschildert. An den Ausgangspunkten der Routen wurden großformatige Informationstafeln mit Darstellung der Routen aufgestellt. Darüber hinaus soll das System für GPS (geografisches Positionierungssystem über Satellit) ausgebaut werden. (Quelle: www.bike-arena.de)
- In der Rhön wurden 1.200 km Fahrradrouten unterschiedlichen Charakters beschildert und in Karten veröffentlicht. (Quelle: www.radl-rhoen.de)
- Im Erzgebirge wurden ca. 150 km Mountainbike-Routen (´miriquidi-trails´) beschildert, weitere Strecken und die Ausweisung einer Marathonstrecke sind in Arbeit. Die markierten Strecken werden durch weitere 500 km sog. Roadbook-Touren ergänzt. (Quelle: www.miriqidi-bike-trails.de)
- Auch im Umfeld des Nationalparks Bayerischer Wald existieren solche Angebote.

3.4 Wassersport

Ziele:
- ruhige Erholung an den Fließgewässern und am Edersee
- gute bis sehr gute Wasserqualität in fließenden und stehenden Gewässern
- hoher Wasserstand im Edersee in den Sommermonaten
- hohe Sicherheit für Baden und Schwimmen sowie Bootsport
- konfliktfreie Nutzung des Edersees für Baden, Bootssport, Fischerei und Angelbetrieb
- Reduzierung bzw. Begrenzung der Bootsstege

Schwimmen und Baden
Schwimmen und Baden sollte außer im Edersee auch in anderen natürlichen Gewässern möglich werden.

Hierfür eignen sich neben den herkömmlichen Freibädern auch sogenannte Schwimmteiche, sowohl für den privaten als auch für den öffentlichen Bereich. Derartige Anlagen sind in Errichtung und Betrieb sehr viel günstiger als konventionelle Schwimmbäder.

Schwimmteiche mit Pflanzenkläreinrichtungen sind geeignet, bei Erneuerungsbedarf herkömmliche Schwimmbäder zu ersetzen. Sie entsprechen dem Image des Naturparks.

Vor Anlage von Naturbadeteichen ist bei der zuständigen Wasserbehörde zu erfragen, ob hierbei wasserrechtlich relevante Tatbestände berührt werden und welche Unterlagen für die Genehmigungs- bzw. Erlaubnisverfahren ggf. erforderlich sind. Das Gesundheitsamt sollte hinsichtlich der hygienischen Anforderungen an das Badewasser mit in die Entscheidung eingebunden werden.

Verbesserung der Wasserqualität
Das Ziel der Erhaltung und weiteren Verbesserung der Wasserqualität im gesamten Edersee und in allen Teichanlagen kann nur großräumig durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
- Minimierung der Nährstoffeinträge z.B. aus Landwirtschaft und Fischfütterung
- Anlage von Wurzelraumentsorgungsanlagen nachgeschaltet allen konventionellen Kläranlagen zur Bindung bzw. zum Entzug von Nährstoffen und Erhöhung des Sauerstoffgehaltes im Einzugsbereich der Eder
- Schaffung bzw. Ergänzung von Gehölzsäumen entlang der Wasserläufe zur Beschattung und Erhöhung des Sauerstoffgehaltes der Gewässer.

Tauchen
Die vorhandene Tauchzone am nördlichen Ederseeufer sollte nicht über den z.Z. ausgewiesenen Bereich ausgedehnt werden.

In diesem Bereich besteht derzeit das Problem, dass die Taucher die wenigen verfügbaren ufernahen Parkplätze an der Edersee-Randstraße oft ganztägig beanspruchen, so dass für Durchreisende keine Parkmöglichkeiten mehr zur Verfügung stehen. Eine Regelung der Parkplatzsituation durch Parkzeitbegrenzung sollte geprüft werden.

Bootssport
Die vorhandenen und geplanten Schutzgebiete am Edersee (NSG und FFH) zwischen Herzhausen und Harbshausen sowie der Affolderner See müssen gegen Befahren mit Booten geschützt werden. Entsprechende Bekanntmachungen sollen bei allen Vereinen und Bootsverleihern erfolgen, ergänzt durch Hinweise vor Ort.

In der Vereinbarung des RP-Arbeitskreises ´Wassersport und Naturschutz´ (28.02.2001) sind für die Eder innerhalb des Naturparks folgende Aussagen getroffen:

Für den Edersee als Freizeitraum werden keine Regelungen vorgesehen. Der Abschnitt der Eder zwischen Staumauer und Affolderner See soll dagegen zur Beruhigung und Erhaltung der besonderen Funktionen (Vogelrast- und -überwinterungsgebiet) vollständig für den Bootssport gesperrt werden.

Wasserski
Der mit Motorbooten betriebene auf den östlichen Teil des Edersees begrenzte Wasserskisport entspricht nicht den Zielen des Naturparks für einen sanften Tourismus, da davon teilweise erhebliche Belastungen der Uferzonen durch Wellenschlag und Lärm der Motorboote verursacht werden. Eine Ausweitung sollte daher auf keinen Fall erfolgen.

Segelsport
Die privaten Segelboote und -schiffe werden meist an eigenen Stegen dauerhaft festgemacht. Eine Erweiterung der Steganlagen ist seitens des Wasser- und Schifffahrtsamtes nicht vorgesehen und auch nicht wünschenswert.

Um die Ufer von Stegen und Liegeplätzen für Segelboote zu entlasten, wird empfohlen, ein Management einzurichten, das die Zahl der Liegeplätze in Abhängigkeit der Häufigkeit der Nutzung der Segelboote reduziert. Die Lagerung von selten genutzten Booten sollte künftig an Land oder in Schuppen erfolgen. So könnte es gelingen, den landschaftlichen Reiz des Edersees und seiner Ufer durch die Freilegung von Stegen deutlich zu erhöhen und die privilegierte Form eines Wochenendquartiers am Steg zurückzudrängen.

Der Ausschluss von motorisierten Booten auf dem Edersee sollte konsequent beibehalten werden, Rettungsboote selbstverständlich ausgenommen.

3.5 Flugsport

Ziel:

- Kein Fluglärm über den ausgedehnten ruhigen Flächen der Kellerwald-Edersee-Region

Segelflugsport wird in Bad Wildungen und Waldeck ausgeübt. Schulungen und Kurse sind auch für Feriengäste möglich. Eine Erweiterung des Angebotes wird nicht für erforderlich gehalten.

Für Drachen - und Gleitschirm Fliegen sowie Ballon Fahren ist der Kellerwald aufgrund der hohen Bewaldungsanteile und den dadurch eingeschränkten Start- und Landemöglichkeiten bzw. der erhöhten Unfallgefahr wenig geeignet. Es werden daher für diese Luftsportarten über das in Reinhardshausen vorhandene Angebot keine weiterführenden Vorschläge entwickelt.

Für Motorflieger sollten keine Start- und Landemöglichkeiten angeboten werden, um die Ruhe und Ungestörtheit der ausgedehnten Waldgebiete des Naturparks als besondere Qualität dieses Raumes zu erhalten.

3.6 Wintersport

Ziele:

- Ergänzung des touristischen Angebotes in der schwachen Wintersaison
- Vermeidung von lauten Aktivitäten in der freien Landschaft (Beunruhigung des Wildes)
- Ankündigung der jeweils möglichen Wintersportaktivitäten in der Presse

Folgende winterliche Aktivitäten könnten verbessert bzw. eingerichtet werden:

- Skiabfahrt mit Schleppliftanlage am Hohen Lohr:
  Herausnahme des Parkverkehrs aus der Ortslage
  temporäres Angebot einer Buslinie vom Bahnhof Bad Wildungen nach Battenhausen
- geführte Winterwanderungen
- Pferdeschlittenfahrten (in Abstimmung mit Forstämtern zur Vermeidung von Störungen in Wildeinstandsquartieren)
- geführte Skilanglaufwanderungen quer durch den Kellerwald mit Übernachtungen und Gepäcktransport

- Eisangeln auf dem Edersee und Fischteichen, z.B. Oberurff (infolge der schwankenden Wasserstände des Edersees und der unterschiedlichen Eisdicken sehr gefährlich und nur eingeschränkt vermarktungsfähig)

Bei fast allen Wintersportarten sind infolge der milderen Winter mit längerfristig weiteren Erwärmungstendenzen schlechte Entwicklungsmöglichkeiten zu erwarten. Aktivitäten, die an gute Schneeverhältnisse und tragfähige Eisdecken gebunden sind, sind daher nur sehr selten und nur kurzzeitig möglich, so dass deren touristische Bedeutung und Vermarktungsmöglichkeiten gering sein werden.

Deshalb kommt anderen von den Schneeverhältnissen unabhängigen Aktivitäten - vor allem Wandern ggf. in Verbindung mit Angeboten im Bereich Gesundheit / Wohlfühlen, Bildung und Kultur - besondere Bedeutung zu.

Von einer privaten Projektentwicklungsgesellschaft besteht die Absicht, auf dem Peterskopf südlich von Hemfurth eine ´Skiarena´ mit Lift und mehreren Abfahrten zu errichten in Verbindung mit einem Hotelneubau sowie Parkplätzen am Ortsrand von Hemfurth. Der geplante Standort der ´Skiarena´ liegt teilweise innerhalb hochrangiger Schutzgebiete (u.a. FFH-Gebiet, Bannwald, geplanter Nationalpark), so dass dieses Projekt nicht genehmigungsfähig erscheint. Darüber hinaus werden durch die zu erwartenden Verkehrsmengen weitere Beeinträchtigungen in bereits zeitweilig überlasteten Bereichen verursacht. Der geplante Hotelkomplex tritt in Konkurrenz mit den kleineren Beherbergungsbetrieben in den umliegenden Ortschaften, so dass möglicherweise deren Existenz gefährdet wird. Auch im Hinblick auf die in den letzten Jahrzehnten immer ungünstiger gewordenen Schneeverhältnisse und den erforderlichen Energieeinsatz zur Erzeugung von Kunstschnee ist das Projekt nicht mit der Zielsetzung des Naturparks und der Klimaschutzregion vereinbar. Dasselbe gilt auch für das Angebot von Kunsteisbahnen.

3.7 Touristische Angebote und Einrichtungen

Um die bisherigen Übernachtungszahlen zu halten bzw. zu steigern, müssen die den Tourismus beeinflussenden Rahmenbedingungen beachtet werden. Neben der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession und dem wachsenden Wettbewerb unter den Tourismusregionen sowie allgemein beim Freizeitangebot sind folgende allgemeine Trends im Tourismus zu beobachten:

- Tendenz zu kürzeren Aufenthalten
- steigende Nachfrage nach Ferienwohnungen
- steigende Nachfrage nach Angeboten mit hohem Qualitätsstandard, Qualitätsprodukten und Pauschalen rund um die Themen ´Aktiv´ und ´Natur´, z.B. organisierte Wanderreisen
- Renaissance des Wanderns, wobei die Zielgruppe sich wandelt (jünger, ausgabefreudiger)

- hohe Zuwachsraten des Fahrradtourismus (stärkste Zuwachsraten von allen Tourismuszweigen)
- Trend zu immer stärkerer Diversifizierung bei den Zielgruppen

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungstendenzen wird der Ausbau folgender touristischer Angebote für besonders zielführend erachtet:

- organisierte Wanderungen und Fahrradtouren wie z.B. Wandern ohne Gepäck und Führungen mit thematischen Schwerpunkten wie z.B. Naturkunde, Kultur, Geschichte (s. Vorschläge des Arbeitskreises Tourismus am Anfang von Kapitel 3)
- Ausbau des Radwegenetzes, Angebote und Informationen für Mountainbiking
- Ausbau besonderer Angebote zum Natur Erleben und zur Umweltbildung wie z.B. der Knorreichensteig / Urwalderlebnissteig
- kombinierte Angebote für Gesundheit / Wohlfühlen in Verbindung mit sporttouristischen Angeboten und Fortbildungsmöglichkeiten und Erlernen praktischer Fähigkeiten
- Ausbau eines touristischen Informationssystems (s. Kapitel 3.8)
- Ausbau der Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln (s. Kapitel 3.1)

3.8 Besucherlenkung und Information, Umweltbildung

Ziele:
- Interesse und Begeisterung wecken, Bildung vermitteln, Bindung bewirken
- Empfang freundlich gestalten
- Hilfe bei allen Fragen rund um die Uhr
- Orientierung erleichtern

Besucherlenkung und Information

An den Hauptzufahrtsstraßen sollten zusätzlich zu den bereits vorhandenen Einrichtungen in Waldeck und auf der Sperrmauer weitere Infopavillons bzw. -säulen für Naturparkbesucher errichtet werden, die auch insbesondere am Wochenende nutzbar sind.

Diese Einrichtungen sollten folgende Informationen mit modernen Medien bieten:

- Großformatige Übersichtskarten, Darstellung der touristischen Infrastruktur, der kulturellen Angebote sowie der naturräumlichen Besonderheiten
- Adressen für Quartierangebote und -vermittlung
- Veranstaltungskalender

- Möglichkeiten für Quartiersbuchung (Vermittlung zentralisiert, auch am gesamten Wochenende)
- Übersicht über Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen (z.B. Museen) mit Angabe der Öffnungszeiten
- Videofilme zum Naturpark
- Adressen von Regionalwarenproduzenten, Biohöfen, Reiterhöfen, Fahrradverleih und Werkstätten
- Prospektmaterial
- Verkauf von Karten, Büchern und Infomaterial zum Naturpark
- Adressen von Naturparkführern nach Themen und Regionen geordnet, ebenfalls mit Buchungsmöglichkeiten

Ein Teil dieser Inhalte ist auf der vorhandenen Homepage des Naturparks bereits zu finden. Diese wäre entsprechend zu ergänzen und an den Infopunkten verfügbar zu machen.

Als mögliche Standorte für Infoeinrichtungen werden vorgeschlagen:
- Bad Wildungen, Bahnhofsplatz
- Bad Wildungen, Altwildungen an der B 485
- Edertal, Affoldern (ggf. in Verbindung mit der geplanten ´Regio-Theke´)
- Waldeck, Stadtteil Sachsenhausen
- Vöhl-Herzhausen / B 252 beim Campingplatz Teichmann
- Vöhl-Herzhausen / Ederbrücke mit Parkplatz Ochsenbühl
- Haina, Ortmitte
- Gilserberg in Verbindung mit geplantem Dorfmuseum
- Jesberg in Verbindung mit Parkplatz und Kellerwaldlädchen
- Bad Zwesten, Kurhaus
- Frankenau, südlicher Ortsrand

Von entscheidender Bedeutung ist, dass über die benutzerfreundlichen Informationsmöglichkeiten hinaus die Angebote und Einrichtungen selbst möglichst ständig verfügbar und einfach erreichbar sind.

Umweltbildung

Ziel der Umweltbildung ist, der ortsansässigen Bevölkerung und den Gästen des Naturparks die Natur- und Kulturschätze der Region sowie die ökologischen Zusammenhänge nahe zu bringen, dadurch die Verbundenheit mit der Region zu verstärken und ggf. auch Verhaltensänderungen anzustoßen.

Die Bildungsarbeit sollte von zentraler Stelle professionell organisiert und koordiniert werden. Es sollte ein Verbund von Bildungseinrichtungen zur Nutzung von Synergien angestrebt und alle Veranstaltungen zentral erfasst und bekannt gemacht werden. Dafür eignet sich besonders die Internetseite des Naturparks und Schriften wie die bereits erschienene Broschüre ´Veranstaltungen und Erlebnisse - Pfade in die Natur 2003´ aus der Schriftenreihe des Naturparks Kellerwald-Edersee.

In der Forschung und wissenschaftlichen Bearbeitung von Buchenwald-Ökosystemen verfügen Einrichtungen des Landes Hessen (Hessen-Forst / FIV) bereits über umfassende Fach- und Methodenkompetenz, die bei der Weiterentwicklung von Bildungseinrichtungen berücksichtigt werden sollten, um Doppelarbeiten zu vermeiden.

In den vorhandenen Einrichtungen wie ´Kellerwalduhr´, ´Fagutop´ und ´Ökologische Forschungsstation´ werden voraussichtlich künftig zusätzliches Personal und weitere Räumlichkeiten bzw. Neueinrichtung für die Unterrichtung von Gruppen und Schulklassen benötigt. Folgende Standorte mit thematischen Schwerpunkten werden vorgeschlagen:

Ökologie und Landnutzung

- Nieder-Werbe, Ökologische Forschungsstation:
  Gewässerökologie und Fischerei
- Frankenau ´Kellerwalduhr´:
  Offenlandbiotope in extensiv genutzter Landwirtschaft,
  Vorstellung Wanderschafhaltung sowie Imkerei
- Hemfurth, ´Fagutop´ und Wildpark Edersee:
  Waldökologie, heimische Wildtierarten
  Ausbau der vorhandenen Einrichtungen, großzügige tierschutzgerechte Gestaltung der Gehege für heimische Wildtierarten
- Bergfreiheit, Arndtsche Scheune:
  Geologie oder Wellness
- Jesberg, Hofgut Richerode, Maximilianschlösschen und ehemalige Zehntscheune:
  Offenlandbiotope, naturgemäßer Landbau, naturgemäßer Obst- und Gemüseanbau
- Basdorf:
  Moderne Landwirtschaft
- Nieder-Werbe:
  geplantes ´Haus der Natur´ mit Informationen zur Geologie (Station des geplanten ´Geoparks´)

Baukultur und Denkmalpflege

könnten am Standort Haina (Kloster) mit Schulungsangebot zu den Themen Landeskultur, Baugeschichte und Bedeutung der Mönchsorden für die mittelalterliche Siedlungstätigkeit im Kellerwald dargestellt werden. Die ehemalige leerstehende Brauerei könnte reaktiviert werden.

Holz als Werkstoff und Energielieferant

in Bad Wildungen in Zusammenarbeit mit der Holzfachschule könnten Kurse für Gäste und Besucher eingerichtet werden für

- Holzver- und -bearbeitung
- Fachwerksanierung
- Verwendung als Energielieferant

Arbeitseinsätze
Im Kontext zu den Informations- und Bildungsangeboten könnten Kurse mit praktischem Arbeitseinsatz vor Ort zur Strukturverbesserung im Siedlungsbereich (Dorferneuerung, Denkmalpflege) und Landschaftspflege durchgeführt werden. Dadurch würde eine starke emotionale Bindung an diesen Raum entstehen, die sich für den Tourismus dauerhaft positiv auswirken kann.

Führungen
Von entscheidender Bedeutung für die Intensität des Naturraumerlebnisses sowie die Nachhaltigkeit von Raumeindrücken und Erinnerungen sind die Führungen durch geschulte Fachkräfte. Hierfür bedarf es einer qualifizierten Ausbildung von interessierten Personen. Sie sollten möglichst über alle Angebote im Naturpark Kellerwald-Edersee Kenntnisse erwerben und diese den Besuchern vermitteln können.

Dem Projektantrag (Nr.11) - ´Pfade in die Natur´ - zur Einrichtung einer Exkursions-Betreueragentur wird eine sehr hohe Bedeutung beigemessen. Nicht nur Gästeführer, sondern auch Hoteliers und Pensionsbetreiber sollten die Qualifikation erwerben. Auch Veranstalter von geführten Radwanderungen, von Bootswanderungen und Wanderreiten sollten über vergleichbare Kenntnisse verfügen. Die Ausbildung von Gästeführern sollte in jedem Jahr wieder erneut angeboten werden.

3.9 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring

Ziele:
- hohen Bekanntheitsgrad erreichen
- Besucherzahlen erhöhen
- neue Gästekreise erschließen
- hohe Bindungswirkung herstellen
- wachsende Qualität des touristischen Angebotes sichern

Information und Werbung
Aufgrund des noch bestehenden geringen Bekanntheitsgrades des Naturparks Kellerwald-Edersee bedarf es der kontinuierlichen Information in den Medien:

- Internet
- Fernsehen und Kino
- Rundfunk
- überregionale Tageszeitungen in Wochenendausgaben mit Hinweis auf zentrale Vermittlungsagentur
- Verbandszeitschriften folgender Bereiche und Institutionen: Verkehrsclubs (ADFC, ADAC), Jugendherbergswerk sowie

Naturschutz und Umweltorganisationen,
Jagd, Fischerei, Reiten,
Wandern und Wassersport,
Geschichte und Denkmalpflege,
Holzindustrie, Energiewirtschaft,
Gesundheit und Life-Style.

Werbung auf Messen für:
Tourismus,
Wassersport,
Camping,
Jagd,
Fischerei,
Reiten,
Golfen und
Segelfliegen

Präsentation auf Kongressen und Fachtagungen für:
Naturschutz, Landschaftspflege
Land- und Forstwirtschaft
Tourismus, Denkmalpflege
Heil- und Kurwesen
Wasserwirtschaft und Energiewirtschaft

Werberegionen schwerpunktmäßig:
Nord-, West- und Ostdeutschland
Benelux-Länder
Skandinavien
England

Veranstaltungskalender
Mit der Entwicklung eines attraktiven Veranstaltungskalenders im monatlichen oder vierteljährlichen Turnus kann ein dauerhafter Gästestamm mit überdurchschnittlich langer Verweildauer und hoher emotionaler Bindung entstehen.

In dem Veranstaltungskalender sollten alle öffentlichen Einrichtungen enthalten sein. Der Druck und die Verbreitung könnte durch Sponsorengelder von in der Region ansässigen Firmen ermöglicht werden.

Die Koordination und Veröffentlichung sollte zentral erfolgen und über Touristikzentralen, Tourismusbetriebe, Gemeindeverwaltungen und öffentliche Einrichtungen weiter verteilt werden. Auf Wunsch sollten Informationsmaterialien auch regelmäßig zugesandt werden.

Ergänzt werden sollte dieses Angebot durch Auskunftsstellen. Die Informationen sollten monatlich aktualisiert werden.

Zuständigkeit
Die zentrale Werbung sollte durch Vernetzung der bereits bestehenden Touristikorganisationen (Ederbergland, Kurhessisches Bergland, Ederseetouristic) erfolgen. Für diese Kooperation sollte eine landschaftsbezogene Namensgebung erfolgen, die den Gesamtraum ´Kellerwald-Edersee´ benennt. Die Beauftragung eines qualifizierten Werbeunternehmens wird empfohlen. Beim Vergleich der Dringlichkeit aller Maßnahmen zur Entwicklung des Tourismus wird die Werbung unter Einbeziehung der besonderen naturräumlichen Qualitäten als vorrangig eingestuft.

Finanzierung, Sponsoring
Die Finanzierung der Werbeprojekte sollte mit Förderprogrammen über den Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee im Verbund mit dem Sponsoring der touristischen und anderer Unternehmungen und deren Eigenwerbung gemeinsam getragen werden.

Qualitätssicherung
Parallel zur Werbung sollte eine kontinuierliche Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung des gesamten touristischen Angebotes entwickelt werden. Die jährlich vorzunehmenden Einstufungen sollten der Nachfrageseite zugänglich gemacht werden.

4 Empfehlungen zu Projekten, Umsetzungsmöglichkeiten

4.1 Bewertung und Zuordnung der Projektanträge / -vorschläge

Zum Zeitpunkt der Aufnahme der Bearbeitung des Naturpark-Entwicklungsplanes lagen bereits fast 200 Projektanträge bzw. -vorschläge vor. Eine Liste der Projekte befindet sich als Tabelle im Anhang. In dieser Tabelle wird die Übereinstimmung der Projekte mit dem in den vorausgegangenen Kapiteln 1 bis 3 formulierten Zielkonzept des Naturparks überprüft. Diese Grobabschätzung der Übereinstimmung mit den Leitbildern und Zielen des Naturparks kann nur als erster Versuch einer Bewertung verstanden werden. Eine vertiefende Bewertung ist erst nach Konkretisierung der Vorschläge im Rahmen der weiteren Planung der Projekte möglich.

Der weitaus überwiegende Teil der Projekte entspricht dem Zielkonzept. Einzelne Projekte haben keinen direkten Bezug zum Naturraum bzw. Naturpark, stehen aber nicht im Gegensatz zum Zielkonzept (z.B. Nr. 95: Planetenpfad Bad Zwesten).

Einige Projekte bedürfen einer besonderen Überprüfung, da aus den vorhandenen Unterlagen nicht ersichtlich ist, wo und wie die Vorhaben genau realisiert werden sollen (z.B. Nr. 180: Erweiterung der Sommerrodelbahn oder Nr. 33: Bau eines Wassersportzentrum in Scheid).

Bei nur wenigen Projekten ist keinerlei Übereinstimmung mit den Zielebenen des Naturpark-Entwicklungsplanes zu erkennen (Skipiste, Vorstau), so dass eine Rückstellung empfohlen wird. Vor einer weiteren Bewertung müsste die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit bzw. Realisierbarkeit geprüft werden.

Bei mehreren Projekten gibt es offensichtlich Überschneidungen bzw. Wiederholungen durch unterschiedliche Autoren. Diese sind in der Tabelle im Anhang gekennzeichnet (Verweise auf die korrespondierenden Projektnummern).

Ein Vergleich anhand der Kosten konnte nicht durchgeführt, da diese nur bei einem geringen Teil der Projekte benannt wurden. Außerdem wurden keine Kosten für Betrieb, Unterhalt, Lebensdauer usw. angegeben. Daher können die genannten Kosten nicht als entscheidungsrelevant betrachtet werden. Darüber hinaus stellen die angegebenen Kosten kein Bewertungskriterium für die Dringlichkeit dar.

Bei der Bewertung wird noch keine Rangfolge festgelegt. Diese Einstufung bleibt den Entscheidungsträgern vorbehalten und muss neben den Kosten weitere Kriterien wie z.B. die ausgewogene Verteilung der Mittel über die Naturparkgemeinden berücksichtigen.

In den beiden folgenden Kapiteln und im Plan Nr. 7 werden die Projekte zunächst unterteilt nach Gemeinde übergreifenden Projekten (Kapitel 4.2) und nach Projekten in den einzelnen Naturparkgemeinden (Kapitel 4.3) und folgenden Themenbereichen zugeordnet:

- Allgemeine Organisation des Naturparks
- Tourismus
- Umweltbildung
- Naturschutz, Landschaftspflege
- Kultur, Geschichte, Kunst
- Verkehr
- Sonstige

Bereits abgeschlossene oder entfallene Projekte aus der Liste im Anhang werden in den folgenden Kapiteln 4.2 und 4.3 nicht mehr aufgeführt.

4.2 Gemeinde übergreifende Projekte

Für Gemeinde übergreifende Projekte liegen folgende Anträge / Vorschläge vor, die alle in das Zielkonzept des Naturparkentwicklungsplanes passen und teilweise ähnlichen oder gleichen Inhalt wie die in den Kapiteln 1 bis 3 formulierten Maßnahmenempfehlungen haben:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	14	´Edersee-Spezial´: Attraktivitätssteigerung des Sees außerhalb der Hauptsaison
	21	Heuhotel - Umnutzung eines landwirtschaftlichen Anwesens Selbstvermarktung, Streichelzoo etc.
	23	´Berggeheimnisse des Kellerwaldes´: Einrichtung eines Gold-, Edelstein- und Fossilienmuseums (s. auch Nr. 63)
	44	Schaffung eines Jugendwaldheims
	51/ 53	Entwicklung und Ausbau des Informationssystems (PC-Infosäulen, Infopunkte) (s. auch Nr. 75, 84, 89, 118, 145, 172)
	123	Errichtung eines Jugendwaldheims
	199	Erstellen einer Karte für Mountainbiking
Allg. Organisation des Naturparks	5	Präsentationskonzept für den Naturpark
	8	Form und Gestaltung der im Naturpark aufzustellenden Tafeln, Schildergestelle, Tische, Bänke etc.
	9	einheitliche Kennzeichnung des neu zu überarbeitenden Wanderwegesystems
	10	Fertigung von Wanderwegekarten für das Gesamte Naturparkgebiet
	114	technische Hilfeleistung im Naturparkgebiet; Aufstellen eines Naturparkpflegetrupps nach Anforderung
	119	Wanderwegekarte für das Waldschutzgebiet ´Gatter Edersee´
Umweltbildung	11	Pfade in die Natur
	19	Vorzeigeprojekt ´Naturgemäße Waldwirtschaft´
	22	Einrichtung außergewöhnlicher Naturerlebnispfade mit Begleitbroschüren (max. 5 Projekte) in Anlehnung an das Muster ´Knorreichenstieg´
	25	Bildung und Forschung, Kooperation mit NZH, Unis und FH, Verbänden etc. (Bildungsseminare, Fachexkursionen etc.)
	34	Einrichtung einer Melde- und Koordinationsstelle für alle Naturschutzveranstaltungen

Umweltbildung (Fortsetzung)	39	naturkundliche Forschungen in Zusammenarbeit mit Hochschulen (s. auch Nr. 66 und 183)
	40	Anlage eines Dokumentationszentrums für den Naturpark
	43	Einrichtung regelmäßiger Vortragsreihen ähnlich ´Schottener Forum´
	46	Anlage von Wanderwegen und Lehrpfaden zu den Themen ´Vögel des Buchenwaldes´ und ´Buchen auf dem Weg zum Naturwald´ (s. auch Nr. 54 und 157)
	47	Bau von Informationstafeln für die Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate
	52	Vernetzung schon bestehender Lehrpfade und Einrichtungen durch streckenmäßige Ergänzung kleinerer Themenlehrpfade
	54	Planung eines das Waldschutzgebiet erschließenden ´Buchenpfades´ mit Präsentation aller Habitatsstrukturen und den vorkommenden typischen Buchenwaldgesellschaften (s. auch Nr. 46, 157)
	55	Festlegung der Wege- und Pfadführung auch für kleinere informative Erlebnisausflüge unter dem Motto ´Waldspaziergang´; Wegelogistik
	56	Ausweisung von Naturerlebnisorten mit bescheidener Infrastruktur für Kinder und Jugendliche (s. auch Nr. 38)
	57	Bau einer ´Sommerschule´ mit Kinder- und Jugendcamps
	58	weitere Einrichtung, Nutzung bereits bestehender Gebäude von Info- und Begegnungsstätten um das Waldschutzgebiet
	60	Bedeutung der Heilquellen in der Region
	66	Unterstützung eines z.Z. in der Gründung befindlichen Instituts für Buchenwaldforschung im Kellerwald (s. auch Nr. 39, 183)
	157	Anlage eines Buchenwaldlehrpfades (s. auch Nr. 46, 54)
	178	Erstellen einer CD mit naturkundlichen Informationen zum Kellerwald
	183	Einrichtung eines Infopoints im Buchenwaldinstitut mit Gewährleistung kontinuierlicher Besetzung (s. auch Nr. 39 und 66)
	184	Wanderausstellung ´Hölzerne Kobolde und Hungerkünstler - eine Entdeckungsreise durch die Urwälder am Edersee´
Kultur, Geschichte, Kunst	64	Anlage einer ´nature-art-Galerie´ durch Künstler (Galerie in der Natur)
	200	künstlerische Regionalkonzeption für gesamten Naturpark
Naturschutz	2	Pflege und Weiterentwicklung des Waldschutzgebietes
	3	LIFE-Naturschutzprojekt FFH-Gebiet Kellerwald
	15	Regenerations- und Beweidungskonzept der Magerrasen und Heiden im Gebiet
	16	Einrichtung einer Hüteschäferei für den Naturraum
	17	Weideprojekt mit ´großen Pflanzenfressern´; Beweidungskonzept mit Wisent, Heckrind o. ä.
	18	Pflege der Feuchtwiesen und Sümpfe im Gebiet
	48	fachliche Betreuung und Moderation der Landschaftspflegeprojekte: Einrichtung einer Betreuerstelle bzw. Moderationsaufträge zur Begleitung der Modell-Projekte Frankenau und Bad Wildungen;
Naturschutz (Fortsetzung)	49	wie 48, Ausweitung auf die Gemarkungen Dodenhausen, Haddenberg, Battenhausen, Löhlbach, Haina, Kirchlotheim, Schmittlotheim und das Wesetal bis Giflitz - dabei Verknüpfung von Naturschutz und Landwirtschaft
	176/ 188	Herstellen der Durchlässigkeit der Ederseesperrmauer für die Wasserfauna (s. auch Nr. 177)
Verkehr	4	Verkehrskonzept Ederseebahn, NVV (s. auch Nr. 59, 175, 185)
	30	Erweiterung des Fahrrad-Pools Edersee-Kellerwald
	59	Einsatzkonzept für einen Busverkehr (s. auch Nr. 4, 175, 185)

Verkehr (Fortsetzung)		IGEL-Busse-Erdgasbetrieb im Nationalpark Bayerischer Wald)
	175	Erhaltung des Schienenverkehrs auf der Ederseebahn (s. auch Nr. 4, 59, 185)
	185	Entwicklung eines Gesamt-Verkehrskonzeptes (s. auch Nr. 4, 59, 175)

Im Folgenden werden nochmals die wichtigsten Maßnahmenempfehlungen aus den Kapiteln 1 bis 3 stichwortartig zusammengefasst, um festzustellen, in wie weit diese durch die vorliegenden Projektanträge bereits abgedeckt sind:

Tourismus

- Aufbau gemeinsamer Werbung für den Naturpark in den verschiedenen Medien
- Vernetzung der Touristikinstitutionen, gemeinsames Unterkunftsverzeichnis und Buchungssystem (bisher auf drei Institutionen aufgeteilt)
- Errichtung von Infopunkten an den wichtigsten Eingängen des Naturparks und an touristischen Schwerpunkten
- Herausgabe einer Wanderkarte für das Gebiet des Naturparks
- einheitliche Beschilderung der Wanderwege und Fahrradrouten
- Ausbau des Angebotes für den Fahrradtourismus (Radwege / Netzergänzungen, Erstellen einer Karte für Mountainbiking)
- Fortbildungsangebote für die Inhaber von Beherbergungsbetrieben und deren Personal

In der Antragsliste sind lediglich die Errichtung von Infopunkten und die Herausgabe einer Wanderkarte sowie einer Karte für Mountainbiking enthalten. Bei der Errichtung der Infopunkte sollte zunächst ein einheitliches Konzept entwickelt werden, bevor Entscheidungen zu Einzelstandorten getroffen werden. Alle anderen Maßnahmenempfehlungen des Naturparkentwicklungsplanes finden sich bisher nicht in der Antragsliste.

Umweltbildung und Präsentation

- Ausbildung und Organisation von Gästeführern und Gästeführungen
- zentrale Erfassung von Umwelt-Bildungsveranstaltungen
- weiterer Ausbau von Lehr- und Themenpfaden, z.B. Urwalderlebnispfad, Stationen für den Geopark, Energiepfad, Anschauungsmodell naturgemäßer Waldbau, Haustierpark (alte Haustierrassen), Mühlenpfad

In der Antragsliste ist bereits eine Vielzahl von Projekten zu Lehrpfaden und Umweltbildungsangeboten enthalten, die den Zielvorstellungen des Naturparkentwicklungsplanes entsprechen. Dieser Themenbereich bildet insgesamt den Schwerpunkt bei den Gemeinde übergreifenden Projekten.

Die Organisation und Ausbildung von Gästeführern, die für sehr wesentlich erachtet wird, ist in der Projektliste mit der Nr. 11 enthalten. Hiermit wurde

bereits im Jahr 2000 (Scout-Agentur im Konzept ´Pfade in die Natur´) begonnen.

Zum Projektvorschlag Nr. 66 (Unterstützung eines z.Z. in Gründung befindlichen Instituts für Buchenwaldforschung) bestehen bereits Vorstellungen und Aktivitäten seitens des Landes Hessen (Hessen-Forst / FIV). Hier sollte eine enge Koordination und Kooperation erfolgen, um Doppelarbeiten zu vermeiden.

Naturschutz, Landschaftspflege / Landbewirtschaftung

- Ausweisung des geplanten Nationalparks, Erstellen eines Entwicklungskonzeptes, Ausarbeitung von Förderanträgen
- Aufbau von Beweidungssystemen / Hüteschäfereien mit Extensivrassen (z.B. Kellerwälder Rotvieh)
- Fortführung / Wiederbelebung der Landschaftspflegeprojekte
- Bildung von Landschaftspflegehöfen / - verbänden
- Ausbau der Biomasseverwertung, Entwicklung von Energiehöfen
- Landauffanggesellschaft / ökologische Flurbereinigung
- Ausbau der Direktvermarktung für regionale Produkte
- Biotopregenerierung und Besucherlenkung Hoher Keller
- Entwicklung von Biotopverbundsystemen entlang von Fließgewässern einschließlich begleitender Feuchtwiesen und Sümpfe, Gewässerrenaturierung in ausgewählten Abschnitten
- Regeneration von Wachholderheiden und Magerrasen, Biotopverbund
- Erstellen eines innovativen Fischereikonzeptes
- Herstellen der Durchlässigkeit der Edersee-Sperrmauer für die Gewässerfauna

Hinsichtlich Naturschutz und Landschaftspflege enthält die Projektantragsliste bereits mehrere Projekte, die den Maßnahmenempfehlungen des Naturparkentwicklungsplanes entsprechen (Regeneration und Beweidungskonzept der Magerrasen und Heiden, Errichtung einer Hüteschäferei, Weideprojekt mit großen Pflanzenfressern, Pflege von Feuchtwiesen und Sümpfen, Herstellen der Durchlässigkeit der Edersee-Sperrmauer für die Gewässerfauna, Wiederaufnahme bzw. Fortführung der Landespflegeprojekte in mehreren Gemeinden).

Die für sehr wichtig erachteten Maßnahmenempfehlungen zur Organisation und Vermarktung der Landwirtschafts- und Landschaftspflegeprojekte (Bildung von Landschaftspflegehöfen / - verbänden, Ausbau der Biomasseverwertung, Entwicklung von Energiehöfen, Bildung einer Landauffanggesellschaft / ökologische Flurbereinigung, Ausbau der Direktvermarktung) sind im UNB-Konzept (Frede) bereits angesprochen.

Die Erstellung eines Fischereikonzeptes ist in den Projektanträgen teilweise abgedeckt.

Die Förderanträge für das FFH-Gebiet Kellerwald sind z.T. bereits in der Liste enthalten.

Verkehr

- Erstellen eines Verkehrskonzeptes für die öffentlichen Verkehrsmittel
- Ausbau des Schienenverkehrs (Kurhessenbahn, Ederseebahn)
- Schließen von Netzlücken, Angebotsverbesserungen
- Erstellen eines Radwegenetzplanes
- Ergänzungen und Beschilderung des Radwegenetzes

Zum Themenbereich Verkehr enthält die Antragsliste bereits Projekte zur Erstellung eines Verkehrskonzeptes für die Ederseebahn in Zusammenarbeit mit dem NVV. Dieses Projekt sollte zu einem übergeordneten Verkehrskonzept für die öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Naturpark ausgeweitet werden (vgl. Projekt Nr. 185). In diesem Zusammenhang könnten die weiteren oben angeführten Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr mit behandelt werden.

Zur Radverkehrsplanung (Radwegenetzkonzept, Ausbau und Beschilderung von Fahrradverbindungen) liegt bisher als Projektantrag nur die Erstellung einer Karte für Mountainbiking (s. Nr. 199) vor. Da beim Fahrradtourismus ein sehr großes Entwicklungspotenzial vorhanden ist und der Fahrradtourismus in hohem Maß eines sanften und naturverträglichen Tourismus entspricht, sollten die Maßnahmenempfehlungen dazu hohe Priorität erhalten.

4.3 Projekte in den einzelnen Naturparkgemeinden

4.3.1 Bad Wildungen

Bad Wildungen ist innerhalb des Naturparks der Schwerpunkt des Kur- und Gesundheitswesens mit den höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen, der besten Erreichbarkeit (insbesondere ÖV), umfangreichen touristischen und kulturellen Angeboten und vielen zentralen Funktionen (Mittelzentrum).

Entwicklungsperspektive ist insbesondere die Sicherung und Ergänzung des Kur- und Gesundheitswesens durch zusätzliche Angebote im Bereich ´Wellness´, Bildung und Naturerleben.

Im Bereich der Stadt Bad Wildungen wurden 22 Projektanträge eingereicht:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	20	Schneewittchendorf Bergfreiheit, Märchenpfad
	50	Broschüre Märchenpfad
	65 / 152	Baumkronenpfad / Wildunger Kronendachprojekt
	164	Erschließung der Braunauer Warte
	165	Erschließung des Naturdenkmals ´Dicke Eiche´
	166	Ausbau von Parkplätzen (Hüddingen)
	167	Aufstellen von Bänken
Umweltbildung	154	Anlage eines Klassenzimmers im Wald
	155	Ausbau des Walderlebnispfades
	156	Anlage eines ´Fließgewässerlehrpfades´ am Ederauenradweg (s. auch Projekte Nr. 41/42, 192)
	157	Anlage eines ´Buchenlehrpfades´ (s. auch Projekte Nr. 46 und 54)
	158	Anlage eines Lehrpfades ´Naturschutz im Wald´
	159	Aufstellen von Infotafeln für Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate
Kultur, Geschichte	153	Ausbau der ´Arendtschen Scheune´ als Museumshaus
	160	Tafeln und Faltblätter zur regionalen Nutzungsgeschichte des Waldes und der Bodenschätze
	161	kinder- und jugendgerechte Information zu historischen Waldnutzungsformen
	162	Herausarbeiten der historischen Situation der ´Schwedenschanze´
	163	Aufwertung der historischen Stätte ´Sorgenstuhl´
	173	Errichtung eines Mühlenparks
Naturschutz	48	Betreuung und Moderation der Landespflegeprojekte (Verknüpfung Landwirtschaft / Landschaftspflege)
Sonstige	28	Vermarktung des Wildunger Heilwassers

Alle beantragten Projekte entsprechen den in den vorausgegangenen Kapiteln formulierten Zielvorstellungen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Anträge liegen in den Bereichen Tourismus, Umweltbildung und Kultur / Geschichte. Zum Thema Landschaftspflege / Naturschutz liegt nur ein Projektantrag vor, obwohl gerade dieses Thema in den Kellerwaldortsteilen von Bad Wildungen von hoher Bedeutung zur Erhaltung des Landschaftsbildes, der vielfältigen Biotopstruktur und landwirtschaftlicher Betriebe ist. Deshalb sollte

diesem Projekt hohe Priorität eingeräumt werden. Darüber hinaus sollten alle Projekte, welche die spezifischen landschaftlichen oder historischen Besonderheiten herausstellen und erschließen, favorisiert werden.

Weitere Vorschläge
Zusätzlich zu den vorliegenden Projektanträgen wären Maßnahmen zur Ergänzung des Radwegenetzes und Verbesserungen der Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wünschenswert (s. Kapitel 3.1 und 3.3).

4.3.2 Bad Zwesten

Der junge Kurort Bad Zwesten verfügt über ein großes Bettenangebot in renommierten Rehabilitationskliniken. Darüber hinaus wird mit dem Kurhaus und dem Schwimmbad sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen ein relativ breites Angebot unterhalten. Die gut erhaltene und sanierte Gebäudestruktur im Ortskern mit Rathaus und Kirche, zahlreichen Geschäften und den verkehrsberuhigten Bereichen vermittelt eine angenehme Atmosphäre. Bad Zwesten gewinnt zunehmend an Bedeutung für den Tourismus und Erholungsbetrieb.

Für den Bereich der Gemeinde Bad Zwesten liegen folgende 28 Projektanträge vor:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	86	Anlage eines Abenteuer-Golfplatzes
	89	Einrichtung eines touristischen Informationszentrums (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 84, 118, 145, 172)
	90	Anlage eines begehbaren Wasserlabyrinthes
	91	Anlage eines behindertengerechten Spielpfades
	92	Anlage von 10 Meditationsstandorten
	93	Sanfter Tourismus / Landschaftspflegekonzept
	98	Ausweisung und Ausstattung von Erholungswald
	111	Sanierung und Kennzeichnung von Wanderwegen
Umweltbildung	88	Einrichtung eines Wasser- und Energiepfades
	112	Anlage eines ´Gesund-Gartens´
	174	Bau einer ´Kellerwald- / Klimaschutzpyramide´
Kultur, Geschichte	94	Information und Gastronomie am Beginn des historischen Wanderweges an der Burgruine Löwenstein
Naturschutz	96	Entwicklung von Auwäldern
	97	Ausweisung von Biotopschutzwald an Quellen und Bachläufen
	99	Anlage gestufter Waldränder
	100	Umwandlung von Acker in Grünland in Bereich von Gewässern
	101	Vernässung von Grünland im Bereich von ´Löwensprudel´
	102	Extensivierung der Ackernutzung auf Flächen mit besonders hoher Nitratauswaschungsgefahr
	103	Beseitigung von Verbauungen in Fließgewässern
	104	Schaffung von Laichgewässern
	105	Pflanzung von Einzelbäumen zur Belebung des Landschaftsbildes
	106	Pflanzung von Baumreihen, Alleen und Feldgehölzen
	107	Anlage von Streuobstwiesen
	108	Anlage von Hecken entlang von Wegen
	109	Biotopvernetzung über Krautsäume
	110	Bau von Pflanzenkläranlagen

Sonstige	87 95	Bau eines Spielforums unter dem Motto ´Wasser, Wind, Sonne´ Anlage eines Planetenweges

Alle Projektanträge entsprechen der Zielsetzung des Naturparkentwicklungsplanes. Ein Schwerpunkt der Anträge sind landschaftspflegerische Maßnahmen zur Bereicherung der Feldflur. Da im Nahbereich von Bad Zwesten ausgedehnte, wenig strukturierte Ackerflächen vorhanden sind, sind diese Maßnahmen sehr zu begrüßen.

Daneben wurden mehrere Projektanträge eingereicht, die zwar den Zielen des Naturparks nicht widersprechen, jedoch keinen speziellen Bezug zum Naturraum haben und deshalb aus Naturparksicht nachrangig sind (Nr. 87, 90, 95).

Das Projekt Nr. 89 (Errichtung eines touristischen Informationszentrums) steht im Zusammenhang mit der Entwicklung eines einheitlichen PC-gestützten Informationssystems für den Naturpark und sollte deshalb gemeinsam mit diesem realisiert werden.

Weitere Vorschläge
Als zusätzliche Maßnahme wird empfohlen, den vorhandenen Fernradweg R5 im Urfftal abseits der Landesstraße separat zu führen und mit weiteren Radrouten zu verknüpfen.

4.3.3 Edertal

Die Gemeinde Edertal ist aufgrund ihrer Lage am östlichen Edersee einer der Schwerpunkte des Tourismus innerhalb des Naturparks. In der Gemeinde Edertal besteht im Umfeld des Edersees ein umfangreiches Angebot an Freizeiteinrichtungen, Wassersportmöglichkeiten und 7 Campingplätze. Wegen der hohen Attraktivität und Bekanntheit des Edersees ist dieser Bereich auch Ziel zahlreicher Tagestouristen und deshalb von besonderer Bedeutung als Empfang für die Gäste.

Durch die geplante Ausweisung eines Nationalparks, dessen Fläche zu mehr als der Hälfte auf der Gemarkung der Gemeinde Edertal liegt, sind weitere Impulse für die Entwicklung des Fremdenverkehrs zu erwarten. Der Bereich westlich der Sperrmauer wird einer der wichtigsten Zugänge zum Nationalpark sein. Aber auch die Ortsteile im Wesebachtal, die bisher nur in geringem Umfang am Tourismus im Ederseegebiet Teil hatten, können davon profitieren.

Im Bereich der Gemeinde Edertal wurden 24 Projektanträge eingereicht:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	42 45	Erneuerung von Sitzgruppen am Ederauenradweg (s. auch Nr. 41, 156 und 192) Errichtung eines Aussichtsturmes am Hochspeicherbecken oder auf dem Dreiherrenstein

Tourismus (Fortsetzung)	118 119 189 190 191 192	Einrichtung einer Infostelle des Naturparks in der Gemeindeverwaltung Edertal (s. auch Nr. 51/53, 75, 84, 89, 145, 172) Erstellen einer Wanderwegekarte für das Waldschutzgebiet Gestaltungsmaßnahmen an der Sperrmauer-Ostseite Bau einer Sonnenplattform auf der Sperrmauer-Ostseite Errichtung einer ´Regio-Theke´ am Affolderner See touristische Aufwertung des Ederauenradweges (s. auch Nr. 41, 42, 156, 192)
Umweltbildung	12 41 113 116 177	Präsentationsprogramm für Ederseeschifffahrt Aufwertung des Ederauenradweges (s. auch Nr. 42, 156, 192) Unterhaltung des Infozentrums ´Fagutop´ Anlage eines Arboretums (s. auch Nr. 140) Bau eines Infozentrums zur Wiederansiedlung des Lachses im Zusammenhang mit dem Bau einer Aufstiegshilfe (s. Nr. 176, 188)
Kultur, Geschichte, Kunst	63 122 187	Einrichtung eines Goldmuseums (s. auch Nr. 23) Bau von Informationstafeln an historischen Bauwerken (z. B. Bathildishütte) Kunstobjekt ´Zufahrtsstollen zum Kavernenkraftwerk´
Naturschutz	27 49 115 176/ 188	´LIFE´- Naturschutz- und Entwicklungsprojekt FFH-Gebiet Ederseesteilhänge (s. auch Nr. 144) Betreuung und Moderation der Landespflegeprojekte (Verknüpfung Landwirtschaft / Landschaftspflege) im Wesetal Kennzeichnung und Pflege von besonders alten und urwüchsigen Bäumen Herstellen der Durchlässigkeit der Ederseesperrmauer für die Wasserfauna
Verkehr	175 185	Ederseebahn (Wega-Hemfurth) (s. auch Nr. 4, 79, 185) Entwicklung und Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes (s. auch Nr. 4, 79, 175)
Sonstige	186	Machbarkeitsstudie ´Skipiste Peterskopf´

Mit Ausnahme des letztgenannten Projektantrages entsprechen die Projekte dem Zielkonzept des Naturparkentwicklungsplanes. Im Hinblick auf die Tor-Situation der Gemeinde Edertal sind alle Projekte, die der Information und Präsentation dienen, besonders hervorzuheben. Dasselbe gilt für die Projekte, die auf eine Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen hinwirken und dadurch einen Beitrag zum Abbau der verkehrsbedingten Belastungen im Bereich der Sperrmauer und dem Edersee-Nordufer leisten können.

Sowohl die Projekte zum Ausbau der touristischen Information als auch zum Verkehrskonzept sollten möglichst auf Naturparkebene gemeinsam mit allen Gemeinden realisiert werden.

Die Errichtung eines Aussichtsturmes widerspricht zwar nicht den Zielen des Naturparkentwicklungsplanes, wird jedoch für verzichtbar gehalten, da genügend Möglichkeiten bestehen, reizvolle Aussichtspunkte ohne Bauwerke zu gestalten.

Das Projekt ´Skipiste Peterskopf´ entspricht nicht der Zielsetzung des Naturparkentwicklungsplanes (Lage innerhalb der Kern-/ Ruhezone und mehreren hochrangigen Schutzgebieten u.a. FFH-Gebiet und Bannwald, Beunruhigung

bisher ruhiger Bereiche, Erhöhung der Verkehrsbelastung in bereits stark belasteten Bereichen, Konkurrenz mit kleinen Beherbergungsbetrieben, s. auch Kapitel 3.6). Da das Projekt aufgrund dieser Fakten nicht genehmigungsfähig erscheint, sollte eine Machbarkeitsstudie nicht finanziell unterstützt werden.

Weitere Vorschläge
Im Zusammenhang mit der Entwicklung des geplanten Nationalparks kommen den Gemeinden im Wesebachtal neue Funktionen als Eingänge in dieses Gebiet zu, die als Grundlage für den Ausbau kleiner Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe genutzt werden sollten. Zur Verbesserung der Erschließung und zur Vermeidung verkehrsbedingter Beeinträchtigungen durch den zu erwartenden Nationalparktourismus ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebotes und der Lückenschluss des vorhandenen Liniennetzes (Frankenau - Frebershausen - Giflitz) sowie die Verkehrsberuhigung an Engstellen im Wesebachtal unabdingbar. Deshalb erscheinen die Projekte, die ein Gesamt-Verkehrskonzept und den Ausbau der öffentlichen Verkehrsanbindung beinhalten, vordringlich.

Als weitere Voraussetzung für die touristische Entwicklung ist die Erhaltung des Wiesentalcharakters im Wesebachtal und seinen Seitentälchen zu nennen.

4.3.4 Frankenau

Frankenau ist durch das Feriendorf nördlich der Kernstadt einer der Schwerpunkte des Freizeitwohnens innerhalb des Naturparks und liegt bei der Anzahl der Übernachtungen an dritter Stelle nach Bad Wildungen und Bad Zwesten. Die Lage auf einer Hochfläche bietet reizvolle Fernblicke über die ausgedehnten Waldgebiete des Naturparks und vielfältige Wandermöglichkeiten. Die Stadt ist über die B 253 / L 3085 gut erreichbar und durch die Buslinie E 50 auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Kassel aus direkt und relativ schnell angebunden (mit Einschränkungen am Wochenende).

Im Bereich der Stadt Frankenau liegen folgende 12 Projektanträge vor:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	45	Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Dreiherrenstein oder auf dem Peterskopf (s. auch Gemeinde Edertal)
	69	Anlage einer kombinierten Rollschuh- und Eislaufbahn
	71	Anlage eines Stellplatzes für Wohnmobile
	118	Einrichtung einer Infostelle des Naturparks in der Stadtverwaltung Frankenau (s. auch Nr. 51/53, 75, 84, 89, 145, 172)
Umweltbildung	24	Einrichtung eines Haustierparks (alte Haustierrassen) (s. auch Nr. 61)
	43	Veranstaltung einer regelmäßigen Vortragsreihe (ähnlich ´Schottener Forum´) im Infozentrum ´Kellerwalduhr´
	61	Einrichtung eines Freilichtmuseums ´jungsteinzeitliches Dorf´ mit Haustierpark (s. auch Nr. 24)
	181	Anlage eines Heidelehrpfades in Altenlotheim

Kultur, Geschichte	179	sanfte Aufwertung der Quernstruine
Naturschutz	72 48 24/61	naturnahe Umgestaltung des Teichs am Feriendorf Betreuung und Moderation der Landespflegeprojekte (Verknüpfung Landwirtschaft / Landschaftspflege) Einrichtung eines Landschaftspflegehofes im Zusammenhang mit den o.g. Projekten ´Haustierpark´ und ´Freilichtmuseum´

Die Projektanträge entsprechen alle dem Zielkonzept des Naturpark-Entwicklungsplanes. Die Errichtung eines Aussichtsturmes (Nr. 145) widerspricht zwar nicht den Zielen des Naturparkentwicklungsplanes, wird jedoch für verzichtbar gehalten, da genügend Möglichkeiten bestehen, reizvolle Aussichtspunkte ohne Bauwerke zu gestalten zumal der Standort innerhalb des FFH-Gebietes liegt und zunächst einer besonderen Prüfung unterzogen werden müsste.

Weitere Vorschläge

In Ergänzung der bisherigen Projektanträge - insbesondere des Projektes Nr. 179 der Stadt Frankenau wird seitens der Stadt und des Landesamtes für Denkmalpflege die landeskundlich-archäologische Untersuchung und Aufarbeitung des weiteren Umlandes der Wüstung Quernsthorst zwischen Edersee, Frankenau, Bad Wildungen und dem Edertal im Westen vorgeschlagen. Dabei sollten vorgeschichtliche Denkmale und Fundstellen (z.B. Hügelgräber), mittelalterliche Siedlungsplätze (Burgen, Wüstungen, darunter auch weitere Kirchstellen), Gewinnungs- und Veredelungsstätten und vieles mehr untersucht werden. Dadurch bietet sich die Chance, die Geschichte der Kellerwaldregion erlebbar zu machen und mehr über die Lebensformen unserer Vorfahren zu erkunden. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten in idealer Weise zur Profilierung des Naturparks beitragen. Der beschriebene Themenbereich sollte einen hohen Rang bei den Projekten des Naturparks bzw. Nationalparks erhalten.

Die Projekte Nr. 24 (Haustierpark für alte Rassen) und Freilichtmuseum (jungsteinzeitliches Dorf) sollten miteinander und ggf. auch mit den Forschungen im Rahmen des vorgenannten Projektes zur Frühgeschichte kombiniert werden. In diesem Rahmen wäre auch die Einrichtung eines Landschaftspflegehofes anzustreben mit dem Ziel, die Kulturlandschaft - insbesondere die aus Naturschutzsicht wertvollen Grünlandgesellschaften bei Frankenau - zu erhalten.

Für den geplanten Nationalpark wird die Stadt Frankenau mit dem Informationszentrum ´Kellerwalduhr´ die Funktion des südlichen Hauptzugangs übernehmen, wodurch neue Impulse für Fremdenverkehr, Gastronomie und örtliche Infrastruktureinrichtungen zu erwarten sind, die zur Belebung der Altstadt von Frankenau beitragen und an denen auch Altenlotheim partizipieren könnte.

Im Hinblick auf den erwünschten Zuwachs des Tourismus infolge des geplanten Nationalparks sollte zur Vermeidung verkehrsbedingter Beeinträchti-

gungen das öffentliche Verkehrsangebot im Lorfetal ausgebaut werden, so dass Frankenau besser an die geplante Kurhessenbahn in Schmittlotheim bzw. Herzhausen mit Anschlüssen Richtung Korbach, Marburg und Kassel angebunden würde.

Wenn ein Mühlenpfad realisiert werden kann (s. Bd. II, Kap. 3.8), könnten die Mühlen im Lengelbachtal mit in die Konzeption einbezogen werden.

4.3.5 Gemünden

Die Stadt Gemünden übernimmt für den südlichen Kellerwald infrastrukturelle Aufgaben mit Angeboten für die tägliche Versorgung sowie für Sport und Tourismus (beheiztes Schwimmbad, Reitanlage, Reithalle, Tennisanlagen, Campingplatz).

Aufgrund der Lage der Stadt zwischen zwei großräumigen, überregional bedeutsamen Erholungsgebieten (Kellerwald und Burgwald) kommt der Stadt Bedeutung als Bindeglied zwischen diesen Regionen sowie als Übernachtungsstandort und Ausgangspunkt für Touristen beider Gebiete zu.

Die reizvolle, von Fachwerk geprägte Stadt verfügt über ein Hotel und mehrere Gaststätten. Hiermit kann der touristische Bedarf aus dem südlichen Kellerwaldgebiet sowie Haina (Kloster) abgedeckt werden.

Aus der Stadt Gemünden liegen keine Projektanträge vor.

Es wird empfohlen, eine Modernisierung des Campingplatzes sowie eine Erweiterung nach Süden vorzunehmen und diese Erweiterung ausschließlich Feriengästen vorzubehalten.

Darüber hinaus wird eine Ergänzung des Wegenetzes für Radwandern und Wanderreiten (Mietpferde) und ein Ausbau des Quartiersangebotes empfohlen (s. auch Gilserberg).

4.3.6 Gilserberg

Gilserberg liegt mit den Ortsteilen Moischeid, Schönau und Schönstein an der Südabdachung des Kellerwaldmassivs. Von hier aus können der Jeust und die höchste Erhebung des Kellerwaldes - der Wüstegarten - erwandert werden. Wenngleich die Ortsdurchfahrt von Gilserberg stark vom Durchgangsverkehr (B 3) belastet wird, sind doch günstige Bedingungen für den Tourismus gegeben.

Gilserberg zeichnet sich in den Gemeindeteilen durch ein reizvolles, von Fachwerk geprägtes Ortsbild aus. Die Gemeinde verfügt über 3 Freibäder. Die Burgruine Schönstein wird als beliebtes Wanderziel besucht.

Im Bereich der Gemeinde Gilserberg wurden 7 Projektanträge eingereicht:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	83 84 85 129	Ausbau des Weges zur Burgruine Schönstein Aufstellen eines Naturpark - Infopunktes (s. auch Nr. 51/53, 75, 89, 118, 145, 172) Errichtung einer Schutzhütte auf dem Schlossberg Erneuerung der Treppe zur Burgruine Schönstein
Kultur, Geschichte	82 132	Einrichtung eines Dorfmuseums in der ´Alten Fachwerkscheune´ Instandsetzung des Hammerteichdammes
Sonstige	29	Begegnung für Schüler (Hochlandschule)

Alle aufgeführten Projekte entsprechen den Leitbildern des Naturparks.

Weitere Vorschläge
Gilserberg ist bisher mit öffentlichen Verkehrmitteln nur mangelhaft erschlossen. Hier wären - auch im Hinblick auf mögliche touristische Entwicklung - dringend Verbesserungen anzustreben.

In Verbindung mit dem Vorhaben zur Einrichtung eines Dorfmuseums könnten ergänzend touristische Angebote entwickelt werden wie Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten (z.B. Fachwerksanierung und Holzarbeiten, Gemüse- und Obstanbau, Imkerei, Spinnen, Stricken, Weben).

Durch die Gemarkung führt die ehemalige Bahnstrecke Zimmersrode - Gemünden - Kirchhain. Hier ergäbe sich die Möglichkeit, die Trasse als Wander- und Radweg zu entwickeln und damit ein weiteres Potenzial für den Tourismus zu nutzen. Ausgehend vom relativ gut bedienten DB-Haltepunkt Zimmersrode könnte dieser Weg über Gilserberg, Gemünden, Rosenthal, Ernsthausen (DB-Anschluss) eine sehr attraktive, weit gehend autofreie Ost-West-Verbindung herstellen.

Weitere Natur- und Kultur-Potenziale sind zu entdecken.

4.3.7 Haina (Kloster)

Haina bildet am Fuße des Kellerwaldes einen kulturellen Schwerpunkt im Südwesten des Naturparks mit der hervorragend erhaltenen Klosteranlage und der gotischen Hallenkirche, den Klosterkonzerten, dem Tischbeinhaus und dem Psychiatriemuseum sowie den wiederhergestellten Stamfordschen Gärten. Als jüngste Attraktion ist das Biomasseheizwerk zu nennen.

Aufgrund fehlender Quartiersangebote beschränkt sich der Tourismus überwiegend auf Tagesbesucher.

Im Bereich der Gemeinde Haina wurden 5 Projektanträge eingereicht:

Themen	Nr.	Projekttitel
Umweltbildung	138/ 139	Bau eines Informationshauses zur Nutzung regenerativer Energie
Kultur, Geschichte	135 136 137	Sicherung historischer Grenzsteine, Informationstafeln Erhaltung bzw. Wiederherstellung forsthistorischer Bauwerke Information zu historischen Waldorten
Naturschutz	49	Betreuung und Moderation der Landespflegeprojekte (Verknüpfung Landwirtschaft / Landschaftspflege) in Haina, Battenhausen, Dodenhausen, Haddenberg und Löhlbach

Alle Projektanträge entsprechen den Leitbildern des Naturparks.

Weitere Vorschläge:

- Infopavillon am Eingang des Naturparks im Bereich des Gutshofes in der Nähe des Tischbeinhauses
- Herstellen der Durchgängigkeit der Fließgewässersohle an den Teichanlagen der Wohra
- Erweiterung des Wintersportangebotes in Battenhausen
- Schaffung von Übernachtungsangeboten (z.B. im ehemaligen Brauereigebäude)
- Ausbau des Bus- oder Linientaxi-Angebotes insbesondere von Haina nach Löhlbach zur Buslinie Frankenberg - Bad Wildungen - Kassel und Richtung Gemünden - Main-Weser-Bahn

4.3.8 Jesberg

Die Gemeinde Jesberg mit ihrem von Fachwerkhäusern und mehreren Kulturdenkmälern geprägten Ortskern ist aufgrund der verkehrsgünstigen Lage an der B 3 das südöstliche Tor zum Naturpark und Ausgangspunkt von Wanderwegen zur höchsten Erhebung des Kellerwaldes, dem Wüstegarten mit Aussichtsturm.

In Jesberg ist ein Campingplatz vorhanden, der vorwiegend von Dauercampern genutzt wird und kaum Reserven für Durchgangsreisende und Wohnmobile bietet.

Jesberg und sein Ortsteil Densberg gewinnen mit mehreren Reiterhöfen bzw. Reiterstationen an Bedeutung für diese Freizeitaktivität.

Für den Bereich der Gemeinde Jesberg liegen folgende 14 Projektanträge vor:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	77/ 81/ 125	Ausbau von Wanderwegen im Bereich Hoher Keller / Wüstegarten (3 Projektanträge)

Tourismus (Forstsetzung)	80 128 133	Ausbau des Campingplatzes unter ökologischen Gesichtspunkten ´Köhlerwoche´, Meilerfest am Forsthaus Steinboß Erneuerungsmaßnahmen an der Helenenquelle
Umweltbildung	75 79 127	Einrichtung eines Infozentrums im Maximilianschloss (s. auch Nr. 51/53, 84, 89, 118, 145, 172) Anlage eines waldökologischen Lehrpfades Renovierung des Waldlehrpfades ´Steinboß´
Kultur, Geschichte	78 124	Ausbau des Prinzessgartens Freilegen eines keltischen Ringwalles
Naturschutz	126 130 131	Regenerierung des Waldmoores ´Hoher Keller´ Entbuschungsmaßnahmen am Lindenborn Feuchtgebietspflege in ehemaligem Steinbruch

Alle Vorschläge entsprechen den Leitbildern für den Naturpark. Für die Wanderwege im Hohen Keller sind allerdings Verträglichkeitsprüfungen und ein Gesamtkonzept erforderlich. Bei der Konzeption der Wanderwege sollten der Ortskern von Jesberg und die dort vorhandenen Sehenswürdigkeiten mit einbezogen werden. Als Ausgangspunkt eignet sich u.a. ein vorhandener großer Parkplatz am nordöstlichen Ortsausgang, der gerade am Wochenende weit gehend unbenutzt ist.

Für den Bereich des Hohen Kellers wird die Durchführung eines Naturschutz-Großprojektes als Pendant zur Entwicklung des Nationalparks im nördlichen Kellerwald angestrebt (s. Kapitel 1.2). Ziel dieses Projektes ist die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldgesellschaften, die Erhaltung und Regenerierung besonderer Biotoptypen (vor allem der Moore und Quellbereiche) sowie der Vorbildcharakter hinsichtlich naturgemäßer Bewirtschaftung der Wälder. In diesem Zusammenhang muss auch der Ausbau des Wegenetzes und die Besucherlenkung und Information konzipiert werden.

Die Vorschläge Nr. 75 (Errichtung eines Infozentrums im Maximilianschloss) und Nr. 78 (Ausbau des Prinzessgartens) liegen nicht im Naturpark, sie werden jedoch als sehr zielführend eingestuft.

Weitere Vorschläge

Der Arbeitskreis Tourismus der Regionalen Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee e.V. hat in seiner Sitzung am 24.04.03 über den bereits in der Projektliste enthaltenen Umbau des Campingplatzes (Projekt Nr. 180) hinaus die Erweiterung, Modernisierung sowie den Um- und Ausbau des Urlaubs- und Freizeitzentrums Jesberg als ein mögliches Leitprojekt für den Naturpark vorgeschlagen. Dazu passend sind die bereits vorliegenden weiteren Projekte wie die Errichtung eines Infozentrums im Maximilianschloss (Nr. 75), der Ausbau des Prinzessgartens (Nr. 78) und die Ausbau- und Besucherlenkungsmaßnahmen im Bereich des Hohen Kellers.

Die derzeitige hohe Verkehrsbelastung auf der B 3 wird in einigen Jahren nach Fertigstellung der A 49 stark zurückgehen. Bis dahin ist die hohe Lagegunst für die Wahrnehmung von Objekten wie der Zehntscheune zu nutzen.

Hierfür wird vorgeschlagen, eine gastronomische Nutzung mit regionaltypischen Angeboten zu etablieren.

Für die Erweiterung des Beherbergungsangebotes wird der Neubau eines Hotels oder der Umbau landwirtschaftlicher Gehöfte zu Ferienwohnungen oder Pensionen in ruhigerer Ortsrandlage abseits der B 3 empfohlen. Das Maximilianschloss eignet sich aufgrund seiner zentralen und gut wahrnehmbaren Lage für Ausstellungen, Fortbildungen und Festivitäten, z.B. Hochzeitshaus u.ä. Der hierfür gestellte Antrag mit der Nr. 75 wird daher positiv gewertet. Die Informationseinrichtungen im Maximilianschloss sollten - soweit sie touristische Informationen des Naturparks beinhalten - in ein einheitliches System eingebunden werden (s. auch Nr. 51/53, 84, 89, 118, 145, 172).

Der vorgeschlagene Ausbau des Campingplatzes unter ökologischen Gesichtspunkten ist sehr zu begrüßen. Da der vorhandene Platz überwiegend für Dauergäste reserviert ist und kaum Reserven für Durchgangsreisende und Wohnmobile aufweist, wäre eine Erweiterung sinnvoll.

Die Chance, künftig stärker Radwanderer von den DB-Haltepunkten Zimmersrode, Schlierbach oder Treysa nach Jesberg zu führen, sollte genutzt werden. Eine Anbindung des Radweges von Jesberg in den Kellerwald könnte über die Trasse der ehemaligen Bahnstrecke bis Schönstein führen und dann im Nordetal nach Dodenhausen und weiter nach Haddenberg, Bergfreiheit ins Urfftal führen.

Die Einbindung von Jesberg und Densberg in das öffentliche Verkehrsnetz sollte durch Erweiterung des Angebotes von Verbindungen zu den Bahnstationen der Main-Weser-Bahn sowie Richtung Bad Zwesten / Bad Wildungen und Gilserberg / Gemünden ggf. in Form von Linientaxis verbessert werden. Dazu ist ein Gesamtverkehrskonzept für den Naturpark in Zusammenarbeit mit dem Nordhessischen Verkehrsverbund erforderlich (s. auch Projekte Nr. 4, 59, 175, 185).

Das Schwimmbad in Jesberg könnte bei Erneuerungsbedarf mit einer Wurzelraum-Pflanzenkläranlage ausgestattet werden.

4.3.9 Vöhl

Die Gemeinde Vöhl ist das westliche Tor zum Ederseegebiet und zum Naturpark Kellerwald-Edersee. Sie weist mit mehreren Campingplätzen, Jugendherbergen und zahlreichen Privatquartieren ein umfangreiches Beherbergungsangebot auf. Als landschaftliche Besonderheiten sind neben dem Edersee und seiner Ufervegetation im Bereich der Stauwurzel die besonderen Waldbiotope auf den Edersee-Steilhängen und die naturnahen Waldgebiete südlich des Edersees (geplanter Nationalpark) zu nennen.

Für den Bereich der Gemeinde Vöhl liegen folgende 22 Projektanträge vor:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	13	Aufwertung der Uferpromenade Herzhausen mit See bezogenen Angeboten (s. auch Nr. 194)
	31	Bau einer Beherbergungsstation für Wanderreiten am Edersee
	117	Bau einer Toilettenanlage an der Freizeitanlage Elsebachtal
	145	Bau von Info- und Rasthütten für Durchgangsverkehr am Edersee
	149	Sanierung der Gustav-Herbold-Quelle
	150	Gestaltungsmaßnahmen am Polenkreuz
	196	Schiffsanleger ´Aselstein´
	193	Informationszentrum Schmittlotheim ´Elsebach´, Parkplätze
	194	Uferpromenade Herzhausen einschließlich Parkplatz Ochsenbühl (s. auch Nr. 13)
	197	Treffpunkt Asel - Süd
	198	Anlage eines Barfuß-Pfades
Umweltbildung	26	Präsentation und Weiterentwicklung der modernen Landwirtschaft am Beispiel Völhl-Basdorf (s. auch Nr. 62)
	140	Kellerwald-Arboretum (s. auch Nr. 116)
Umweltbildung (Fortsetzung)	143	Hirschkäferburg
	151	´Geotop Karbon / Perm´
	195	Naturerlebnis Asel / Fledermauslehrpfad
Kultur, Geschichte	146	Bau von Köhlerhütten und Meilern bei der DJH Hessenstein
	148	Präsentation historischer Nutzpflanzen
Naturschutz	27	LIFE - Naturschutzprojekt FFH-Gebiet ´Ederseesteilhänge´ (s. auch Nr. 144)
	49	Betreuung und Moderation der Landespflegeprojekte (Verknüpfung Landwirtschaft / Landschaftspflege) in Kirchlotheim und Schmittlotheim
	144	Hangwälder am Edersee - Rückentwicklung oligohemerober Tilio-Acerion und Quercetalia-Bestände (s. auch Nr. 27)
	147	Einbeziehung geeigneter Hutewälder in Beweidungskonzepte

Die oben aufgeführten Projektanträge entsprechen alle der Zielsetzung des Naturparkentwicklungsplanes.

Die Gemeinde Völhl setzt für die von ihr eingereichten Projektanträge folgende Prioritäten:

1. Informationszentrum Schmittlotheim ´Elsebach´ sowie Parkplätze für geplanten Nationalpark (Projekt Nr. 193)
2. Uferpromenade Herzhausen einschließlich Parkplatz ´Ochsenbühl´ (Projekt Nr. 13 / 194)
3. Naturerlebnis Asel - Anlage eines Fledermauslehrpfades (Projekt Nr. 195)
4. Schiffsanleger Aselstein (Projekt Nr. 196)
5. Treffpunkt Asel-Süd (Projekt Nr. 197)
6. Barfußpfad (Projekt Nr. 198)
7. Präsentation und Weiterentwicklung der modernen Landwirtschaft am Beispiel Völhl-Basdorf (Projekt Nr. 26 / 62)

Weitere Vorschläge
Es sollten die Besonderheit der temporär trocken fallenden Bereiche mit ihrer speziellen Flora und Fauna - die Schlankseggenrieder und Hochstaudenfluren bei Herzhausen, die interessanten Aspekte der zeitweilig vom Wasser frei gegebenen ehemaligen Siedlungen und Kulturlandschaftsreste sowie die Geomorphologie des Edersee-Troges - herausgestellt und in Wert gesetzt werden. Diese talsperrenspezifischen Vorgänge sind eine Besonderheit und Attraktion, die dem Vergleich zu Dauerwasserflächen durchaus gewachsen sind, zumal im Nahbereich ausreichend große Wasserflächen mit den entsprechenden Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen (östlicher Edersee, Baggerseen in der Ederaue zwischen Herzhausen und Kirchlotheim).

Bei geplanten Gestaltungs- und Ausbaumaßnahmen im Bereich des Edersee-Nordufers bei Herzhausen sollte die Situation im Stauwurzelbereich und die dadurch bedingten besonderen Biotoptypen bewusst in die Gestaltung einbezogen und präsentiert werden.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des geplanten Nationalparks erhalten die Ortsteile Herzhausen, Kirchlotheim und Schmittlotheim neue Funktionen als westliche Erschließungspunkte und Eingangstore in das Reservatsgebiet; besonderes Flair könnte Harbshausen als idyllisches Dorf am ´großen Wald´ erlangen.

Als Zugänge / Parkplätze mit Informationseinrichtungen des Naturparks sowie des geplanten Nationalparks werden von der Gemeinde folgende Standorte vorgesehen:

- B 252 / Ostseite beim Campingplatz Teichmann (Fußgängerunterführung unter B 252): Parkplatz für Busse und Pkw, besetzter Infopunkt mit Informationen zu touristischen Angeboten und Übernachtungsmöglichkeiten, Direktvermarktung regionaler Produkte, Mitbenutzung der am Campingplatz vorhandenen Infrastruktur (WC, Telefon, Restaurant, Spielplatz u.a.), möglicher Ausgangspunkt von Buszubringer zum Nationalpark
- B 252 / Ederbrücke südwestlich Herzhausen (Ochsenbühl): Parkplatz für Pkw und Busse, Infotafel, Übersichtskarte
- Schmittlotheim / Elsebachtal: Parkplatz für 3 Busse und Pkw, Infotafel, Übersichtskarte, WC-Anlage
- ´Himmelsbreite östlich Kirchlotheim´: Eingangspforte zum Nationalpark, erreichbar von den o.g. Ausgangspunkten über landschaftlich reizvolle gut ausgebaute Wege mit Fernblicken Richtung Edertal und Edersee; eventuell Einbindung in ein Zubringer-Bussystem; dieser Punkt sollte nicht als Parkplatz ausgebaut werden, um die landschaftlich attraktiven Bereiche zwischen Edersee und dem künftigen Nationalpark von Störungen durch motorisierten Verkehr frei zu halten.

Für die Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt der Reaktivierung der Kurhessenbahn mit den geplanten Haltepunkten in Herzhausen und Schmittlotheim und direkten Verbindungen nach Kassel, Marburg und weiter Richtung Südhessen sowie über Korbach und Brilon Richtung Ruhrgebiet

besondere Bedeutung zu. Bei Realisierung dieses Projektes müssen die geplanten Haltepunkte in das Informationssystem des Naturparks und Nationalparks einbezogen werden. In Schmittlotheim könnte ein Infopunkt an der B 252 am nordwestlichen Ortsrand angelegt werden, an dem die von der Bahnstation auf der Westseite der Eder kommenden Gäste und die Reisenden auf der B 252 gemeinsam erreicht würden.

Der Ausbau der Gastronomie und kleiner privater Beherbergungsbetriebe in den Naturpark-Ortsteilen wäre anzustreben.

4.3.10 Waldeck

Das Edersee-Nordufer im Bereich der Stadt Waldeck mit dem Schloss Waldeck, zahlreichen Freizeiteinrichtungen und Wassersportmöglichkeiten, 7 Campingplätzen und einer Jugendherberge am Seeufer gehört zu den meist besuchten und bekanntesten Attraktionen innerhalb des Naturparks. Mit der Zweigniederlassung des Naturschutzzentrums Hessen in Nieder-Werbe besitzt die Stadt Waldeck eine bedeutsame Forschungs- und Bildungseinrichtung.

Wachsender Bekanntheit erfreuen sich die naturräumlichen Besonderheiten der Urwälder auf den Edersee-Steilhängen.

Für den Bereich der Stadt Waldeck liegen folgende 11 Projektanträge vor:

Themen	Nr.	Projekttitel
Tourismus	33	Wassersportzentrum Edersee auf der Halbinsel Scheid
	172	Bau eines Informations- und Ausstellungshauses für die Region (s. auch Nr. 51/53, 75, 84, 89, 118, 145)
	180	Erweiterung der Sommerrodelbahn Nieder-Werbe
Umweltbildung	22	Errichtung außergewöhnlicher Naturerlebnispfade mit Begleitbroschüren - hier: Erweiterung des ´Knorreichenstieges´ zum ´Urwald-Erlebnissteig´
	32	Errichtung eines Infopavillons für die Region (Klimaschutz)
	35	Durchführung von Naturerlebnisveranstaltungen
	36	Kauf eines Solarbootes, Veranstaltungen zum Thema ´Erlebniswelt Wasser´
	37	Anlage von Rundwanderwegen für bestimmte Zielgruppen
	38	Anlage von Naturerlebnispfaden für Kinder
	62	Anlage eines Landwirtschaftszentrums (s. auch Nr. 26, Vöhl)
	141	Einrichtung eines Elsbeer-Lehrpfades
Naturschutz	27	LIFE - Naturschutzprojekt FFH-Gebiet ´Ederseesteilhänge´ (s. auch Nr. 144)

Alle Projektanträge entsprechen dem Zielkonzept des Naturparks. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Umweltbildung und Information.

Weitere Vorschläge

Aus der Sicht der Naturparkentwicklungsplanung wären weitere Projekte wünschenswert, die Überlastungserscheinungen und verkehrsbedingte Beeinträchtigungen im Edersee-Uferbereich vermindern sollen. Hierzu kann der

in Planung bzw. in Ausführung befindliche Nordufer-Radweg beitragen. Darüber hinaus sollte vorrangig eine Anbindung dieses Bereichs an den öffentlichen Nahverkehr mit möglichst direkten und schnellen Verbindungen nach Kassel oder zumindest zu den Bahnstationen in der näheren Umgebung realisiert werden. Durch phantasievolle Veranstaltungsangebote in Verbindung mit temporärer Sperrung der Uferstraße könnte die Entwicklung alternativer Angebote gefördert und die Akzeptanz und die Bekanntheit erhöht werden. Ein Beispiel dafür könnte das ´Sattelfest´ im Fulda- und Wesertal sein, das jährlich mehrere Zehntausend begeistert.

4.4 Projektträger

Der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee kann selbst die Trägerschaft von Projekten übernehmen. Dies ist für alle Gemeinde übergreifenden, die Struktur fördernden Maßnahmen im Naturpark wie die Erholung, Regionalwarenvermarktung, Besucherlenkung, ÖPNV und Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Identität sinnvoll. Beispielhaft seien hier genannt die einheitliche Kennzeichnung der Naturparkkulisse mit Hinweisschildern auf das Großschutzgebiet und die Schaffung einer touristischen Attraktion in einer entsprechenden Schwerpunktzone.

Vorzugsweise kommen als Projektträger jedoch die öffentlichen Träger wie Gemeinden, Landkreise und öffentlich-rechtliche Zusammenschlüsse sowie Personen des öffentlichen Rechts, letztgenannte in erster Linie für Gutachten, Stellungnahmen und konzeptionelle Arbeiten in Frage.

Privaten Trägern, als natürlichen Personen des privaten Rechts, juristischen Personen sowie Vereinen und Verbänden sollte ebenfalls die Projektträgerschaft ermöglicht werden. Sowohl für die öffentlichen als auch die privaten Träger sollten Maßnahmen im Hinblick auf eine nachhaltig ausgerichtete Landnutzung / Bewirtschaftung, Projekte zur Förderung des regionaltypischen, umweltverträglichen Tourismus und soziokulturelle Maßnahmen bestimmt sein.

4.5 Akteure, über- und innerregionale Zusammenarbeit

Bisher ist im Naturpark ein Mosaik verschiedenster Akteure zu erkennen:

- Aktivitäten von Einzelpersonen und Organisationen, die bereits im Sinne der Ziele des Naturparks in eigenwirtschaftlichem Interesse tätig sind (u.a. Hofläden, kulturelle Anbieter)
- Personen und Personengruppen aus Verbänden, Vereinen und kommunalen Gebietskörperschaften, die mit viel Idealismus und hohem persönlichen Einsatz ehrenamtliche oder Gemeinwohlinteressen verfolgen
- die Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee e. V. mit ihren Arbeitskreisen, die sich bereits jetzt vorbildlich als lokale Arbeitsgruppe für eine öko-

logisch orientierte und die Wirtschaft stärkende Regionalentwicklung im Naturraum Kellerwald einsetzt

- die Gemeinden und die Teilbetriebe (Forstämter) von Hessen-Forst in der Naturpark-Kulisse, die wegen ihres Wirkens in der Fläche in ihrem Zuständigkeitsbereich und der Allgemeinwohlaufgaben eine Schlüsselposition haben.

Der Zweckverband Naturpark in Zusammenarbeit mit der Regionalen Entwicklungsgruppe sollte sich dafür einsetzen, die verschiedenen Akteure zusammenzuführen und mit der Entwicklung einer regionalen Identität die Kräfte der Region für den Zweck des Naturparks und gemeinsame Ziele zu bündeln. Im Wege der überregionalen Zusammenarbeit und Kooperation sollte versucht werden, mit vergleichbaren Schutzgebietsverwaltungen Kontakt aufzunehmen, um Erfahrungen mit ähnlichen Projekten nutzbar zu machen.

4.6 Finanzierung, Förderprogramme

Zur Förderung der Regionalentwicklung hat das Land Hessen einen Betrag von 5,1 Millionen Euro aus der ´Zukunftsoffensive Nordhessen´ bereitgestellt. Diese Mittel sind entsprechend der Zielsetzung für die Zweckbestimmung des Naturparks einzusetzen. Grundlage zur Mittellenkung sind der Entwicklungsplan und die Förderrichtlinien des Zweckverbandes.

Weitere Maßnahmen können aus Bundes- oder Landesprogrammen gefördert werden. Derzeit sind in den Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung folgende Programme zusammengefasst:

- betriebliche Investitionen
- regionale Entwicklungskonzepte und Regionalmanagement
- regionales Standortmarketing
- Infrastrukturen für die Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen
- Tourismus
- eigenständige ländliche Entwicklung und Lebensqualität
- Dorferneuerung

Für besondere Maßnahmen des Naturschutzes in FFH-Gebieten könnten in Abstimmung mit den zuständigen Behörden Mittel aus dem EU-LIFE-Programm beantragt werden.

Für die Förderprogramme und auch für die Maßnahmen, die aus der ´Zukunftsoffensive Nordhessen´ gefördert werden, ist in der Regel eine Anteilsfinanzierung des Projektträgers erforderlich. Aufgabe der Naturpark-Geschäftsstelle und der Regionalen Entwicklungsgruppe sollte es sein, Projektträgern im Einzelfall beratend zur Seite zu stehen und bestmögliche Förderungen zu benennen. Weiterhin gilt zu prüfen, ob Förderkombinationen möglich sind.

Die Region Kellerwald-Edersee ist ´LEADER + Region´. Über dieses Förderprogramm stehen weitere Mittel aus der EU und dem Land Hessen zur Verfügung.

Der Naturpark Kellerwald-Edersee und die gesamte Region Kellerwald-Edersee sind darüber hinaus derzeit ´Ziel 2´ und ´Ga - Fördergebiete LEADER +´.

Außer den vorgenannten Quellen ist eine Finanzierung im Wege des Sponsorings durch Unternehmen, Gesellschaften oder Stiftungen erwünscht. Hier sind ständige Bemühungen Erfolg versprechend.

Anhang

Übersichtstabelle zu den Projektanträgen / -vorschlägen

Die folgende Tabelle enthält die bisher eingereichten Projektanträge bzw. Projektvorschläge. Einzelne dieser Projekte wurden bereits begonnen oder abgeschlossen bzw. von den Autoren zurückgezogen (Kennzeichnung mit **x** in der 6. bzw. 7. Spalte von links).

Alle noch nicht begonnenen Projekte werden hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Leitbildern und Zielen für die Bereiche Natur und Landschaft, Land-/ Forstwirtschaft / Fischerei, Tourismus, Kultur sowie Energie und Klimaschutz bewertet.

Dabei ergeben sich zwar auf den ersten Blick signifikante Unterschiede bei der Zahl der vergebenen Punkte (1 bis 5), woraus jedoch keine Rangfolge abgeleitet werden kann. Die Bewertung der Übereinstimmung mit den Leitbildern und Zielen ist als erster Versuch einer Grobeinstufung zu werten, da viele Projektvorschläge für eine genauere Bewertung nicht hinreichend differenziert beschrieben vorliegen.

Einige Projekte überschneiden sich inhaltlich oder sind fast identisch. Da die Vorschläge jedoch von verschiedenen Personen bzw. Institutionen eingebracht wurden, werden zunächst auch die sich überschneidenden Vorschläge aufgelistet und lediglich an den entsprechenden Stellen auf die Nummern ähnlicher bzw. identischer Projekte verwiesen.

Erläuterungen zur folgenden Tabelle:

o Projektantrag entspricht den Leitbildern für den Naturpark zu den Themenbereichen:

- **N** Naturschutz und Landschaftspflege
- **L** Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei
- **T** Tourismus
- **K** Kultur
- **E** Energie- und Klimaschutz

x Projekt in Umsetzung begriffen, bereits abgeschlossen oder zurückgezogen bzw. entfallen und daher von der Bewertung ausgenommen

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
1	01	Naturpark Kellerwald-Edersee	Erarbeitung des Naturpark - Entwicklungs-planes	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee	X						
2	02	Naturpark Kellerwald-Edersee	Pflege und Weiterentwicklung des Wald-schutzgebietes "Gatter Edersee" (s. auch Projekt Nr. 3)	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Hessen-Forst Forstamt Edertal			o	o	o		
3	03	Naturpark Kellerwald-Edersee	LIFE-Naturschutz- und Entwicklungspro-jekt FFH-Gebiet Kellerwald: Europäisches Leit-Ökosystem Hainsimsen Buchenwald (s auch Projekt Nr.2)	Land Hessen Hessen-Forst Forstamt Edertal Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Beratergremium	X		o	o	o		
4	04	Naturpark Kellerwald-Edersee	Verkehrs- und Besucherlenkungskonzept (Rad- und Schiene - NVV-Ederseebahn) (s. auch Projekte Nr. 59, 175, 185)	Verkehrsbetreiber Kommunen Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee			o		o		o
5	05	Naturpark Kellerwald-Edersee	Präsentationskonzept des Naturparks in Schrift und Bild: - Werbeartikel - Naturparkzeitung - Werbung in der Fachpresse - Teilnahme an Touristikmessen	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee	X			o	o	o	
6	06	Naturpark Kellerwald-Edersee	Entwicklung eines Logos für den Naturpark Kellerwald-Edersee	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee	X						
7	07	Naturpark Kellerwald-Edersee	Fertigung von Logotafeln zum Aufstellen an den Eingängen der Naturparkkulisse	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee	X						
8	08	Naturpark Kellerwald-Edersee	Form und Gestaltung aller anderen im Naturpark aufzustellenden Tafeln, Schil-dergestelle, Tische, Bänke etc.	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee	X				o	o	
9	09	Naturpark Kellerwald-Edersee	Einheitliche Kennzeichnung des neu zu überarbeitenden Wanderwegesystems	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen, Verkehrs- und Wander-vereine					o		
10	10	Naturpark Kellerwald-Edersee	Fertigung von Wanderwegekarten für das gesamte Naturparkgebiet	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
11	01	UNB, WF	"Pfade in die Natur"	Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen Touristikzentrale, ETI	**X**						
12	02	UNB, WF	Präsentationsprogramm für Ederseeschiff-fahrt - Naturraumhighlights etc.	Edersee-Schifffahrt und ETI					**o**		
13	03	UNB, WF	Aufwertung der Uferpromenade Herzhau-sen mit seebezogenen Angeboten (s. auch Projekt Nr. 194)	Gemeinde Vöhl + Naturpark					**o**		
14	04	UNB, WF	"Edersee-Spezial", Attraktivitätssteigerung des Sees außerhalb der Hauptsaison	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen ETI Touristikzentrale					**o**		
15	05	UNB, WF	Regenerations- und Beweidungskonzept der Magerrasen und Heiden im Gebiet	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee UNB Kommunen Verbände			**o**	**o**	**o**		
16	06	UNB, WF	Einrichtung einer Hüteschäferei für den Naturraum	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee und Schafhalter			**o**	**o**	**o**		
17	07	UNB, WF	Weideprojekt mit "großen Pflanzenfres-sern". Beweidungskonzept mit Wisent, Heckrind o. ä.	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee und / oder Landwirte			**o**	**o**	**o**		
18	08	UNB, WF	Pflege der Feuchtwiesen und Sümpfe im Gebiet	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee UNB Kommunen Verbände			**o**	**o**	**o**		
19	09	UNB, WF	Vorzeigeprojekt "Naturgemäße Waldwirt-schaft".	Forstämter Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee			**o**	**o**	**o**		
20	10	UNB, WF	Märchen-Verbund Kellerwald: Örtliche Stationen mit Begleitinfrastruktur im Cor-porate Design: Schneewittchendorf Berg-freiheit, Sage Hengstwiese etc.	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen Forstämter					**o**	**o**	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
21	11	UNB, WF	Heuhotel - Umnutzung eines landwirtschaftlichen Anwesens. Selbstvermarktung, Streichelzoo etc.	Privatinvestor Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	X			o	o		
22	12	UNB, WF	Einrichtung außergewöhnlicher Naturerlebnispfade mit Begleitbroschüren (max. 5 Projekte) in Anlehnung des Musters "Knorreichenstieg"	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee Gemeinden Agentur für Exkursionsleiter und Animateure			o		o		
23	13	UNB, WF	"Berggeheimnisse des Kellerwaldes" Einrichtung eines Gold, Edelstein- und Fossilienmuseums (s. auch Nr. 63)	Privatinvestor					o	o	
24	14	UNB, WF	Haustierpark (alte Rassen) (s. auch Nr. 61, 67)	Umnutzung eines landwirtschaftlichen Betriebes			o	o	o	o	
25	15	UNB, WF	Bildung und Forschung Kooperation mit NZH, Unis und FH, Verbänden etc. (Bildungsseminare, Fachexkursionen etc.)	Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee und anderen Trägern			o		o		
26	16	UNB - WF und Gemeinde	Präsentation und Weiterentwicklung der modernen Landwirtschaft am Beispiel Vöhl-Basdorf (s. auch Projekt Nr. 62)	Örtliche Landwirte Beherbergungs- und Gastgewerbe Förderverein kommunale Gremien			o	o	o	o	
27	17	UNB, WF	LiFE-Naturschutz- und Entwicklungsprojekt FFH-Gebiet "Nördliche Edersee-Steilhänge". s.o, (s. auch Nr. 144)	Land Hessen Forstamt Vöhl Waldecksche Domanialverwaltung Kommunen Vöhl, Waldeck, Edertal UNB, ONB			o	o	o		
28	01	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Marketing für Wildunger Heilwasser	Arthur Tilenius, Bad Arolsen					o		
29	02	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Begegnung für Schüler	Hochlandschule Gilserberg und Gemeinde Gilserberg					o	o	
30	03	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Erweiterung des Fahrrad-Pools Edersee-Kellerwald	Fördergesellschaft Edersee					o		o
31	04	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Wanderreiten am Edersee - Bau einer Beherbungsstation	Privatinvestor Vöhl				o	o		o
32	05	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Info-Pavillon für die Region (Klimaschutz)	Firma, Waldeck-Sachsenhausen				o	o		o
33	06	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	Wassersportzentrum Edersee auf Halbinsel Scheid	Privatinvestor					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
34	01	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Melde- und Koordinationsstelle aller Naturveranstaltungen im Gebietsrahmen des Naturparks und angrenzenden Bereichen. Erstellen eines einheitlichen, thematisch geordneten "Naturveranstaltungskalenders"	Naturpark Kellerwald-Edersee Verbände, Gruppen					o		
35	02	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Durchführung von Naturerlebnis - Abenteuer - Wellness-Tagen für alle Altersgruppen, Fachexkursionen etc.	Naturpark Kellerwald-Edersee Naturschutzzentrum Hessen					o		
36	03	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	"Erlebniswelt Wasser" Kauf und Ausstattung eines Solarbootes zum Entdecken des Ökosystems See	Naturpark Kellerwald-Edersee Land Hessen					o		o
37	04	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Anlage von Rundwanderwegen für bestimmte Zielgruppen	Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
38	05	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Anlage von Naturerlebnispfaden für Kinder. Schaffung von Erlebniswelten (s. auch Projekt Nr. 56)	Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
39	06	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Wissenschaftliche Fragestellungen - Forschungen in Zusammenarbeit mit FH Gießen - Friedberg und Uni Gießen im Rahmen der Weiterentwicklung von Buchenwaldgesellschaften (s. auch Projekte Nr. 66 und 183)	Naturpark Kellerwald-Edersee Universität Fachhochschule				o			
40	07	Ökologische Forschungsstation Nieder-Werbe	Anlage eines Dokumentationszentrums für den Naturpark	Naturpark Kellerwald-Edersee				o	o	o	o
41	01	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Projekt "Naturerleben in den Ederauen". Touristische Aufwertung des Ederauen-Radweges zwischen Fritzlar und Edersee-Sperrmauer (s. auch Projekte Nr. 42, 156, 192)	Naturpark Kellerwald-Edersee Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Verbände Kommunen	X				o		
42	02	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Ederauen-Radweg: Erneuerung von Sitzgruppen etc. (s. auch Projekte Nr. 41, 156, 192)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen					o		
43	01	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Einrichtung regelmäßiger Vortragsreihen (ähnlich "Schottener Forum")	Naturpark Kellerwald-Edersee Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Verbände	X				o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
44	02	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Schaffung eines Jugendwaldheims	Naturpark Kellerwald-Edersee Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Privatinvestor					o		
45	03	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Errichtung eines Aussichtsturmes Standortvorschläge: 1. Dreiherrenstein / Talblick 2. Hochspeicherbecken, Peterskopf	Naturpark Kellerwald-Edersee Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee					o		
46	04	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Anlage von Wanderwegen und Lehrpfaden Thema Lehrpfad: Vögel des Buchenwaldes Thema Wanderwege: Buchen auf dem Weg zum Naturwald (s. auch Projekte Nr. 54, 157)	Naturpark Kellerwald-Edersee				o	o		
47	05	NABU - Ortsgruppen Bad Wildungen und Edertal	Bau von Informationstafeln für die Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstämter ONB - Regierungspräsidium KS					o		
48	01	Planungsbüro	Fachliche Betreuung und Moderation der Landschaftspflegeprojekte: Einrichtung einer Betreuerstelle bzw. Moderationsaufträge zur Begleitung der Modell-Projekte Frankenau und Bad Wildungen	Naturpark Kellerwald-Edersee oder Kommunen			o	o	o		
49	01	Planungsbüro	wie Nr. 48: Ausweitung auf die Gemarkungen Dodenhausen, Haddenberg, Battenhausen, Löhlbach, Haina, Kirchlotheim, Schmittlotheim und das Wesetal bis Giflitz - dabei Verknüpfung von Naturschutz und Landwirtschaft	Naturpark Kellerwald-Edersee oder Kommunen			o	o	o		
50	01	Planungsbüro	Märchenregion Bergfreiheit "Schneewittchen und die sieben Zwerge". Broschüre zur Kulisse einer Märchen- und Sagenwelt	Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Kommune					o	o	
51 / 53	02	Planungsbüro	PC-Infosäulen an entsprechenden Infostellen in jedem größeren Ort der Region sowie an bevorzugten Rastplätzen etc. (s. auch Projekte Nr. 75, 84, 89, 118, 145, 172)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
52	03	Planungsbüro	Vernetzung schon bestehender Lehrpfade und Einrichtungen durch streckenmäßige Ergänzung kleinerer Themenlehrpfade	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstämter					o		
53	04	Planungsbüro	s. Nr. 51								
54	05	Planungsbüro	Planung eines das Waldschutzgebiet erschließenden "Buchenpfades" mit Präsentation aller Habitatsstrukturen und den vorkommenden typischen Buchenwaldgesellschaften (s. auch Projekte Nr. 46 und 157)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o	o	
55	06	Planungsbüro	Festlegung der Wege- und Pfadführung auch für kleinere informative Erlebnisausflüge unter dem Motto "Waldspaziergang" Wegelogistik	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstämter					o	o	
56	07	Planungsbüro	Ausweisung von Naturerlebnisorten mit bescheidener Infrastruktur für Kinder und Jugendliche (s. auch Projekt Nr. 38)	Natupark Kellerwald-Edersee Kommunen Forstämter					o		
57	08	Planungsbüro	Bau einer "Sommerschule" mit integrierten Kinder- und Jugendcamps	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen Forstamt					o		
58	09	Planungsbüro	Weitere Einrichtung, Nutzung bereits bestehender Gebäude von Info- und Begegnungsstätten um das Waldschutzgebiet	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen					o		
59	10	Planungsbüro	Einsatzkonzept für einen Busverkehr (s. auch IGEL-Busse-Erdgasbetrieb im Nationalpark Bayerischer Wald) (s. auch Projekte Nr. 4, 175, 185)	Verkehrsbetreiber Rad-Schiene Touristikzentrale Kommunen Naturpark Kellerwald-Edersee u. a.					o		o
60	11	Planungsbüro	Bedeutung der Heilquellen in der Region	Kommunen Kurverwaltungen Heilwasserverbund					o	o	
61	12	Planungsbüro	Einrichtung eines Freilichtmuseums. Nachbildung eines jungsteinzeitlichen Dorfes. Schilderung der Lebensweise unserer Vorfahren (s. auch Nr. 24, 67)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
62	13	Planungsbüro	Anlage eines Landwirtschaftszentrums. Darstellung der Bedeutung von Technik für eine effiziente Landwirtschaft zur Ernährung der Menschheit (s. auch Projekt Nr. 26)	Naturpark Kellerwald-Edersee Koummune LFN-Abteilung Fachkenner Landwirtschaft				o	o	o	o
63	14	Planungsbüro	Bau oder Nutzung eines vorhandenen Gebäudes für ein Goldmuseum. Reise in die Goldgräberzeit (s. auch Nr. 23)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Bergamt Heimatmuseum Korbach u. a.					o	o	
64	15	Planungsbüro	Anlage einer "nature art - Galerie" durch Künstler (Galerie in der Natur) . Die Natur als Kunstwerk verstehen und Einblicke am Objekt schaffen.	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstämter Kommunen					o	o	
65	16	Planungsbüro	Anlage eines Baumkronenpfades "Reise durch die Baumkronen eines Waldes" (s. auch Projekt Nr. 152)	Kommune siehe auch FA Bad Wildungen					o		
66	17	Planungsbüro	Unterstützung eines z. Zt. in der Gründung befindlichen Instituts für Buchenwaldforschung in Mitteleuropa im Kellerwald (wird auch vom Land Hessen angestrebt) (s. auch Projekte Nr. 39 und 183)	Planungsbüro, Naturpark Kellerwald-Edersee			o	o	o		
67	01	Stadt Frankenau	Anlage eines Museumsdorfes in attraktiver Randlage zum Feriendorf Frankenau (s. auch Nr. 24, 61)						o	o	
68	02	Stadt Frankenau	Errichtung eines max. 20 m hohen Aussichtsturmes - Standort Kohlberg			X					
69	03	Stadt Frankenau	Neuanlage einer kombinierten Rollschuh- bzw. Eislaufbahn in Nachbarschaft zu den beiden Freiluft-Tennisplätzen des Feriendorfes	Feriendorf Frankenau Stadt Frankenau					o		
70	04	Stadt Frankenau	Neuanlage eines kleineren Hochseilgartens mit Kletterwand in Randlage des Feriendorfes						o		
71	05	Stadt Frankenau	Anlage eines Stellplatzes für Wohnmobile mit Planung der entsprechenden Sanitär-Entsorgungsanlagen	Privatinvestor Kommune					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
72	06	Stadt Frankenau	Umwandlung des vorhandenen Stauweihers am Haupteingang des Feriendorfes in einen naturnäheren Badesee. Eventuell Vergrößerung des Sees in Richtung Talaue	Kommune					o		
73	07	Stadt Frankenau	Verkauf des Info-Zentrums KellerwaldUhr		X						
74	08	Stadt Frankenau	Verkauf von unbebauten und bebauten Grundstücken im Wohnpark Sternberg. Unterbringungsmöglichkeit für Seminaristen, Forschungsbeauftragte, Jugendgruppen etc.			X					
75	01	Gemeinde Jesberg	Einrichtung eines Informationszentrums im Maximilianschloss (s. auch Nr. 51/53, 84, 118, 145, 172)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen					o	o	
76	02	Gemeinde Jesberg	Sanierung des Aussichtsturmes Wüstegarten	Naturpark Kellerwald-Edersee Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee	X						
77	03	Gemeinde Jesberg	Erschließung des Wüstegarten durch Anlagen von Wanderwegen etc. (s. auch Projekte Nr. 81 und 125)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Forstamt				o	o	o	
78	04	Gemeinde Jesberg	Ausbau des Prinzessgartens: Reste einer barocken Gartenanlage aus dem 17. Jahrhundert sichtbar und erlebbar machen. (Liegt außerhalb der Naturparkgrenzen.)	Kreis Kommune Forstamt Regierungspräsidium					o	o	
79	05	Gemeinde Jesberg	Anlage eines waldökologischen Lehrpfades mit Integration eines auszubauenden Kohlenmeilerplatzes	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Forstamt					o	o	
80	06	Gemeinde Jesberg	Ausbau des in Ortsrandlage vorhandenen Campingplatzes unter ökologischen Gesichtspunkten	Naturpark Kellerwald-Edersee (Kreis) Kommune					o		
81	07	Gemeinde Jesberg	Anlage von Wanderwegen im gesamten Bereich des Hohen Kellerwaldes (s. auch Projekte Nr. 77, 125)	Naturpark Kellerwald-Edersee örtliche Wandervereine Kommunen Forstämter					o		
82	01	Gemeinde Gilserberg	Einrichten eines Dorfmuseums in der "Alten Fachwerkscheune" der Dorf- und Spezialbäckerei Viehmeier	Bäckerei Viehmeier Heimat-, Kultur- und Geschichtsverein					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
83	02	Gemeinde Gilserberg	Ruine Burg Schönstein: Instandsetzung der teilweise zugewachsenen Wanderwege zur Burgruine mit entsprechender Leitbeschilderung	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o	o	
84	03	Gemeinde Gilserberg	Aufstellen eines Info-Points - Naturpark (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 89, 118, 145, 172)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune					o		
85	04	Gemeinde Gilserberg	Errichtung einer Schutzhütte auf dem Schlossberg	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune	X						
86	01	Gemeinde Bad Zwesten	Anlegung eines Abenteuer-Golfplatzes	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
87	02	Gemeinde Bad Zwesten	Spielforum unter dem Motto "Wasser, Wind und Sonne"	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
88	03	Gemeinde Bad Zwesten	Wasser- und Energiepfad	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		o
89	04	Gemeinde Bad Zwesten	Touristisches Informationszentrum zum Naturpark sowie innerörtliches Wegeleitsystem (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 84, 118, 145, 172)	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
90	05	Gemeinde Bad Zwesten	Begehbares Wasserlabyrinth: Durchquerung kleiner Wasserkanäle. Irrgarten mit Zielpunkt etc.	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
91	06	Gemeinde Bad Zwesten	behindertengerechter Erlebnis- und Spielpfad mit ca. 10 Stationen	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o		
92	07	Gemeinde Bad Zwesten	Meditationsstandorte: Anlage von ca. 10 besonderen sagenumwobenen und ein wenig geheimnisvollen Zielpunkten für Wanderungen in der offenen Landschaft und im Wald	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	
93	08	Gemeinde Bad Zwesten	Landschaftspflegekonzept: Das Konzept berücksichtigt den sanften Tourismus zwischen B 3 und Kellerwald durch Informationen, Ruhestellen u.v.m.	Kommune UNB - LFN Forstamt			o	o	o		
94	09	Gemeinde Bad Zwesten	Auftakt des historischen Wanderweges an der Burgruine Löwenstein	Kommune Privater Betreiber Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E=**Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
95	10	Gemeinde Bad Zwesten	Planetenweg: Darstellung der Größenverhältnisse und Abstände der Planeten im Planetensystem mit 10 Stationen	Kommune Naturpark					o		
96	11	Gemeinde Bad Zwesten	Entwicklung von Auewäldern	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee UNB - LFN Forstamt			o				
97	12	Gemeinde Bad Zwesten	Ausweisung von Biotopschutzwald	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee UNB - LFN Forstamt			o				
98	13	Gemeinde Bad Zwesten	Ausweisung von Erholungswald	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee UNB - LFN Forstamt					o		
99	14	Gemeinde Bad Zwesten	Anlage gestufter Waldränder	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee UNB - LFN Forstamt			o	o			
100	15	Gemeinde Bad Zwesten	Umwandlung von Acker in Grünland	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Landwirte			o	o			
101	16	Gemeinde Bad Zwesten	Vernässung von Grünland	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Landwirte			o				
102	17	Gemeinde Bad Zwesten	Extensivierung des Düngemitteleinsatzes Verminderung der grundwassergefährdenden Nitratauswaschung durch sparsamen Düngemitteleinsatz mit langsam wirkendem Stickstoffdünger	Kommune LFN - UNB Wasserbehörde Landwirte			o	o			
103	18	Gemeinde Bad Zwesten	Beseitigung der Verbauung in fließenden Gewässern	Kommune UNB Wasserbehörde Naturpark			o				

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
104	19	Gemeinde Bad Zwesten	Schaffung von Laichgewässern, temporär wasserführenden Senken und Kolken	Kommune UNB - LFN Wasserbehörde Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o		o		
105	20	Gemeinde Bad Zwesten	Pflanzung von standortgerechten heimischen Einzelbäumen zur Belebung des Landschaftsbildes	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o		o		
106	21	Gemeinde Bad Zwesten	Pflanzung von Baumreihen / Alleen Anlage von landschaftsprägenden Gehölzformationen	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o		o		
107	22	Gemeinde Bad Zwesten	Anlage von Streuobstwiesen	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o		o		
108	23	Gemeinde Bad Zwesten	Anlage von Hecken entlang von Wegen einschl. eines Saumstreifens von mind. 15 m Breite	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Landwirte			o		o		
109	24	Gemeinde Bad Zwesten	Biotopvernetzung über Krautsäume	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Landwirte			o		o		
110	25	Gemeinde Bad Zwesten	Bau von Pflanzenkläranlagen	Kommune UNB Wasserbehörde Naturpark Kellerwald-Edersee			o				
111	26	Gemeinde Bad Zwesten	Anlage von Wanderwegen (Kennzeichnung und Sanierung vorhandener Wanderwege innerhalb des Wanderwegenetzes)	Kommune Forstamt Naturpark Kellerwald-Edersee örtl. Wandervereine					o		
112	27	Gemeinde Bad Zwesten	GesundGarten	Kommune UNB - LFN Naturpark Kellerwald-Edersee					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
113	01	Forstamt Edertal	Unterhaltung des Info-Zentrums "Fagutop" - personelle Betreuung, Gebäude- und Infrastrukturunterhaltung	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Edertal					o		
114	02	Forstamt Edertal	Technische Hilfeleistung im Naturparkgebiet. Aufstellen eines Naturparkpflegetrupps nach Anforderung	Forstamt Edertal Naturpark Kellerwald-Edersee				o	o		
115	03	Forstamt Edertal	Kennzeichnung und Pflege (z. B. Freistellen) von besonders alten und urwüchsigen Bäumen oder Baumgruppen	Naturpark Kellerwald-Edersee Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Forstämter			o		o		
116	04	Forstamt Edertal	Anlage eines Arboretums (Waldgarten aller heimischen und im Gebiet vorhandenen ausländischen Waldbäume und wichtigsten Sträucher) (s. auch Nr. 140)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o		o		
117	05	Forstamt Edertal	Bau einer Toilettenanlage an der Freizeitanlage "Elsebach". Ausbau des Parkstreifens (Beginn des ökologischen Erlebnispfades)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune (siehe Gemeinde Vöhl)					o		
118	06	Forstamt Edertal	Einrichtung einer Info-Stelle des Naturparks in Gemeindeverwaltung Edertal und Stadtverwaltung Frankenau Ausstattung - Logistik; Einklinken in Info-Röhre Staumauer Edersee (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 84, 89, 145, 172)	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommunen ETI					o		
119	07	Forstamt Edertal	Wanderwegekarte für das Waldschutzgebiet "Gatter Edersee"	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
120	08	Forstamt Edertal	Anlage eines geologischen Erlebnispfades	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee					o		
121	09	Forstamt Edertal	Geologiestation "Alte Försterei" Frebershausen	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee					o		
122	10	Forstamt Edertal	Aufstellen von Informationstafeln an historischen Bauten (z. B. Bathildishütte)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
123	11	Forstamt Edertal	Einrichtung eines Jugendwaldheims						o		
124	01	Forstamt Jesberg	Freilegen des keltischen Ringwalles	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o	o	
125	02	Forstamt Jesberg	Neuanlage eines Wanderweges zum Wüstegarten (s. auch Projekte Nr. 77 und 81)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
126	03	Forstamt Jesberg	Regenerationsprojekt Waldmoor "Hoher Keller" Abt. 281 Staatswald- Begutachtung: Regenerationskonzept, Renaturierungsmaßnahme	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt	X		o		o		
127	04	Forstamt Jesberg	Waldlehrpfadrenovierung am Forsthaus Steinboß	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
128	05	Forstamt Jesberg	Köhlerwoche - Meilerfest am Forstamthaus Steinboß	Kommune Forstamt					o	o	
129	06	Forstamt Jesberg	Burgruine Schönstein Reparatur bzw. Erneuerung der zur Ruine führenden Treppe	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	
130	07	Forstamt Jesberg	Lindenborn - Wiesental Entbuschungsmaßnahmen, Abt. 506/509	Forstamt Naturpark Kellerwald-Edersee			o		o		
131	08	Forstamt Jesberg	Feuchtgebietspflege: Zurückdrängen des Fichtenanfluges im ehemaligen Steinbruch Abt. 503 A	Forstamt Naturpark Kellerwald-Edersee			o		o		
132	09	Forstamt Jesberg	Instandsetzung des schadhaften "Hammerteichdammes" am alten Forstamtsgebäude Schönstein	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Kommune					o	o	
133	10	Forstamt Jesberg	Erneuerung der Sitzgruppe an der Helenenquelle, Öffnen der Quellabflussrohre	Kommune					o		
134	01	Stiftungsforsten Kloster Haina	Stamford'scher Garten Errichtung eines Tempelchens (Oktogon)	Naturpark Kellerwald-Edersee Stiftungsforsten Kommune	X						
135	02	Stiftungsforsten Kloster Haina	Sicherung und Erhalt von historischen Grenzsteinen und anderen von Menschen bearbeitenden Steinen durch überdachende Schutzhütten. Anbringen entsprechender Hinweistafeln	Naturpark Kellerwald-Edersee Stiftungsforsten					o	o	
136	03	Stiftungsforsten Kloster Haina	Erhaltung und Wiederherstellung forsthistorischer Bauten	Naturpark Kellerwald-Edersee Stiftungsforsten					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
137	04	Stiftungsforsten Kloster Haina	Information zu historischen Waldorten und besonderen Gegebenheiten im Wald. Errichtung von Holzschildern mit Info-Texten	Naturpark Kellerwald-Edersee Stiftungsforsten				o	o	o	
138	05	Stiftungsforsten Kloster Haina	Nutzung regenerativer Energien Biomassennutzung. Bau eines Informationshauses oder einer Dauerausstellung in anderen Räumlichkeiten. In Nähe des Biomassenheizwerkes Haina (s. auch Nr. 139)	Stiftungsforsten				o	o		o
139	06	Stiftungsforsten Kloster Haina	Vorzeigeprojekt regenerativer naturraumtypischer Energie Thema: Wald, Energie, Tourismus (s. auch Nr. 138)	Stiftungsforsten Land Hessen				o	o		o
140	01	Forstamt Vöhl	Kellerwald-Arboretum Geländegestaltung, Erschließung, Pflanzung, Schutz, Beschilderung, sonstige Informationen (s. auch Nr. 116)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt s. a. Forstamt Edertal			o		o	o	
141	02	Forstamt Vöhl	Elsbeerpfad Präsentation der Baumart Elsbeere und der zugehörigen Waldgesellschaften entlang eines Rundwanderweges	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
142	03	Forstamt Vöhl	Historische Stätten im Wald Frankenkirche, Ehrenburg, Eisenweg, Finkenburg etc.	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Geschichtsverein					o	o	
143	04	Forstamt Vöhl	Hirschkäfer-Burg Schaffung von Entwicklungssubstrat für Hirschkäferlarven.	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Entomologen			o		o		
144	05	Forstamt Vöhl	Hangwälder am Edersee Rückentwicklung oligohemerober Carpinion-, Tilio-Acerion- und Quercetalia-Bestände (s. auch Nr. 27)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o	o	o		
145	06	Forstamt Vöhl	Info- und Rasthütten Angebot für Kfz-Durchgangsverkehr von Herzhausen Richtung Sperrmauer in Rundholzbauweise (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 84, 89, 118, 172)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Kommunen					o		
146	07	Forstamt Vöhl	Köhlerhütten und Meiler Nähe DJH Hessenstein	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
147	08	Forstamt Vöhl	Hutewald Einbeziehung geeigneter Waldparzellen in Beweidungsmaßnahmen	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt			o	o	o		
148	09	Forstamt Vöhl	Historische Nutzpflanzen Präsentation hist. Nutzpflanzen	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt LFN-Abteilung Landkreis Kreislandwirt u. a.				o	o		
149	10	Forstamt Vöhl	Gustav-Herbold-Quelle Ersatz der maroden Kunststoff-Fassung. Gestaltung mit Naturstein, Sitzgelegenheit	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
150	11	Forstamt Vöhl	Polenkreuz Landschaftspflegerische Gestaltung, Ausblick zum Edersee, Sitzgelegenheit	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
151	12	Forstamt Vöhl	Geotop (Karbon-Perm) Gestaltung des Ambientes, Erläuterungen, Sitzgelegenheit	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
152	01	Forstamt Bad Wildungen	Wildunger Kronendach-Projekt Rollstuhlgerechter "Kellerwald-Baumkronen-Erlebnispfad" im Buchen-Naturpark (s. auch Projekt Nr. 65)	Kommune					o		
153	02	Forstamt Bad Wildungen	Museumshaus (Hist. Fachwerkhaus). Ausbau der Arndtschen Scheune	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Kommune					o	o	
154	03	Forstamt Bad Wildungen	Waldschulzimmer Anlage eines Klassenzimmers im Wald	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Forstamt					o	o	
155	04	Forstamt Bad Wildungen	Walderlebnispfad Umgestaltung des vorhandenen Lehrpfads Bad Wildungen, Höhe Kurpark-Brauhaus	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Forstamt					o		
156	05	Forstamt Bad Wildungen	Lehrpfad "Fließgewässer" Lehrpfad entlang des Eder-Radweges (außerhalb der Naturparkgrenzen) (s. auch Projekte Nr. 41/42 und 192)	Naturpark Kellerwald-Edersee Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Verbände Kommunen					o		
157	06	Forstamt Bad Wildungen	Buchen-Lehrpfad "Leben und Bewirtschaften von Buchen-Wäldern im Kellerwald" (s. auch Projekte Nr. 46 und 54)	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt				o	o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
158	07	Forstamt Bad Wildungen	Lehrpfad "Naturschutz im Wald"	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Regierungspräsidium					o		
159	08	Forstamt Bad Wildungen	Informationstafeln für Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate Erläuterungen des Schutzzweckes	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Regierungspräsidium				o	o		
160	09	Forstamt Bad Wildungen	Tafeln und Faltblätter über regionale Nutzungsgeschichte der Wälder und Bodenschätze	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Regionale Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee				o	o	o	
161	10	Forstamt Bad Wildungen	Kinder- und jugendgerechte Information über historische Waldnutzungsformen	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt				o	o		
162	11	Forstamt Bad Wildungen	Herausarbeiten des historischen Geländebereichs "Schwedenschanze"	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Kommune					o	o	
163	12	Forstamt Bad Wildungen	Optisches Herausarbeiten der historischen Stätte "Sorgenstuhl" (Einzelfels) an Grenze Gemarkung Bad Wildungen- Bad Zwesten	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt Kommune					o	o	
164	13	Forstamt Bad Wildungen	Begehbarmachung der Braunauer Warte als Aussichtsplattform	Naturpark Kellerwald-Edersee Kommune Geschichtsverein					o	o	
165	14	Forstamt Bad Wildungen	Pfadanlage und Hinweisschild zum ND "Dicke Eiche"	Naturpark Forstamt			o		o		
166	15	Forstamt Bad Wildungen	Instandsetzung und evtl. Vergrößerung vorhandener Parkplätze, Aufstellen von Wanderweg- und Übersichtstafeln	Naturpark Kellerwald-Edersee Forstamt					o		
167	16	Forstamt Bad Wildungen	Aufstellen von Bänken an markanten Punkten	Naturpark Forstamt örtliche Wandervereine					o		
168						X					
169						X					
170						X					
171						X					

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
172	01	Firmenvorschlag, Waldeck-Sachsenhausen	Bau eines Informations- und Ausstellungshauses (Gästeinformation z. B. über Besonderheiten der Region, Veranstaltungen, Unterkunftsbuchung, Gastronomie etc.) (s. auch Projekte Nr. 51/53, 75, 84, 89, 118, 145)	Gewerbliches Unternehmen					o		
173	01	Lokale BI Mühlenpark Armsfeld	Errichtung eines Mühlenparks	Interessengemeinschaft Kommune					o	o	
174	01	Planungsbüro	"Kellerwald- und Klimaschutzpyramide"	Entwicklungsgruppe Kellerwald-Edersee Naturpark Kellerwald-Edersee Holzheiztechnik-Firmen					o		o
175	01	Edersee-Touristik	Erhaltung eines schienengebundenen Freizeitverkehrs des NVV von Kassel an den Edersee mit Endstation im "kleinsten Bahnhof Deutschlands" in Edertal-Hemfurth (s. auch Projekte Nr. 4, 59, 185)	NVV Kommunen Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	o
176	01	Fischereiverband Kurhessen e. V.	Herstellung der Durchgängigkeit des Edersees für die Wasserfauna insgesamt; Wiederansiedlung von Lachs u. Meerforelle (s. auch Projekte Nr. 177 und 188)	Kommune Kreis Fischereiverband EU			o	o	o		
177	02	Fischereiverband Kurhessen e. V.	Kopplung des Projektes Nr. 176 mit dem Bau eines Info-Zentrums mit Schwerpunktthema: "Wiederansiedlung des Lachses" (s. auch Projekte Nr. 176 und 188)	Kommune Kreis Fischereiverband EU			o	o	o		
178	01	Holzfachschule Bad Wildungen	Erstellung einer CD-Rom mit Einbindung naturkundlicher und speziell auf den Naturraum Kellerwald-Edersee bezogene Informationen	Holzfachschule Bad Wildungen Naturpark Kellerwald-Edersee	X						
179	01	Stadt Frankenau	Errichtung einer Höhenkapelle auf der Quernst sowie Erforschung und Aufbereitung der Frühgeschichte des weiteren Umfeldes						o	o	
180	01	Firmenantrag	Erweiterung der Sommerrodelbahn Nieder-Werbe (Verkauf von Produkten aus regionaler Herstellung, Kaffee aus fairem Handel etc.)						o		
181	01	Forstamt Edertal	"Heidelehrpfad" Altenlotheim-Fahrentriesch	Forstamt Edertal Naturpark Kellerwald-Edersee	X			o	o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
182						X					
183	01	Naturschutz - Fach-organisation	Einrichtung eines Infopoints im Buchen-waldinstitut mit Gewährleistung kontinuier-licher Betreuung (s. auch Projekte Nr. 39 und 66)	Naturschutz Fachorganisation				o	o		
184	02	Naturschutz - Fach-organisation	Wanderausstellung "Hölzerne Kobolde und Hungerkünstler - eine Entdeckungsreise durch die Urwälder am Edersee"	Naturschutz Fachorganisation					o		
185	01	Gemeinde Edertal	Entwicklung und Umsetzung eines Ge-samtverkehrskonzepts (s. auch Projekte Nr. 4, 59, 175)	Kommunen NVV Naturpark Kellerwald-Edersee					o		o
186	02	Gemeinde Edertal	Skipiste und Langlaufloipe "Peterskopf" Machbarkeitsstudie und Umweltverträg-lichkeitsgutachten	Privater Träger							
187	03	Gemeinde Edertal	Kunstobjekt "Zufahrtsstollen Kavernen-kraftwerk"	e.on Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	
188	04	Gemeinde Edertal	Migrationspass / Fischtreppe an Edertal-sperre Info-Zentrum-Fischarten im Eder-see und Eder. Schwerpunkt: Wiederansie-delung des Lachses (s. auch Projekte Nr. 176/177)	Kommune Kreis Fischereiverband EU			o	o	o		
189	05	Gemeinde Edertal	Gestaltungsmaßnahmen an der Sperr-mauer-Ostseite	Kommune					o	o	
190	06	Gemeinde Edertal	Schaffung einer Sonnenplattform (Sperrmauer-Ostseite)	Kommune, privater Investor	X						
191	07	Gemeinde Edertal	Errichtung eines Infopoints mit Regio-theke "Affolderner See"	Kommune Naturpark Kellerwald-Edersee				o	o		
192	08	Gemeinde Edertal	Touristische Aufwertung des Ederauen-Radweges zwischen Fritzlar und der Eder-seesperrmauer (s, auch Projekte Nr. 41/42 und 156)	Kommunen (Gemeinde Edertal, Stadt Bad Wildungen und Fritzlar)	X				o		
193	01	Gemeinde Vöhl	Informationszentrum Schmittlothheim - Elsebach, Parkplätze	Gemeinde					o		
194	02	Gemeinde Vöhl	Uferpromenade Herzhausen und Parkplatz 'Ochsenbühl' (s. auch Projekt Nr. 13)	Gemeinde					o		

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz

Projekt Nr.	Priorität Nr. Antragsteller	Planungsvorschlag von:	Projekt, Standort	Projektträger, Akteure	begonnen/ realisiert	zurück-gezogen/ entfallen	Bewertung				
							N	L	T	K	E
195	03	Gemeinde Vöhl	Naturerlebnis Asel - Anlage eines Fledermauslehrpfades	Gemeinde, Forstamt	X				o		
196	04	Gemeinde Vöhl	Schiffsanleger 'Aselstein'	Gemeinde					o		
197	05	Gemeinde Vöhl	Treffpunkt Asel-Süd	Gemeinde , Naturpark Kellerwald-Edersee, Private Investoren					o		
198	06	Gemeinde Vöhl	Anlage eines "Barfußpfades" zwischen Oberorke und Ederbringhausen	Gemeinde					o		
199	01	Edersee-Touristic	Erstellen einer Karte für Mountainbiking, Ausarbeitung von Routenempfehlungen (Roadbooks)	Fachbüros, Naturpark, Edersee-Touristic, Gastgeberbetriebe, Kommunen, Forst- und Naturschutzbehörden					o		
200	01	Privatperson	Künstlerische Regionalkonzeption für gesamten NP	Naturpark Kellerwald-Edersee					o	o	

o Projekt entspricht dem Leitbild des Naturparks zu den Themenbereichen: **N=**Naturschutz / Landschaftspflege **L=**Landwirtschaft / Forstwirtschaft **T=**Tourismus **K=**Kultur **E**=Energie / Klimaschutz